



Universitätsentwicklungsplan der Universität Rostock 2021 bis 2025

Beschluss des Akademischen Senats vom 05.01.2022

Universitätsentwicklungsplan 2021 bis 2025

Inhalt

0. Präambel Entwicklungs- und Leistungsziele der Universität Rostock.....	2
A – Entwicklungsziele der Fakultäten	3
1. Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät (AUF)	3
2. Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (IEF)	7
3. Juristische Fakultät (JUF).....	10
4. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)	12
5. Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik (MSF).....	16
6. Philosophische Fakultät (PHF).....	20
7. Theologische Fakultät	23
8. Universitätsmedizin Rostock (UMR).....	26
9. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WSF).....	32
10. Interdisziplinäre Fakultät (INF)	35
B – Entwicklungsplan zur Umsetzung der Zielvereinbarung 2021-2025.....	39
1. Entwicklungs- und Leistungsziele im Bereich Studium und Lehre	39
1.1 Angebot und Qualität in Studium und Lehre und Erhöhung der Auslastung.....	39
1.2 Lehrer:innenbildung	40
1.3 Hochschulpakt/Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“.....	42
2. Entwicklungs- und Leistungsziele im Bereich Forschung und Transfer.....	43
2.1 Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock.....	43
2.2 Hochschule als regionaler Motor gesellschaftlicher Entwicklung.....	44
2.3 Förderung von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen.....	45
3. Entwicklungs- und Leistungsziele für Querschnittsthemen	46
3.1 Digitalisierung	46
Verwaltung	46
Studium und Lehre	47
Forschung	47
3.2 Internationalisierung, Vielfalt und Chancengleichheit.....	48
3.3 Nachhaltigkeit	52
4. Entwicklungs- und Leistungsziele in der Verwaltung.....	52
4.1 Gesamtbudget/Landeszuschuss	52
4.2 Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und Stellen	53
4.3 Bauinvestitionen, Großgeräte	53
5. Entwicklungs- und Leistungsziele der Universitätsmedizin	54
6. Weitere Entwicklungsziele.....	56
Katholische Theologie	56
Zentrum für regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs.....	56

0. Präambel Entwicklungs- und Leistungsziele der Universität Rostock

Auf der Grundlage der von der Landesregierung am 10. Dezember 2019 beschlossenen Eckwerte der Hochschulentwicklung 2021 - 2025, denen der Landtag am 12. März 2020 zugestimmt hat, und der Zielvereinbarung zwischen der Universität Rostock und dem Wissenschaftsministerium nach § 15 Absatz 2 des Landeshochschulgesetzes (LHG M-V) beschließt die Universität Rostock folgenden Universitätsentwicklungsplan gemäß § 15 Abs. 1 LHG M-V für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2025.

Die Universität Rostock ist eine Präsenzuniversität mit neun Fakultäten, von denen die Philosophische Fakultät, insbesondere durch die Lehrer:innenbildung, und die Medizinische Fakultät mit einer über 1.000 Betten fassenden Universitätsklinik die größten Fakultäten sind. Die Universität Rostock ist die älteste deutsche Universität mit ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten: Maschinenbau und Schiffstechnik, Informatik und Elektrotechnik und Agrar- und Umweltwissenschaften. Weitere Fakultäten der Universität Rostock sind die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, die Juristische, die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Theologische Fakultät. In über 140 Studiengängen bietet die Universität Rostock Studierenden das breite Spektrum der Grundlagenwissenschaften bis hin zu den angewandten Wissenschaften an und ist damit ein sehr attraktiver Studienort für Studierende aus Mecklenburg-Vorpommern (M-V), aus angrenzenden Bundesländern, aus Deutschland und zunehmend auch für internationale Studierende. Neben exzellenter Forschung in den Fächern prädestiniert diese Struktur zur Internationalität ebenso wie zur grenzüberschreitenden Inter- und Transdisziplinarität, die in der eigens errichteten Interdisziplinären Fakultät zum Ausdruck kommt. Die mehr als 600 Jahre alte Universität an der Ostsee steht für vernetzte Vielfalt mit großem Innovationstransfer, gekennzeichnet durch die enge Zusammenarbeit der neun Fakultäten sowie der vier inter- und transdisziplinären Schwerpunkte mit den vier großen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, den anderen Hochschulen und Universitäten des Landes und darüber hinaus. Exemplarisch wird dies im Zusammenwirken der beiden ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, der Universitätsmedizin mit über 1000 Betten sowie dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung.

Die Universität Rostock fühlt sich den diskriminierungsfreien Regeln guter wissenschaftlicher Praxis, der Förderung von Gleichstellung, Inklusion und Internationalisierung sowie der ressourcenschonenden Nachhaltigkeit verpflichtet. Weiterhin sollen Barrierefreiheit, Familienfreundlichkeit und die Unterstützung von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen weiter gefördert werden.

A – Entwicklungsziele der Fakultäten

1. Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät (AUF)

Studium und Lehre

Weiterführung des aktuellen Studienprogramms:

- B.Sc. Agrarwissenschaften
- B.Sc. Umweltingenieurwissenschaften
- M.Sc. Aquakultur
- M.Sc. Nutztierwissenschaften
- M.Sc. Pflanzenproduktion und Umwelt
- M.Sc. Umweltingenieurwissenschaften

Erweiterung des Studienprogramms

- Neueinrichtung B.Sc. und M.Sc. Bauingenieurwesen

Auf der Grundlage eines Landtagsbeschlusses vom 14.05.2020 und der Zielvereinbarung mit dem Kultusministerium, die im Dezember 2020 gemeinsam von der Universität Rostock, der Hochschule Neubrandenburg und der Hochschule Wismar unterzeichnet worden ist, wurde an der Universität Rostock zum Wintersemester 2021/22 der Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen eingerichtet. Nach dem Aufwuchs dieses Studiengangs wird spätestens zum Wintersemester 2024/25 ein Masterstudiengang Bauingenieurwesen angeschlossen. Der universitäre Studiengang Bauingenieurwesen ist Bestandteil des Konzeptes der standortübergreifenden Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt (BLU) in M-V, das einen ganzheitlichen Ansatz für das Ingenieurstudium in diesen Themenfeldern verfolgt und dabei eine enge Zusammenarbeit der drei oben genannten Hochschulen vorsieht.

Maßnahmen der Qualitätssicherung auf Fakultätsebene

Die Lehrenden der Fakultät haben sich zu den Grundsätzen guter Lehre (abrufbar auf der Homepage der Fakultät) verpflichtet. Ein enger Austausch mit Fachvertreter:innen der außeruniversitären Partnereinrichtungen und den Studierenden wird gepflegt und ist teilweise institutionalisiert, u. a. in der Kommission „Studium und Lehre“, durch Beratungen der Modulverantwortlichen der Studiengänge sowie durch regelmäßige Treffen der Studiendekanin mit Vertreter:innen der Fachschaft, sodass inhaltliche und studienorganisatorische Herausforderungen gut gemeistert werden.

Mit der Umsetzung des Qualitätssicherungskonzepts werden die Ziele jedes Studiengangs regelmäßig überprüft und ggf. Maßnahmen zur Verbesserung der Zielerreichung bzw. zur Revision der Ziele ergriffen.

Zur Begleitung der Studienanfänger:innen werden an der Fakultät bereits seit 2012 Studienlots:innen eingesetzt. Diese helfen den Studierenden bei allen Fragen rund ums Studium und zum Studienstandort Rostock sowie bei der Bildung von Lerngruppen. Den neu immatrikulierten Studierenden wird somit ein Rahmen geboten, der es ermöglicht, sich schnell in den Studienalltag einzugewöhnen und auch außerhalb des Hörsaals oder Seminarraums Studierende des gleichen Jahrgangs und höherer Studienjahre kennenzulernen.

Daneben werden Schüler:innen, die an einem Studium an der Fakultät interessiert sind, Möglichkeiten geboten, sich über die Studiengänge zu informieren. Dazu gehören Informationsveranstaltungen in Schulen, der Besuch von Schulklassen an der AUF mit Schauvorlesungen und Führungen sowie Werbeauftritte bei u. a. Bildungsmessen. Darüber hinaus können interessierte Schüler:innen Praktika an der Fakultät durchführen.

Profilierung in der Forschung

Gemäß dem Leitbild der AUF widmen sich die Wissenschaftler:innen im Forschungsschwerpunkt „AgriCoast – Nachhaltige Ressourcennutzung in küstennahen Agrarlandschaften“ den weltweiten Herausforderungen in

Küstenräumen (Stichworte u. a. dichte Besiedlung, intensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung, Klimawandel, Globalisierung). Diese lassen sich insbesondere im Verbund der an der Fakultät vorhandenen Fachdisziplinen behandeln, wobei die Vernetzung von der Grundlagen- über die Anwendungsforschung bis hin zum Praxistransfer gelebt wird. Damit wird das Vorhaben den Maßgaben des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gerecht.

Die Drittmittelwerbungen der AUF sind seit 2017 im Schnitt linear um fast 300.000 Euro pro Jahr angestiegen. Im Jahr 2020 überschritten die jährlichen Drittmittelausgaben zum ersten Mal die 6-Millionen-Euro-Marke. Diese Forschungsmittel werden von den Professuren über die relevanten Drittmittelgeber eingeworben, insbesondere über die Europäische Union (EU), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), weitere Bundesministerien wie das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie über die verschiedenen Drittmittelgeber des Bundeslandes M-V (z.B. Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt; Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung). Zu diesen Forschungsprojekten, die damit auch im kommenden Entwicklungszeitraum die Forschung an der Fakultät prägen werden, gehören unter anderem (Mittelgeber – Kurztitel – Professur(en) – Ziel):

- EU (SusCrop ERA-net) – AC/DC-weeds – Phytomedizin (Koord.): Projekt zur Bekämpfung von Wurzelunkräutern
- EU – EMFF/Europäischer Meeres- und Fischereifond und Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt MV – Welsaquakultur in MV – Aquakultur und Sea-ranching: Projekt zur Modernisierung und Verbesserung der Welsaquakultur in MV inklusive aquaponischer Fisch- und Pflanzenproduktion
- BMBF – InnoSoilPhos – Bodenkunde (Koord.), Beteiligung weiterer AUF-Professuren – Optimierung der Bodenfruchtbarkeit im Hinblick auf Hauptnährelement Phosphor
- BMBF – M-Lab – Küstenschutz und Küstendynamik – Belastbare Schätzung zukünftiger Extremwasserstände
- BMBF – KI-basierte Prozessüberwachung in Marikulturanlagen (Ocean Technology Campus) – Aquakultur und Sea-ranching: Projekt zur Steigerung des Fischwohls und Wachstums mit Hilfe digitaler Überwachungssysteme
- BMBF – TriSick – Bodenkunde, Phytomedizin, Grünland und Futterbauwissenschaften – Kontrollmöglichkeiten für Leguminosenmüdigkeit in Klee- und Luzernebeständen erarbeiten
- BLE – RyeSafe – Tierernährung – Roggenbasierte Mischfutterkonzepte zur Minimierung des Vorkommens von Salmonellen in der Sauenhaltung und Ferkelaufzucht
- BMEL – CasStunn – Tiergesundheit und Tierschutz – Etablierung von Gasbetäubung als Alternative zur Elektrobetäubung im Wasserbad von Masthühnern
- BMU – TouMaLi –Abfall- und Stoffstromwirtschaft (Koord.) – Reduktion der Meeres- und Strandabfälle durch Minimierung der Tourismus-Abfälle und Recycling/Verwertung unvermeidbarer Abfälle
- Leibniz WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock – Bodenkunde (Koord.) – Ziel: durch thematisch ausgerichtete Vernetzung wissenschaftliche Grundlagen für nachhaltigeres Phosphor-Management erarbeiten
- DFG – Graduiertenkolleg 2000 Baltic TRANSCOAST – Bodenphysik (Koord.) und weitere – Untersuchung der Wasser- und Stoffflüsse im strandnahen Küstenmoor und angrenzenden Flachwasser der Ostsee sowie deren Auswirkungen auf die Biota
- Strategiefonds des Landes M-V – Energie Campus – Agrartechnologie und Verfahrenstechnik (Koord.) – Bündelung von Forschungskompetenzen zu erneuerbaren Energien/ Bioenergie

Darüber hinaus sind Wissenschaftler:innen der AUF gemeinsam mit der Universität Greifswald und weiteren Partner:innen maßgeblich an der Beantragung eines standortübergreifenden Sonderforschungsbereichs (SFB/Transregio) der DFG beteiligt. Die Gründung des neuen Fraunhofer-Institutes „Smart Farming und Biogene Wertschöpfung“ am Standort Rostock, in dessen konzeptionelle Vorbereitung die Fakultät maßgeblich eingebunden ist, wird weitere Akzente und Impulse für Kooperationen in der Forschung und im Ausbau von Forschungsinfrastruktur setzen.

Hervorzuheben ist auch die vielfältige Mitwirkung der AUF in der Interdisziplinären Fakultät, insbesondere im Department Maritime Systeme. Zudem sind die Professuren sehr gut international vernetzt, was sich an einem regen

internationalen Austausch und der Ausbildung von ausländischen Doktorand:innen in den Professuren zeigt, die z. B. durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst gefördert werden.

Personelle und strukturelle Entwicklung

Damit die inhaltliche und personelle Entwicklung der AUF zukunftsweisend und abgestimmt weitergeführt werden kann, bedarf es inhaltlicher Ziele und Perspektiven, die sich aus aktueller Forschung und Lehre ableiten lassen. Darüber hinaus sind Ziele und aktuelle Entwicklungen der Universität Rostock zu berücksichtigen (z. B. Schwerpunktthemen, Exzellenzinitiative). Insbesondere Vernetzungen, die wissenschaftlich herausragende Leistungen ermöglichen, müssen eine besondere Rolle spielen. Die Ausrichtung und Entwicklung der Studiengänge der Fakultät ist hierbei ebenfalls zu beachten und im Entwicklungskonzept zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund hat der Fakultätsrat im Februar 2017 eine Strukturkommission eingerichtet, die Vorschläge für die Weiterentwicklung der Fakultät erarbeitet. Dazu gehört auch die Entwicklung von Konzepten für die Neuberufung von Professuren. Des Weiteren wurde im Jahr 2017 ein Personalentwicklungskonzept von der Fakultät verabschiedet, das die Weiterentwicklung der Personalstruktur bis 2025 zum Gegenstand hat. Hierdurch wird die vorhandene Lehr- und Forschungsexpertise gesichert und langfristig ausgebaut.

Umsetzung des BLU-Konzeptes

Zur Umsetzung des BLU-Konzeptes (BLU steht für Bauen, Landschaft und Umwelt) sehen Landtagsbeschluss und Zielvereinbarung (siehe oben) vor, die folgenden vier neuen Professuren mit den zugehörigen Arbeitsgruppen einzurichten:

- W3 Baustatik und Baudynamik
- W3 Bauinformatik und Digitales Bauen
- W3 Massivbau
- W3 Nachhaltiger Städte- und Verkehrsbau

Die Berufungsverfahren wurden eingeleitet. Zu den Kernproblemen der Umsetzung des BLU-Konzeptes gehört die Unterbringung der Professuren. Hierfür ist vorerst das der Universität als Verfügungsgebäude dienende Gebäude des ehemaligen Oskar-Kellner-Institutes (OKI) vorgesehen. Es besteht jedoch Bedarf an einem Konzept für die dauerhafte Unterbringung, das zeitnah erarbeitet werden muss.

Berufungsgeschehen

In der Strukturkommission wurde der Gleichklang der fakultätsprägenden Fachrichtungen Agrarwissenschaften (Tier- und Pflanzenproduktion), Umweltingenieurwissenschaften und Bauingenieurwesen festgelegt. Die diesen Fachrichtungen zugeordneten Professuren werden bei Neuberufungen entsprechend neu besetzt. Neben den bereits laufenden Berufungsverfahren wird es an der Fakultät in den Jahren 2024 bis 2026 zur Neubesetzung von fünf weiteren Professuren kommen. Hier soll mit teilweise veränderten Denominationen Entwicklungen in Forschung und Lehre Rechnung getragen werden. Betroffen sind die folgenden Professuren (bisherige Denominationen):

- W3 Geotechnik und Küstenwasserbau
- W2 Bodenphysik
- W2 Phytomedizin
- W2 Hydrologie und Angewandte Meteorologie
- W3 Bodenkunde

Schließlich befinden sich weitere gemeinsame Berufungen mit externen Forschungseinrichtungen in der Vorbereitung, durch welche einerseits die thematischen Angebote in der Lehre erweitert und andererseits die Forschungszusammenarbeit mit den betreffenden Einrichtungen gestärkt werden soll:

- drei gemeinsame W2-Professuren mit dem Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN) in Dummerstorf
- W1 Plasma-Agrotechnologie (gemeinsame Berufung mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP) in Greifswald)

- W2 Bioökonomie-Systemanalyse (gemeinsame Berufung mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH-UFZ, Verfahren läuft bereits)
- W3 Züchterische Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen (gemeinsame Berufung mit dem Julius- Kühn- Institut (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen JKI) in Groß Lüsewitz)
- W2 Soziologie ländlicher Räume (gemeinsame Berufung mit dem Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut der Bundesanstalt für ländliche Räume, Wald und Fischerei in Braunschweig)
- W2 3-D-Messung, Auswertung und Monitoring im Produktionsumfeld (gemeinsame Berufung mit dem Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik (IGP) in Rostock)
- W3 Infektionsepidemiologie bei landwirtschaftlichen Nutztieren (gemeinsame Berufung mit dem Friedrich-Loeffler-Institut (Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit FLI) in Greifswald-Insel Riems)
- daneben sind weitere gemeinsame Berufungen mit dem DBFZ angedacht.

Bauliche Entwicklung

Wie die gesamte Universität, so leidet auch die AUF ganz erheblich unter Rückständen in der baulichen Entwicklung. Daraus ergeben sich zum einen Schwierigkeiten in der Unterbringung der Professuren. Zum anderen entspricht der bauliche Zustand vieler Labore nicht mehr den vorgegebenen Standards. Berufungszusagen können nicht eingehalten werden. Immer wieder müssen temporäre Zwischenlösungen gefunden werden. Zu den drängendsten Problemen gehören:

- die Sanierung eines der Hauptgebäude (Haus 8), von dem seit 2014 trotz dringenden Bedarfs nur eine von drei Etagen genutzt werden kann,
- die Sanierung des zweiten größeren Hörsaals der Fakultät, dem wegen Baufähigkeit die Schließung droht,
- die Sanierung der Halle 2,
- die Sanierung oder der Neubau mehrerer kleiner Objekte, v. a. von Lehr- und Arbeitsgebäuden (LAG),
- die dauerhafte Unterbringung des Bauingenieurwesens am Fakultätsstandort (siehe oben) sowie
- der Neubau von Gewächshäusern.

Gewisse Reserven in der Verfügbarkeit von Büroräumen sieht die Fakultät in einem flexibleren Management. Angedacht ist neben der festen Zuweisung von Räumen zu den Professuren, vorrangig für die Unterbringung von Haushaltsmitarbeiter:innen und Laboren, die Bildung von Raumpools für Doktorand:innen und Projektmitarbeiter:innen, die je nach Drittmittelaufkommen durch die Fakultät flexibel zugewiesen werden.

Positiv zu erwähnen ist die Sanierung des Kopfanbaus am Fischglashaus, die im ersten Quartal 2022 abgeschlossen sein wird. Mit den dort entstehenden Laboren und dem in 2015 in Betrieb gegangenen Fischglashaus steht der Fakultät eine europaweit einzigartige Forschungsinfrastruktur auf diesem Gebiet zur Verfügung.

2. Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (IEF)

Studium und Lehre

Die Fakultät plant die Weiterentwicklung folgender Studiengänge bzw. Studienfächer:

- B.Sc. und M.Sc. Elektrotechnik
- B.Sc. und M.Sc. Informatik
- B.Sc. und M.Sc. Informationstechnik/Technische Informatik
- B.Sc. und M.Sc. Medizinische Informationstechnik
- B.Sc. und M.Sc. Wirtschaftsinformatik
- M.Sc. Electrical Engineering (englischsprachig)
- M.Sc. Computer Science International (englischsprachig)
- M.Sc. Computational Science and Engineering (englischsprachig)
- M.Sc. Visual Computing (zukünftig: M.Sc. Visual and Analytic Computing)

Weiterhin beteiligt sich die IEF u. a. an den Lehramt-Studiengängen für Gymnasien und für Regionale Schulen sowie der Wirtschafts- und der Berufspädagogik und unterstützt verschiedene Studiengänge anderer Fakultäten durch teilweise umfangreiche Lehrexporte. Insbesondere durch die englischsprachigen Studiengänge Electrical Engineering, Computer Science International und Computational Science and Engineering wird dem strategischen Ziel der Internationalisierung Rechnung getragen. Eine digitale Lernplattform "Trainingszentrum Grundlagen der Informatik", die Studierenden dabei hilft, Defizite bei Vorkenntnissen aufzuarbeiten, wird zudem aufgebaut.

In der Studierendenwerbung sind neben bewährten Aktivitäten auch neue Formate geplant:

- Weiterführung und Ausbau von Schüler:innenprojekten (Projekt SPURT) und der Beteiligung an der Organisation der jährlichen "Landesolympiaden Informatik",
- Unterstützung und Weiterentwicklung des mediengestützten Juniorstudiums,
- Organisation von Werbeauftritten auf Bildungsmessen,
- Weiterentwicklung der Hochschulinformationsplattform (HIP) im Internet sowie der Informationsangebote für Schulen (Rent a Prof),
- Unterstützung und Beteiligung am Hochschulinformationstag (HIT) sowie der "Langen Nacht der Wissenschaft",
- Unterstützung und Beteiligung an der "Landing Page" der Universität für Studieninteressierte, verbunden mit Social Media Kampagnen.

Die Qualitätssicherung in der Lehre in Inhalt und Form erfolgt durch die konsequente Weiterführung und Umsetzung der internen Akkreditierung für alle Studiengänge im Rahmen der Systemakkreditierung der Universität Rostock. Unterstützt und begleitet wird die Qualitätssicherung durch den regelmäßigen Dialog mit den Fachschaftsräten, die Evaluierung aller Lehrveranstaltungen pro Semester durch die Studierenden und die Preisvergabe "Beste Lehre an der IEF" auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse. Diese Maßnahmen, ebenso wie das bewährte studentische Mentoring-Programm, dienen der Weiterentwicklung und Verbesserung in der Lehre sowie der Senkung der Abbruchquote. Darüber hinaus bietet die IEF Tutorien zur Vertiefung und Anwendung des erworbenen Lehrstoffes außerhalb der Studienordnung an. Der Bereich Informatik arbeitet zudem mit dem Projekt SEiL (Studienerfolg im Lehramt) des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) zusammen, um Ursachen für Studienabbruch zu identifizieren und zu beseitigen.

Forschung

Die IEF beteiligt sich an den Profillinien der Universität und ist mit verschiedenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie dem Fraunhofer Institut Graphische Datenverarbeitung, dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V. Greifswald (INP), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, dem Helmholtz-Zentrum Dresden - Rossendorf e. V. und dem Leibniz-Institut für Katalyse Rostock vernetzt. Die erfolgreiche Arbeit des Zentrums für Innovationskompetenz CELISCA als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung

wird fortgesetzt. Die IEF kooperiert weiterhin auch mit der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN) in der Entwicklung von HF-Resonatoren für den Future Circular Collider (FCC). Mit dem „Zentrum für Künstliche Intelligenz in MV“ werden vor allem den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in M-V Informationen und Beratung durch an Künstlicher Intelligenz (KI) Forschende vermittelt. Darüber hinaus wird die IEF ihre Kooperation mit den Hochschulen des Landes M-V in Wismar und Stralsund sowie weiteren nationalen und internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen intensivieren.

Die Informatik der Universität Rostock stellt mit ihren beiden Instituten die größte Ressource des Landes M-V im Bereich der universitären Forschung zum Themenfeld der Informatik bereit. Dies ist insbesondere für das zentrale Innovationsthema der modernen, KI-basierten Verfahren zum Umgang mit großen Datenmengen und komplexen Fragestellungen wesentlich. Eine universitäre Vollinformatik, wie sie die Universität Rostock bietet, kann die vollständige IT-seitige Wertschöpfungskette für diesen Bereich abbilden. Ein wesentliches Ziel der Informatik in Rostock ist, das Angebot an Forschungsleistung und Kompetenz in diesem Themenfeld weiter auszubauen.

Von strategischer Bedeutung für die IEF ist der "Ocean Technology Campus" (OTC), der auch für die Weiterentwicklung des Technologie- und Forschungsstandortes M-V im Bereich der maritimen Technologien wesentlich ist. Die IEF ist in mehreren Projekten am OTC beteiligt, die sich insbesondere mit der intelligenten Nutzung von Technologien der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK-Technologien) für maritime Fragestellungen befassen. Das Fraunhofer-Institut für graphische Datenverarbeitung (Fraunhofer IGD) ist ein treibender Faktor bei der Konzeption des OTC gewesen; die Leitung des Fraunhofer IGD ist in Form der Professur "Maritime Graphics" direkt in die IEF eingebunden. Ziel der IEF ist, mit dem OTC gemeinsam mit dem Fraunhofer IGD das Innovationspotential des Standorts M-V im Bereich der maritimen Technologien zu stärken und international zu positionieren.

Von den vielfältigen Forschungsaktivitäten der IEF sollen an dieser Stelle insbesondere die Großprojekte hervorgehoben werden. Dazu zählt vor allem der Sonderforschungsbereich (SFB) 1270 "ELEktrisch Aktive ImplaNtatE – ELAINE" unter Leitung des Lehrstuhls Theoretische Elektrotechnik, der in einer zweiten Förderperiode von 2021 bis 2025 mit ca. 12,4 Millionen Euro gefördert wird. Der SFB ELAINE ist ein stark interdisziplinärer Forschungsverbund, der Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, Maschinenbau, Materialwissenschaften, Physik, Biologie und Medizin unter einem Dach vereint. Nachdem in einer ersten Förderperiode neue Konzepte für elektrisch aktive Implantatmaterialien, mechanisch zuverlässigere Implantatstrukturen sowie Prototypen für autark betriebene Systeme entwickelt wurden, steht in der zweiten Förderperiode die Entwicklung einer rückkopplungsgesteuerten elektrischen Stimulation von Knochen- und Knorpeldefekten sowie tieferen Hirnregionen samt integrierter Datenerfassung, -verarbeitung und Energieversorgung im Mittelpunkt.

Der Lehrstuhl Visual Computing koordiniert das Projekt EVOCATION (Advanced Visual and Geometric Computing for 3D Capture, Display, and Fabrication), das im Rahmen des EU-Forschungsrahmenprogramms "Horizon 2020" bis 2022 mit 3,1 Millionen Euro gefördert wird. Ziel dieses "Marie-Skłodowska-Curie Innovative Training Networks" (ITN) ist es, junge Nachwuchswissenschaftler:innen zu unterstützen, Innovationen zu fördern und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen voranzutreiben. Im Fokus steht dabei die 3D-Visualisierung von komplexen Objekten, die beispielsweise im medizinischen Bereich oder im Industriedesign benötigt wird.

Das Europäische Großprojekt (ERC Synergy Grant) ADAM – Autonomous Development of Advanced Materials – wird am Institut für Automatisierungstechnik in Kooperation mit den Universitäten Southampton (GB) und Liverpool (GB) bearbeitet. In dem Projekt werden Strategien und Konzepte für eine KI-gestützte automatisierte zielgerichtete Synthese für die schnellere und kosteneffizientere Entwicklung von Materialien untersucht und realisiert. Anwendungen finden sich u. a. in der Wasserstoffsynthese oder Katalysatorentwicklung. Für einen Zeitraum von sechs Jahren stehen bis 2026 insgesamt 10 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung.

Im Bereich der elektrischen Energietechnik wurden Investitionen von über 500.000 Euro zur Einrichtung eines Smart Grid Labors akquiriert. Das Institut für Elektrische Energietechnik plant darüber hinaus die Beteiligung am Projekt „Wasserstoff-Speicherkraftwerk“ als Teil eines Verbundprojektes, das eines von zwanzig „Reallaboren der

Energiewende“ darstellt. Das durch das Bundeswirtschaftsministerium geförderte Projekt soll eine Laufzeit von 2022 bis 2027 mit einem Fördervolumen von 15 Millionen Euro haben.

Für das Regionale Zukunftszentrum Mecklenburg-Vorpommern (ZMV) stellt der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik die benötigten Kompetenzen auf den Gebieten der Digitalisierung und der KI bereit. Das ZMV verbindet Forschung und Praxis mit dem Ziel, KMU dabei zu unterstützen und zu befähigen, zukunftskritische Bedarfe zu identifizieren und geeignete Gestaltungsmaßnahmen zu veranlassen. Unter der Leitung des Lehrstuhls Wirtschaftspädagogik (Uni Rostock, WSF) sind insgesamt acht Partner:innen am ZMV beteiligt. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds mit insgesamt mehr als 4 Millionen Euro gefördert.

Im Rahmen des Exzellenzforschungsprogramms des Landes M-V werden vier Projekte gefördert, davon drei Projekte unter Beteiligung der IEF. Dazu gehört das Projekt DigiCare - Digitales Trainieren von Pflege- und Gesundheitsmanagement. Koordiniert durch den Lehrstuhl Praktische Informatik wird gemeinsam mit dem Lehrstuhl Mobile Multimediale Informationssysteme, der Hochschule Neubrandenburg und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen eine breit angelegte Digitalisierung der Lehre im Feld des Pflege- und Gesundheitsmanagements entwickelt. Das Projekt wird bis 2022 durch den Europäischen Sozialfonds ESF mit insgesamt 2,2 Millionen Euro gefördert.

Infrastruktur

Mit der Fertigstellung und dem Bezug des durch die Universität Rostock und die Fakultät kofinanzierten Neubaus für die Elektrotechnik, voraussichtlich im Jahr 2022, können zwei Institute ihren Standort aus Warnemünde zum Südstadt-Campus verlagern. Dadurch werden für die Studierenden die notwendigen Wege erheblich verkürzt und die Studienorganisation verbessert. Auch die organisatorische Vernetzung zwischen den Instituten und die interdisziplinäre Zusammenarbeit können durch den Standortwechsel intensiviert werden.

Für das Jahr 2022 ist weiterhin die Beantragung eines Forschungsbaus (Förderung nach Art. 91b Abs. 1 Satz 1 GG) für ein künftiges "Center for Maritime Energy Technology – CeMarET" vorgesehen. Das Forschungszentrum soll die besonderen Potentiale im maritimen Umfeld durch die regenerative Erzeugung elektrischer Energie für ein künftiges klimaneutrales Europa nutzen und in der Forschung vorantreiben. Dafür ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Fakultäten IEF, MSF und MNF erforderlich. Gleichzeitig wird die Forschung am Südstadt-Campus in einem zukunftsweisenden Forschungsfeld konzentriert. Auf ca. 3500 m², die überwiegend für Laborflächen genutzt werden, sind Forschungsaktivitäten auf den Gebieten der Offshore Windenergie, der Netzregelung, der Sicherheit und Robustheit elektrischer und elektronischer Systeme, der Sektorenkopplung und Wasserstoffspeicherung sowie der Maritimen Transporttechnologien vorgesehen.

Für die umfangreichen Drittmittel-Forschungsprojekte der Fakultät werden ausreichende Forschungsverfügungsflächen benötigt. Die bisherigen Baumaßnahmen sichern diesen Bedarf nicht ab. Darüber hinaus ist die in der Nutzung eingeschränkte technische Infrastruktur des Seminargebäudes grundhaft zu sanieren.

3. Juristische Fakultät (JUF)

Studium und Lehre

Neben ihrer breit gefächerten Forschung bietet die Juristische Fakultät zwei innovative, interdisziplinär ausgerichtete rechtswissenschaftliche Studiengänge an: den Bachelorstudiengang Good Governance – Wirtschaft, Gesellschaft, Recht (seit dem Wintersemester 2010/11) und den Masterstudiengang Good Governance – Rechtsgestaltung (seit dem Wintersemester 2014/15). Diese beiden erfolgreichen Studiengänge, die die juristischen Inhalte konsequent mit philosophischen, historischen, politik- und wirtschaftswissenschaftlichen Zugängen verzahnen, sollen fortgeführt und in den nächsten Jahren inhaltlich und strukturell noch weiter verbessert werden.

Die Fakultät setzt sich hochschulpolitisch zugleich für die Wiederaufnahme des Staatsexamensstudiengangs Rechtswissenschaft an der Universität Rostock ein, da M-V ohne diesen attraktiven Studienstandort für den Staatsexamensstudiengang in naher Zukunft unter einem Mangel an Volljuristinnen und Volljuristen leiden wird, der für einen Rechtsstaat, aber auch für Wirtschaft und Verwaltung besorgniserregend ist.

Weiterentwicklung der Studiengänge

Die Juristische Fakultät hat ihre beiden Studiengänge in den letzten Jahren konsequent fortentwickelt. Diesen qualitätssteigernden Kurs wird sie auch weiterhin einschlagen und insbesondere ihren Bachelorstudiengang ab dem Wintersemester 2022 durch ein anvisiertes Reformpaket noch einmal weiter verbessern. Die verschiedenen Lehrveranstaltungen des Studiengangs sollen inhaltlich noch besser aufeinander abgestimmt und noch stärker mit den sie begleitenden praktischen Übungen synchronisiert werden. Die Spezialisierungsbereiche des Bachelorstudiengangs, die die Studierenden im siebten und achten Semester belegen können, sollen teilweise neu ausgerichtet und stärker auf die drängenden politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen sowie die immer tiefere Europäisierung und Internationalisierung der Rechtsordnung eingestellt werden. So wird beispielsweise der Spezialisierungsbereich, der das Öffentliche Wirtschaftsrecht abdeckt, das Recht der Digitalisierung einschließlich des Datenschutzes zukünftig deutlich intensiver in den Blick nehmen und dabei zugleich die europäische und nationale Rechtsebene weit enger miteinander verzahnen als bisher. Eine verstärkt europäische und praxisorientierte Ausrichtung ist auch für den zivil- und betriebswirtschaftlich geprägten Spezialisierungsbereich vorgesehen.

Um den Studierenden nach erfolgreichem Studienabschluss an der Juristischen Fakultät zugleich den Übergang zum Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft zu erleichtern, wird die Fakultät ihr juristisches Studienprogramm leicht modifizieren und punktuell erweitern, sobald und soweit sie dafür über die notwendigen personellen Kapazitäten verfügt.

Forschung

Die Juristische Fakultät befindet sich derzeit in einer Phase des personellen Umbruchs. Nachdem in den letzten Jahren bereits zwei W3-Professuren im Öffentlichen Recht neu besetzt wurden, stehen auch in den kommenden Jahren mehrere Neuberufungen an. Diesen personellen Wechsel möchte die Juristische Fakultät insbesondere auch zur Weiterentwicklung ihrer Forschung nutzen.

Zum einen möchte sie ihre interdisziplinären Kompetenzen, die einen profilbildenden Markenkern der Forschung und der forschungsbasierten Lehre der Fakultät bilden, weiter ausbauen. Durch die beiden letzten Neuberufungen im Öffentlichen Recht konnten bereits die Kompetenzen in der Rechtsökonomik und in der Rechts- und Verfassungsgeschichte ausgeweitet werden. Weitere interdisziplinäre Verknüpfungen sollen die in den kommenden Jahren neu zu besetzenden drei Professuren im Öffentlichen Recht und im Zivilrecht ermöglichen und damit zugleich die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten der Universität Rostock befördern.

Zum anderen möchte die Fakultät den personellen Wechsel dazu nutzen, neben den bereits erfolgreich etablierten Forschungsschwerpunkten – etwa im zivilen Wirtschaftsrecht und der rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung – weitere innovative und gesellschaftlich relevante Forschungsfelder zu erschließen. So baut

die Fakultät derzeit ihre Forschung im Sicherheitsrecht ebenso wie im Recht der Digitalwirtschaft und des Datenschutzes aus. Die anstehenden Neubesetzungen der Professuren im Internationalen Recht, im allgemeinen Öffentlichen Recht und im Zivilrecht sollen diesen Innovationspfad konsequent fortschreiben und um weitere gesellschaftlich und wissenschaftlich relevante Forschungsfelder bereichern.

Angesichts der gewandelten Forschungsschwerpunkte und des erheblichen personellen Wechsels wird die Fakultät auch ihre wissenschaftlichen Institute in den nächsten Jahren neu ausrichten. Mit neuen thematischen Schwerpunkten und unter neuer wissenschaftlicher Leitung sollen sie zugleich den Wissenstransfer in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft befördern.

Weitere Perspektiven

Die Fakultät wird sich auch weiterhin mit Nachdruck der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses widmen und hier neben der Förderung begabter Wissenschaftlerinnen insbesondere auch die Förderung der Promovierenden und ihrer Vernetzung untereinander stärken, etwa durch lehrstuhlübergreifende oder fakultätsübergreifende Doktorand:innenseminare.

In der Verwaltung bereitet sich die Fakultät derzeit gezielt auf die Umstellung zur E-Verwaltung vor und arbeitet mit Hochdruck auf eine Verschlinkung der Bürokratielasten hin. Im Interesse der Studierendenwerbung wird die Fakultät ihren Internetauftritt kontinuierlich verbessern und mit anderen Maßnahmen, wie etwa der Einführung eines Stipendiums der Hoppe-Stiftung für den Masterstudiengang, einen Beitrag für den langfristigen Erfolg der Studiengänge leisten.

4. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)

Die Klimaproblematik, Nachhaltigkeitsfragen, die Digitalisierung und weitere Herausforderungen ziehen gesellschaftliche und technologische Veränderungen nach sich. Diese erfordern sehr gut ausgebildete Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler und eröffnen neue Forschungsfelder in der Mathematik und den Naturwissenschaften. Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) mit ihren vier Instituten der Biowissenschaften, Chemie, Mathematik und Physik verstärkt ihre Profilierung hinsichtlich zukunftsrelevanter Themenfelder. Die interdisziplinär orientierte Ausbildung und Forschung ist die Kernaufgabe der MNF.

Im Bereich der Lehre spiegelt sich das in einer Vielfalt differenzierter Bachelor- und Masterstudiengänge wider. Dies ist verbunden mit einem weiteren Ausbau der Studienangebote.

Der Forschungsbereich der MNF ist geprägt von einer hohen Zahl teils bilateraler Forschungsprojekte und -kooperationen und wird ergänzt durch vielfältige Aktivitäten in koordinierten Forschungsprogrammen, wie dem aktuell eingeworbenen internationalen Graduiertenkolleg 2676 „Imaging von Quantensystemen: Photonen, Moleküle und Materialien“ des neuen DFG-Sonderforschungsbereichs 1477 „Light-Matter Interactions at Interfaces (LiMatI)“ oder dem langjährig erfolgreichen Graduiertenkolleg 2000 „Baltic TRANSCOAST“. Die Fakultät strebt die Einwerbung eines weiteren Graduiertenkollegs im Umfeld der Katalyseforschung an.

Die Entwicklungsperspektiven der vier Institute der MNF werden nachfolgend dargestellt.

Institut für Biowissenschaften

Aufgrund der in den letzten Jahrzehnten weiter vorangeschrittenen Differenzierung der Biowissenschaften lassen sich die Erfordernisse einer umfassenden Lehre nur mit einer entsprechenden breiten thematischen Aufstellung des Instituts für Biowissenschaften verwirklichen. Professuren für die Bereiche Botanik, Pflanzenphysiologie, Genetik, Zoologie, Tierphysiologie, Ökologie, Mikrobiologie, Biochemie und Fachdidaktik sind daher auch für die Zukunft unabdingbar. Dementsprechend erfolgt auch die Schwerpunktsetzung in der Forschung des Instituts in verschiedenen Bereichen. Die aktuellen Neubesetzungen der Professuren für Mikrobiologie und Biochemie sollen den Bereich der mikrobiellen Physiologie sowie der mikrobiellen/pflanzlichen Biochemie stärken. Für die anderen genannten Professuren stehen Neubesetzungen zwischen 2027 und 2031 an.

In der Lehre haben sich neben einem breit angelegten Bachelor für Biowissenschaften differenzierte Masterstudiengänge bewährt. Das Institut für Biowissenschaften ist der Lehrer:innenausbildung aufgrund der hohen Nachfrage im besonderen Maße verpflichtet und bietet weiterhin umfassende, fachwissenschaftlich fundierte Studiengänge inklusive fachdidaktischer Ausbildung an. Fragen der Nachhaltigkeit, des Klimawandels und des Biodiversitätsverlustes sollen verstärkt in die Ausbildung der Lehramtsstudierenden übernommen werden.

Schwerpunktsetzungen in der Forschung erfolgen im Bereich der Meeresbiologie, der Pflanzenwissenschaften, der Zoologie und der Mikrobiologie. In der Meeresbiologie steht die Küstenforschung im Zentrum, so werden im DFG-Graduiertenkolleg 2000 „Baltic TRANSCOAST“ nun in der dritten Förderphase die wechselseitigen Küstenprozesse zwischen Land und Meer erforscht. Im Bereich der Pflanzenforschung bilden Untersuchungen zur Stressantwort von Pflanzen auf ungünstige Umweltbedingungen, die in Folge des Klimawandels die Erträge von Nutzpflanzen zunehmend limitieren, den zukünftigen Schwerpunkt, um einen Beitrag zur Schaffung resilienterer Kulturpflanzen zu leisten. Die Aktivitäten der zoologischen Abteilungen sollen künftig unter dem Dreiklang Form – Funktion – Verhalten stärker vernetzt werden. Der Schwerpunkt der Mikrobiologie liegt auf der Physiologie der Bakterien, die eine hohe Relevanz für Mensch und Umwelt besitzen, sowie deren biotechnologischer Anwendung.

Forschung und Lehre werden auch künftig durch das Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) verstärkt. Die Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten (AUF, MSF, IEF, UMR) und dem Thünen-Institut für Ostseefischerei soll verstärkt werden. Auch die Zusammenarbeit mit Pflanzenzüchter:innen soll intensiviert werden.

Das Institut für Biowissenschaften fühlt sich neben Lehre und Forschung insbesondere der „Third Mission“ verpflichtet und begrüßt und fördert die Aktivitäten des Marine Science Centers (MSC, Robbenforschungsstation),

des Botanischen Gartens inklusive des Hochschulgartens sowie der Zoologischen Sammlung. Hieraus begründen sich auch die langfristige Aufrechterhaltung der Standorte Hohe Düne (MSC) und Innenstadt (Zoologische Sammlung) sowie eine weiterhin wünschenswerte Verlagerung der Abteilung Allgemeine & Spezielle Botanik in den Botanischen Garten. Die Biologische Station Zingst ist für die praktische Ausbildung und als Forschungsstandort unverzichtbar und sollte ausgebaut werden.

Institut für Chemie

Das Institut für Chemie (IfCh) fokussiert sich in der Forschung auf zukunftssträchtige Themen der Chemie. Wichtige Themen sind die Synthese von neuen anorganischen und organischen Molekülen, Funktionsmaterialien, pharmakologisch aktiven Substanzen (Krebs, Infektionskrankheiten u. a.) und (Bio-)Katalysatoren. Neue Synthesemethoden sollen vor allem katalytische Kupplungs- und Cyclisierungsreaktionen erschließen. Die Untersuchung von Stoffeigenschaften, Reaktionen und Apparaten spielt im Hinblick auf Anwendungen und technisch-chemischer Prozesse, z. B. in der Medizintechnik oder in der additiven Fertigung, eine wichtige Rolle. Spurenanalytik wird vor allem im Bereich der Umweltforschung, insbesondere bei der Untersuchung von Gesundheitseffekte durch Aerosole sowie bei der Charakterisierung ultrakomplexer Stoffmischungen z.B. aus Recyclingprozessen, betrieben. Katalyse sowie der Einsatz neuer Reaktionsmedien (mit dem Schwerpunkt ionischer Flüssigkeiten) sind wichtige verbindende Themen mit den An-Instituten LIKAT (Leibniz-Institut für Katalyse) und IOW sowie dem Department „Life, Light, Matter“ (LLM) der Interdisziplinären Fakultät (INF).

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anwendung und Entwicklung von Analysemethoden zur Strukturaufklärung und Charakterisierung neuer Verbindungen und Materialien. Dazu gehören insbesondere die in-situ-Schwingungsspektroskopie, die DNP-verstärkte NMR-Festkörperspektroskopie, moderne chromatographische Verfahren und die Massenspektrometrie. Unterstützt wird das Verständnis von Struktur, Dynamik und Reaktionen durch quantenchemische Methoden und molekulardynamische Simulationen. Diese Aktivitäten werden in besonderer Weise vom neuen Erweiterungsbau der Chemie profitieren, der sich in direkter Nachbarschaft zum LIKAT, dem Forschungsbau des Departments LLM, dem Institut für Physik (IfPh) und dem Stammsitz des Instituts für Chemie befindet. Die Einrichtung einer Heisenberg-Professur „Nano- und Grenzflächenchemie“ wird das Forschungsportfolio sichtbar erweitern und die Kooperationsmöglichkeiten zum LIKAT und dem Department LLM deutlich verbessern. Ausdruck gemeinsamer Forschungsaktivitäten des IfCh ist ein geplantes Graduiertenkolleg „Spectroscopic Tools in Application to Reduction processes – Catalytic Coupling Reactions of CO₂ (STAR-CCR)“ gemeinsam mit dem LIKAT und dem IfPh sowie die Beteiligung am beantragten Sonderforschungsbereich 1477 LiMatI des IfPh. Bereits jetzt beteiligt sich das IfCh stark an den beiden Leibniz-WissenschaftsCampi „Phosphorforschung Rostock“ und „Nachhaltige Chemo-BioKatalytische Produktion“. Fortsetzung und Weiterentwicklung der Themen der Campi sind ebenso beabsichtigt wie weitere Assoziationen von Universitätsprofessor:innen an das LIKAT im Rahmen des Kooperationsmodells „Uni in Leibniz“.

Ein weiterer wichtiger Bereich des IfCh ist die Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte und deren Etablierung in Fortbildungen, die durch das Zentrum für Lehrerbildung angeboten werden. In der Lehre werden die vorhandenen Studiengänge B.Sc. Chemie und M.Sc. Chemie sowie das Lehramtsstudium (LA) Chemie weiterentwickelt. Zum WS 2022/23 soll ein neuer B.Sc. Studiengang "Wirtschaftschemie" eingerichtet werden. Die Federführung dieses Studienganges, der das Profil der Chemie in Rostock erweitern und neue Studierende nach Rostock bringen soll, wird an der MNF liegen. Eine enge Zusammenarbeit in dem Studiengang besteht mit der WSF (BWL und VWL), der IEF und mit den Instituten für Mathematik und Physik der MNF. Perspektivisch sind weitere Masterstudiengänge angedacht, die thematisch die Stärken des IfCh und der An-Institute IOW und LIKAT sowie der Querschnittsthemen im Department LLM aufgreifen.

Institut für Mathematik

Das Institut für Mathematik wird seine Aktivitäten in Lehre und Forschung in den bisherigen Schwerpunktbereichen der Analyse und Numerik partieller Differentialgleichungen, von optimalen diskreten Strukturen und Algorithmen

sowie der Stochastik weiterführen und vertiefen. Dabei werden zukunftsweisende Themen aufgegriffen und insbesondere die mathematischen Grundlagen der Datenwissenschaften und der Digitalisierung vertieft erforscht. Die seit vielen Jahren aufgebaute Expertise auf dem Gebiet des Maschinellen Lernens hat zu erfolgreichen Kooperationsprojekten mit den Instituten für Informatik und Visual and Analytic Computing (VAC) grundlagenseitig sowie anwendungsorientiert mit den Literaturwissenschaften (Inhaltsanalyse in deutschen Textkorpora), mit dem Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Greifswald (Optimale Steuerung der Fusionsforschungsanlage W7-X) und den Instituten für Chemie und Physik (Strukturen und Symmetrien in Zustandsräumen) der Universität Rostock geführt. Diese Zusammenarbeit wird weiterentwickelt; dabei wird auch die Vernetzung mit regionalen Unternehmen vertieft, wofür beispielhaft der vom Institut für Mathematik maßgeblich getragene Kooperationsvertrag der Universität Rostock mit der PLANET artificial intelligence GmbH steht. Das Institut beteiligt sich aktiv an den Initiativen der Universität im Bereich Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen/Datenwissenschaften, wie etwa dem „Zentrum für Künstliche Intelligenz in MV“. Weitere Kooperationen bestehen auf dem Gebiet der Dynamischen Systeme mit der Neurophysiologie, der Elektrotechnik und Physik in der aktuell zweiten Förderperiode (2021 – 2025) des SFB 1270 Elektrisch Aktive Implantate (ELAINE). Mit dem Leibniz-Institut für Katalyse wird auf dem Gebiet der mathematischen Grundlagen der Spektroskopie zusammengearbeitet. Neubesetzungen von Professuren werden genutzt, um die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit zu stärken und neue Themenfelder der Kooperation zu eröffnen.

Im Jahr 2020 wurden die Studiengänge B.Sc. Mathematik und M.Sc. Mathematik modernisiert und im Interesse der Studierenden flexibilisiert. Zudem wurde in Kooperation mit der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik eine neue Studienrichtung „Mathematik der Datenwissenschaften und der Digitalisierung“ eingeführt, die insbesondere das Maschinelle Lernen in seinen mathematischen Grundlagen behandelt. Eine Reform des Studiengangs M.Sc. Wirtschaftsmathematik folgt demnächst und wird die Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock intensivieren.

Die Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien, das Lehramt an Regionalen Schulen und für Sonderpädagogik werden kontinuierlich weiterentwickelt, wobei es folgende Schwerpunkte gibt: Die Forschungswerkstatt „Mathematik als multimediales Lehr-Lern-Labor“ wird ausgebaut, auch unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen in der Digitalisierung. Weiterhin sollen Fragen der Digitalisierung im Schulunterricht in Praxisphasen bearbeitet werden, indem ein „digitales Klassenzimmer“ einschließlich der dazugehörigen Infrastruktur sowie Lehr- und Nutzungskonzepte aufgebaut wird. Das Hauptpraktikum als einer zentralen Praxisphase im Lehramtsstudium der Mathematik soll neu konzipiert werden, wobei ein Ziel darin liegen muss, Ressourcen zu schaffen, um die Studierenden angemessen zu betreuen. Schließlich soll die regionale, überregionale und internationale Zusammenarbeit im Bereich der fachdidaktischen Bildung und Forschung ausgebaut werden, indem kooperative Veranstaltungs- und Projektformate unter Nutzung digitaler Lehr- und Forschungsinstrumente weiterentwickelt werden.

Schließlich werden die langjährigen erfolgreichen Aktivitäten des Instituts zur Förderung mathematisch talentierter Schülerinnen und Schüler fortgesetzt, ebenso wie die Beteiligung an und die Durchführung von Veranstaltungen zur Information potentieller zukünftiger Studierender, z. B. der Tag der Mathematik.

Institut für Physik

Das Institut für Physik verfolgt das Ziel, zukunftsbestimmende Themen der Physik sowohl in der Forschung als auch in der Lehre zu behandeln und auf international ausgewiesenem Niveau zu vertreten. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgruppen am Institut für Physik als auch mit dem wissenschaftlichen Umfeld, z. B. den An-Instituten, soll der Standort Rostock gestärkt und Verbundforschung ermöglicht werden. Am Institut für Physik wird dabei vor allem zu Themen in den Bereichen Quantentechnologien, Nanowissenschaften und Licht-Materie-Wechselwirkung geforscht. Durch eine dezidierte Berufungspolitik konnte in den letzten Jahren die Fähigkeit zur Verbundforschung erreicht werden. Dies zeigt sich in dem gerade durch die DFG bewilligten internationalen Graduiertenkolleg 2676 „Imaging von Quantensystemen: Photonen, Moleküle und Materialien“, das gemeinsam mit

kanadischen Partner:innen durchgeführt wird. Ebenso konnte ein Antrag für einen neuen SFB mit dem Titel „Light-Matter Interactions at Interfaces“ formuliert werden, der durch das Gutachter:innengremium zur Förderung empfohlen wurde.

Die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Umfeld erfolgt universitätsintern vor allem durch interdisziplinäre Arbeiten zu Zellen auf Oberflächen, molekularer Spektroskopie, und Machine Learning, dem starken Engagement des Instituts für Physik im Department Life, Light and Matter der Interdisziplinären Fakultät sowie durch gemeinsame Projekte mit den An-Instituten. National und international werden neben vielen Kollaborationen gezielt auch Großforschungseinrichtungen wie der European XFEL in Hamburg, das Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien und das Stanford Linear Accelerator Center in das Forschungsprogramm des Instituts miteinbezogen. Das zeigt sich insbesondere auch in der Arbeit der DFG-Forschungsgruppe „Matter under Planetary Interior Conditions“.

Die Forschungsaktivitäten des Instituts sollen sich auch in der Lehre widerspiegeln, um die Studierenden an hochaktuelle und zukunftsweisende Themen heranzuführen. Nachdem das Institut in den letzten Jahren über etliche Neuberufungen sein Forschungsprofil schärfen konnte, wird nun das Masterprogramm gemäß den neuen Möglichkeiten überarbeitet. Dazu sollen Module zu den folgenden Vertiefungsrichtungen entwickelt werden: „Photonic Quantum Physics“, „Matter under Extreme Excitations“, „Interfaces and Nanostructures“, „Physics of Life, Light and Matter“ und „Physics of the Earth System: from Ocean to Space“. Während die ersten drei Vertiefungsrichtungen durch Kernthemen der physikalischen Forschung am Institut bestimmt sind, bildet „Physics of Life, Light and Matter“ die interdisziplinäre Ausrichtung des Instituts. „Physics of the Earth System: from Ocean to Space“ erfolgt in enger Kooperation mit den oben genannten An-Instituten.

Die Lehramtsausbildung wird am Institut für Physik durch praxisnahe Komponenten gestärkt und erweitert. Dazu zählt das Lehr-Lern-Labor PhySch (kurz für Physik und Schule) - ein außerschulischer Lernort, an dem Lehramtsstudierende beteiligt sind und praktische Erfahrung im Umgang mit Schüler:innen sammeln. Weiterhin ist der Betrieb einer Institutssternwarte, die zukünftig in die Lehre mit einbezogen werden soll, Teil der Lehramtsausbildung.

Bauentwicklung der MNF

Abschließend sei angemerkt, dass sich die drei experimentellen Institute der MNF am Campus Albert-Einstein-Straße auch durch die Neubauten der letzten Jahre durch sehr gute Arbeitsbedingungen auszeichnen. Für eine vertiefte Vernetzung sowohl der Lehre als auch der Forschung ist eine räumliche Zusammenführung - auch mit der Mathematik - am Campus der Albert-Einstein-Straße zielführend. Daher wünscht die Fakultät, dass auch das Institut für Mathematik in den MINT-Campus der Universität Rostock integriert wird.

5. Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik (MSF)

Position der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik im Land Mecklenburg-Vorpommern und an der Universität Rostock

Der Maschinenbau ist durch seine seit dem Beginn der Industrialisierung gewachsene Vielfalt und Komplexität gekennzeichnet. Maschinenbauingenieur:innen besitzen typischerweise die Systemführerschaft und -verantwortung bei der interdisziplinären Entwicklung neuer Produkte des Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbaus. Dementsprechend besitzt der Maschinenbau auch eine Schlüsselrolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes M-V.

Für die kommenden Jahrzehnte steht der Industrie in M-V mit der Energiewende ein enormer Umbruch bevor. Der notwendige Übergang zu einer CO₂-neutralen Produktion und zu klimaneutralen Produkten und Dienstleistungen in historisch kurzer Zeit birgt für das Land M-V nicht nur Risiken, sondern auch enorme Chancen, sich als Standort für klimaneutrale Technologien und Produkte neu zu etablieren. In dieser Situation kommen sowohl der universitären Forschung im Maschinenbau als auch der universitären Ausbildung von Maschinenbauingenieur:innen eine zentrale Bedeutung zu. Bei der Ausbildung entsprechender Absolvent:innen grenzt sich die Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik damit klar von den Fachhochschulen im Land ab.

Die Profilierung der MSF als Maschinenbaufakultät mit einem klaren maritimen Fokus erweist sich in dieser Situation als absolut richtig und zeitgemäß. Die lokalen Besonderheiten in M-V mit hohem Aufkommen an erneuerbaren Energien (Off- und On-shore), einer stark maritim geprägten Wirtschaft, großen Häfen als Verkehrs- und Logistikknoten zum gesamten Ostseeraum, küstennahen Großstädten und schützenswerten Naturzonen sind ein einmaliges Umfeld für die Entwicklung, Erprobung und Industrialisierung zukünftiger Technologien im Maschinenbau und der Schiffstechnik.

Das Alleinstellungsmerkmal der MSF, wie auch der universitären Ingenieurwissenschaften in Deutschland insgesamt, ist neben der Grundlagenforschung, überwiegend mit Förderung durch die DFG, auch wesentlich die anwendungsbezogene Forschung in Kooperationen mit Unternehmen, insbesondere des Landes M-V, gefördert z. B. durch BMBF, BMWi, AiF und Land MV.

Ressourcenausstattung der MSF

Personelle Entwicklung

Das Personalkonzept umfasst 21 Professuren sowie 52,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und 62,5 Stellen für sonstige Mitarbeiter:innen.

Im bundesweiten Vergleich ist die MSF personell deutlich unterausgestattet. Gemäß der Erhebung des Fakultätentages für Maschinenbau und Verfahrenstechnik aus 2021 verfügt ein Lehrstuhl an den Mitgliedsfakultäten im Schnitt über ca. 3,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen.

Räumliche Entwicklung

Die Fertigstellung des Neubaus der Forschungshalle der MSF und der Abschluss der Sanierung des Statikgebäudes am Standort Albert-Einstein-Straße führten zu einer wichtigen Verbesserung der Lehr- und Forschungsmöglichkeiten der MSF.

Die Nutzbarkeit der weiteren Gebäude am Standort Albert-Einstein-Straße 2 ist aufgrund des baulichen Zustandes in den nächsten Jahren fraglich. Dies betrifft insbesondere das für die Lehre unerlässliche Seminargebäude sowie wichtige Forschungslabore: die Strömungshalle, die Maschinenhalle, die Statikhalle und den Windkanal. Bei der Strömungshalle verursachten Sperrungen aufgrund akuter baulicher Mängel bereits erhebliche Behinderungen der Forschungsarbeiten.

Der Zustand des Seminargebäudes schreckt Studienanfänger:innen ab, da junge Menschen derartig baulich

vernachlässigte Gebäude in ihrem sonstigen Lebensumfeld nicht mehr kennen. Es besteht die konkrete Gefahr von Sperrungen aufgrund akuter Baumängel. Solch eine Situation würde praktisch die gesamte Lehre an der MSF gefährden.

Die verfügbaren Flächen in der Albert-Einstein-Straße 2 und im Justus-von-Liebig-Weg 6 reichen nicht aus, um alle Lehrstühle der MSF in Räumen der Universität unterzubringen. Die Lehrstühle Fertigungstechnik, Fügetechnik und zukünftig auch Produktionsorganisation und Logistik nutzen Räume und Laborflächen des Fraunhofer IGP.

Der Lehrstuhl Werkstoffe in der Medizin verbleibt auch nach der Wiederbesetzung im Jahr 2022 am bestehenden Standort in Warnemünde.

Die Räume des Lehrstuhls Produktionsorganisation und Logistik in Warnemünde werden im Zuge der Wiederbesetzung des Lehrstuhls im Jahr 2022 aufgegeben.

Am Standort Justus-von-Liebig-Weg 6 besteht insbesondere im Bereich der Büroräume ein erheblicher Engpass, der durch den schlechten baulichen Zustand des Technikums noch verstärkt wird.

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten:

Die bestehenden Studiengänge werden beibehalten und weiterentwickelt:

- B.Sc. und M.Sc. Maschinenbau
- B.Sc. und M.Sc. Biomedizinische Technik (mit der UMR)
- B.Sc. und M.Sc. Mechatronik (mit der IEF)
- B.Sc. und M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen (mit der WSF und IEF)
- M.Sc. Schiffs- und Meerestechnik
- Lehramtsstudiengang Arbeit-Wirtschaft-Technik

Zusätzliche Studiengänge sind im Planungszeitraum nicht geplant. Im Zusammenhang mit der Neubesetzung von Lehrstühlen wurden und werden neue Lehrangebote integriert, z. B.

- Wasserstofftechnologien, mit einem Fokus auf Speicherung und Systemintegration
- Orientierungspraktikum Thermodynamik und Energietechnik (Bachelor-Studiengänge)
- Modul „Blue Engineering“ zur sozialen und ökologischen Verantwortung des Ingenieurs
- Modul "Nachhaltige Werkstoffauswahl und Produktentwicklung"

Internationalisierung des Studiums:

Der Masterstudiengang Schiffs- und Meerestechnik soll im Planungszeitraum mit den Erfahrungen aus dem bestehenden internationalen Double Degree-Programms "EMship+" (European Masters Course - Advanced Design of Ships and Offshore Structures) internationalisiert werden. Dieser basiert auf einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Rostock und der Universität Liège (Belgien). Auch in anderen Master-Studiengängen wird die Anzahl der englischsprachigen Lehrangebote erhöht.

Maßnahmen zur Gewinnung von Studierenden aus M-V und überregional

- Beteiligung der MSF am zukünftigen BMBF-Projekt openMINTed durch Bereitstellung von Lehrangeboten für Jugendliche an Schulen
- Beteiligung der MSF am jährlichen Tag der Technik des VDI
- Studierendenwerbung an Schulen in M-V, an der Fakultät
- Ausbau der Angebote für das Juniorstudium
- Vermittlung technischer Inhalte im Schulunterricht durch den Ausbau von AWT

Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre

- Die MSF hat ein Qualitätssicherungssystem im Bereich Studium und Lehre entwickelt, in dem die wesentlichen Akteur:innen und deren Aufgaben im Qualitätssicherungssystem benannt und die Prozesse der Qualitätssicherung dargestellt werden. Das Qualitätssicherungssystem wurde während der internen Akkreditierung der Bachelor- und Masterstudiengänge der MSF (im Rahmen der Systemakkreditierung der UR) im Jahr 2021 positiv begutachtet.
- Durch den Neubau des zweiten Bauabschnitts der Forschungshalle und die Sanierung des Statikgebäudes wird eine deutliche Verbesserung der Lehr- und Forschungsmöglichkeiten u. a. in den Bereichen Strukturmechanik, Werkstofftechnik, Leichtbau und Schweißtechnik erwartet.
- Die Fakultät bekennt sich klar zum Präsenzstudium. Die im Rahmen der Corona-Pandemie entwickelten Online-Lehrangebote werden der Vielfalt der Lehr- und Lernformen in den Ingenieurwissenschaften nicht gerecht und sind daher kein Ersatz für das Präsenzstudium, sondern eine Ergänzung. Das Präsenzstudium trägt auch wesentlich zur Bindung der Studierenden an unsere Universität bei.

Verbesserung der Studierbarkeit

- Vor dem Hintergrund der häufig nicht ausreichenden Mathematik-Vorkenntnisse der Studienanfänger:innen wurde im Jahr 2019 für das erste und zweite Studiensemester der Bachelorstudiengänge ein semesterbegleitender Mathematik-Unterstützungskurs mit sehr positiven Rückmeldungen von den Studierenden eingerichtet.
- Unterstützung der Grundlagenfächer des Bachelorstudiums, z. B. Thermodynamik, durch ergänzende interaktive Medien und E-Learning-Anteile
- Der Anteil der projektbezogenen Wissensvermittlung wird in allen Studiengängen weiter erhöht. Hierzu wird z. B. in der neuen Studiengangsspezifische Prüfungs- und Studienordnung (SPSO) des Bachelorstudiengang Maschinenbau das neue Pflichtmodul „Projektarbeit“ mit neun Leistungspunkten (LP) eingerichtet. Die Einbindung des Industriefachpraktikums in dieses Modul lässt zukünftig auch eine größere Flexibilität bei der Ausgestaltung des individuellen Studienplans zu und trägt dazu bei, Verzögerungen im Studienablauf zu verringern.
- Monitoring von Studienverläufen, individuelle Beratung bei sich abzeichnenden Problemen

Profilierung in der Forschung

Die vier Forschungsschwerpunkte der MSF

- Maritime Technik,
- Energietechnik,
- Biomedizintechnik und
- Mobilität

bilden die Richtlinie für die strategische Forschungsausrichtung der Fakultät. Die Forschungsschwerpunkte greifen zukünftige Megatrends auf und besitzen eine große Schnittmenge mit der Regionalen Innovationsstrategie 2020 für das Land M-V, insbesondere mit den dort genannten Zukunftsfeldern Gesundheit/Life Sciences sowie Nachhaltige Produktionstechniken und neue Werkstoffe insbesondere im Maschinenbau, Energie und Klima sowie Mobilität.

Die MSF ist mit anderen Fakultäten u. a. über die interdisziplinäre Fakultät der Universität Rostock INF vernetzt. Beispiele zur interdisziplinären Zusammenarbeit sind die Materialforschung mit einem Hochleistungs-Elektronenmikroskop oder die Erforschung von Gewebeersatzmaterialien auf Basis einer hydrostatischen Hochdruckbehandlung.

Die MSF spielt eine zentrale Rolle bei der Ansiedlung und dem erfolgreichen Ausbau von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie dem Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik (IGP) mit drei gemeinsamen Berufungen, aber auch beim Ocean Technology Campus (OTC); weiterhin unterstützt die MSF an wichtigen Schnittstellen das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGDZGD und das LIKAT. Die Forschung der MSF in der Biomedizinischen Technik wird durch langjährige Kooperationen mit dem Institut für Implantattechnologie und Biomaterialien e. V., Warnemünde, und dem Forschungslabor für Biomechanik und

Implantattechnologie (FORBIOMIT) Rostock, gestärkt.

Weitere Forschungsk Kooperationen der MSF im Land bestehen mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und -technologie INP, Greifswald, dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), dem Wind Energy Network, Rostock, und dem Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e. V. (FMV). Deutschlandweit arbeitet die MSF u. a. mit den Fraunhofer-Instituten IOSB-ASI, IKTS, den Helmholtz-Zentren für Ozeanforschung GEOMAR und für Polar- und Meeresforschung, Alfred-Wegener-Institut sowie der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Berlin zusammen.

Im Bereich der Grundlagenforschung ist die MSF mit Teilprojekten am SFB 1270 Elaine, am Schwerpunktprogramm SPP 2122 „Surface Inoculation of Aluminium Powders for Additive Manufacturing guided by Differential Fast Scanning Calorimetry“, am Graduiertenkolleg 2000 „Baltic TRANSCOAST“ sowie an der Antragstellung für das Graduiertenkolleg „Nachhaltiger Wandel der Offshore Windenergie“ beteiligt. Hinzu kommen zahlreiche DFG-Einzelprojekte u. a. in den Bereichen Werkstofftechnik, Produktionstechnik, Mechanik, Thermodynamik, Energietechnik und Biomedizinische Technik.

Ziele zukünftiger Forschungsaktivitäten der MSF sind der weitere Ausbau der Beteiligung am OTC, die Einrichtung eines Ammoniak-Forschungsclusters am Standort Rostock Poppendorf, die Ansiedelung einer Wasserstoff-Forschungsfabrik in Rostock gemeinsam mit dem Fraunhofer IGP und die Offshore-Windenergietechnik.

Internationale Kooperationen bestehen u. a. im Bereich der maritimen Technik mit der University of Exeter, UK, der Hydraulics Research Station Wallingford, UK und der Plant & Food Research, New Zealand; im Bereich der Windenergietechnik mit der Universität Monastir, Tunesien und in der Strömungsforschung mit der TU Delft.

Mit Drittmiteleinahmen von 587 TEUR pro Professur und insgesamt ca. 12,3 Mio. EUR im Jahr 2020 liegt die MSF an der Spitze der Drittmiteleinwerbung der Universität Rostock.

6. Philosophische Fakultät (PHF)

Profil

Die Philosophische Fakultät weist unter den Fakultäten der Universität Rostock die höchsten Studierendenzahlen auf und ist die größte Lehrer:innen-bildende Fakultät, bietet aber auch ein breites, über die Institute hinausreichendes Spektrum an Fächern für ihre Bachelor- und Masterstudiengänge an, die stetig weiterzuentwickeln sind. Die Fakultät versteht sich als Stätte der Vermittlung wissenschaftlicher Bildung und der Verknüpfung von Forschung und Lehre. Sie vereint philologische, philosophische, historische, archäologische, kultur-, sport- und bildungswissenschaftliche Fachrichtungen und verfügt über ein entsprechend vielfältiges Forschungsprofil, das es zu erhalten und fokussiert auszubauen gilt. Die Fächervielfalt ist ein Qualitätsmerkmal der PHF in Forschung und Lehre. Sie ist in interdisziplinäre Forschungsverbünde und Akademieprojekte eingebunden und trägt zu deren Profilierung bei. Aufgrund der baulichen Defizite ihrer aktuellen Standorte ist der in Aussicht gestellte Umzug der Fakultät in den umgestalteten Ulmen-Campus einschließlich des geplanten Bibliotheksbaus unerlässlich.

Studium und Lehre

Die Philosophische Fakultät strebt an, die Studierendenzahlen durch die Weiterentwicklung bewährter und die Einführung neuer, transdisziplinär gestalteter Studiengänge zu steigern. Sie bekennt sich aus didaktischer Verantwortung zur Präsenzlehre, ergänzt durch innovative digitale Elemente. Das Zentrum für Multimedia und Datentechnik unterstützt die Lehrenden bei der Anwendung digitaler Formate.

Der Zwei-Fach-Bachelor der PHF soll mit allen beteiligten Fächern weitergeführt und darüber hinaus ausgebaut werden. Die weiterzuführenden Fächer sind (* neu hinzugekommen seit dem letzten UEP):

Alte Geschichte	Latinistik
Anglistik/Amerikanistik	Philosophie
Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Politikwissenschaft (WSF)
Französische Sprache, Literatur und Kultur	Religion im Kontext (THF)
Germanistik	Soziologie (WSF)
Geschichte	Spanische Sprache, Literatur und Kultur
Gräzistik	Sportwissenschaft*
Klassische Archäologie	Ur- und Frühgeschichte*
Kommunikations- und Medienwissenschaft	

Das stark nachgefragte Fach Kommunikations- und Medienwissenschaft soll bis 2024 personell gestärkt werden, um größere Studierendekohorten zu ermöglichen (vgl. Abschnitt „Ressourcenkonzepte“). Vorerst ressourcenneutral neu eingerichtet werden soll das Fach Italianistik mit starken interdisziplinären Anteilen unter Federführung des Instituts für Romanistik. Darüber strebt die PHF an, weitere Fächer anderer Fakultäten in ihren Zwei-Fach-Bachelor zu integrieren.

Seit WS 2014/15 werden Masterstudiengänge an der PHF hauptsächlich in zwei Varianten angeboten. Zu den Ein-Fach-Master-Studiengängen (Alttertumswissenschaften, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, British and American Transcultural Studies, Germanistik, Geschichte, Philosophie des Sozialen und Ur- und Frühgeschichte*) ist der Zwei-Fach-Master-Studiengang hinzugetreten, in dem die Fächer Alte Geschichte, British and American Transcultural Studies, Erziehungswissenschaft (nur Zweifach), Germanistik, Geschichte, Gräzistik, Klassische Archäologie, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Latinistik, Philosophie des Sozialen, Sportwissenschaft*, Ur- und Frühgeschichte*, Vergleichende Romanistik – Französisch und Vergleichende Romanistik – Spanisch studiert werden können. Der Zwei-Fach-Master soll durch Aufnahme weiterer Fächer anderer Fakultäten ausgebaut werden; es wird angestrebt, alle Fächer des Bachelorangebots auch im Master weiterzuführen und weitere profilbildende Fächer für eine Beteiligung zu gewinnen. Der Masterstudiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft wird mit den Modulen Schulsozialarbeit, Professionsforschung der Sozialpädagogik sowie Medienbildung ergänzt und mit der dritten Masterspitze Erwachsenen- und Berufsbildung erweitert. Der duale Studiengang M.Ed. „Sonder- und Inklusionspädagogik“ wird weitergeführt.

Darüber hinaus wird unter Federführung des Faches Anglistik/Amerikanistik ein neuer, transdisziplinärer Masterstudiengang – Arbeitstitel: Wissen, Nachhaltigkeit, Transformation/Ecology, Education, Change – entwickelt, der Nachhaltigkeit als zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven (voraussichtlich beteiligte Disziplinen Literatur- und Kulturwissenschaften, Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Bildungsforschung, Ökonomie, Landschaftsökologie, Biowissenschaften) analysiert.

Die PHF hält ihr Angebot in den Lehramtsstudiengängen im bisherigen Umfang für das Gymnasium und die Regionalen Schulen (Fächer: Arbeit – Wirtschaft – Technik [unter Federführung der MSF], Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Griechisch [Gymn.], Latein [Gymn.], Philosophie, Spanisch, Sport, Italienisch [Drittfach Gymn.]) ebenso wie im Studiengang Sonderpädagogik aufrecht. Für größere Kohorten wird derzeit das Lehrangebot in der Grundschulpädagogik und der Berufspädagogik (B.Ed. und M.Ed. in den Richtungen Berufspädagogik oder Berufspädagogik „Gesundheit und Soziales“) ausgebaut; letztgenannter, erst 2014 eingerichtete und 2016 als Institut konstituierte Fachbereich stellt mittlerweile die tragende Säule der Ausbildung von Berufsschullehrkräften im Land dar. Der personelle Aufwuchs wird über das Programm „Zukunftspakt Studium und Lehre stärken“ finanziert, mit dem auch Hochschulpaktstellen in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften verstetigt werden. Außerdem wird auf diesem Wege die Sportdidaktik professionalisiert (W2-Professur) und zur Verbesserung der Medienkompetenz der zukünftigen Lehrer:innen die Medienpädagogik (Juniorprofessur/W2-Professur) am Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik (IASP) aufgebaut. Bereits seit dem WS 2017/18 können zudem Beifächer in Verbindung mit den Lehramtsstudiengängen studiert werden. Die PHF führt ihre bewährte Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung fort, und ihre Vertreter:innen engagieren sich weiterhin in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung sowie im Programm „Digitaler Campus Rostock“. Die Ausstattung der Grundschulpädagogik ist mit Bezug auf die weitere Entwicklung des Lehrkräftebedarfs an den Grundschulen bis 2025 zu evaluieren.

Forschung

Akteur:innen der PHF sind in verschiedene interdisziplinäre Forschungsverbünde eingebunden. Eine wichtige Basis der wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung stellt die Mitarbeit im Department „Wissen – Kultur – Transformation“ der INF dar, ergänzt durch das Engagement von Sportwissenschaftler:innen im Department „Altern des Individuums und der Gesellschaft“. Diese Beteiligungen sind fortzusetzen und auszubauen. Stark vertreten ist die PHF im Graduiertenkolleg 1887 „Deutungsmacht. Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“. Zukünftig ist die Antragstellung weiterer Forschungsverbünde vorgesehen, u. a. soll in Kooperation mit Akteur:innen der Theologischen Fakultät (THF) eine interdisziplinäre Forschungsgruppe zu „Narrativen von Passivität und Verantwortung“ (Arbeitstitel) bei der DFG beantragt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt interdisziplinärer Forschung hat sich um die Uwe-Johnson-Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft des 20. Jahrhunderts entwickelt. Neben der Weiterführung der Uwe-Johnson-Forschungsstelle und der Uwe-Johnson-Gesamtausgabe (als Vorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften) soll ein Forschungsvorhaben, das inhaltlich am vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Landesexzellenzprojekts NEISS (Neuronale Extraktion von Informationen, Strukturen und Symmetrien aus Bildern) anschließt, beantragt werden. Die Einrichtung der von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften mitfinanzierten Juniorprofessur für Digital Humanities (ab 2021) soll zusammen mit der verstetigten Medienpädagogik Projekte in Kooperation mit unterschiedlichen Akteur:innen der PHF zur Digitalisierung der Geistes- und Kulturwissenschaften konzipieren und umsetzen; eine Verstetigung bzw. Hebung der genannten Juniorprofessur ist mit Blick auf die nächste Zielvereinbarung mit dem Land oder gegebenenfalls neuer einschlägiger Förderprogramme beizeiten zu diskutieren.

Die Fakultät setzt sich zum Ziel, die Zahl und Qualität ihrer Promotionen und Habilitationen auf hohem Niveau fortzuführen und insbesondere durch ihre institutionalisierte interdisziplinäre Vernetzung die Wettbewerbsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses zu befördern. Die Vernetzungsstrukturen der sprachlichen Fächer sollen

weiterhin gezielt zur Internationalisierung der studentischen und wissenschaftlichen Profile genutzt werden.

Darüber hinaus unterstützt die PHF weiterhin Einzelanträge von Forschungsprojekten ihrer Mitglieder, um die für die PHF charakteristische Vielfalt der Forschung zu fördern. Die in einem Department vereinten Bildungswissenschaften weiten ihre interdisziplinären Forschungen aus und verbinden Lehre und Forschung in einer nur im universitären Rahmen möglichen Weise. Die Berufsbildungsforschung, die seit 2014 ein dezidiert interdisziplinäres Profil entwickelt hat, setzt ihre Kooperationen fort und baut sie aus.

Als interdisziplinäre Einrichtung für Forschung und Wissenschaftsvermittlung wird das Zentrum für regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs eingerichtet. An ihm sind die Professur für niederdeutsche Sprache und Literatur einschließlich der Volkskunde und die neu eingerichtete Professur für Regionale Kulturgeschichte Mecklenburgs beteiligt; weitere Assoziierungen werden angestrebt. Der Förderung interdisziplinärer Forschung und Lehre dient auch die auf fünf Jahre befristete Professur für Katholische Theologie/Schwerpunkt Religionsphilosophie und Fundamentaltheologie, deren Einrichtung zum Wintersemester 2021/22 vorgesehen ist. Der Professur für Zeitgeschichte (Historisches Institut) ist die Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes M-V zur Geschichte der Diktaturen in Deutschland angeschlossen.

Ressourcenkonzepte

Die PHF hat in Vorbereitung auf die Umsetzung des „Zukunftspakts Studium und Lehre stärken“ ein Konzept entwickelt, das es ihr ermöglicht, nach einer langen Phase der Provisorien fachübergreifend die Ressourcen für die Lehre zu verstetigen und die Qualität zu steigern. Dieses Konzept ist bis zum endgültigen Auslaufen der Hochschulpakt-Stellen (Ende 2023) umzusetzen. Es sieht auf der Ebene der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen vor, überwiegend Hochdeputats-, aber auch einige Qualifikationsstellen so zu verteilen, dass Institute, die bislang nur unzureichend mit Qualifikationsstellen ausgestattet waren, solche bevorzugt erhalten. Auf diese Weise gewinnen alle Institute in vergleichbarem Ausmaß die Möglichkeit, wissenschaftlichen Nachwuchs auszubilden und die Forschung zu stärken. Das Ziel ist, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Qualifikations- und Dauerstellen des wissenschaftlichen Mittelbaus, der ein wesentlicher Träger von Lehre und Forschung an der Fakultät ist, zu erhalten bzw., wo dies noch nicht der Fall ist, herzustellen.

Parallel zur Einführung des Zukunftspakts hat das Dekanat ein Konzept entwickelt, das der Schaffung neuer und der Hebung bestehender Beschäftigungspositionen durch Gewinne aus der Senkung überdotierter Stellen dient. Mit diesem Senkungskonzept werden alle Institute nach einem einheitlichen Schlüssel mit Sekretariatsstellen ausgestattet und die Sachbearbeiter:innenstellen im Dekanat und im Prüfungsamt der PHF entsprechend dem in jüngster Zeit auf Fakultätsebene gestiegenen Arbeits- und Verantwortungsaufwand – etwa im Bereich der Einstellung von Studentischen Hilfskräften – gehoben. Zusätzlich soll aus Senkungsgewinnen eine Wissenschaftliche Mitarbeiter:innenstelle für die Medienforschung geschaffen werden, um der hohen Nachfrage in den Studiengängen dieses Bereiches zu begegnen (s.o.) und die medienwissenschaftliche Forschung zu stärken. Unbefristet angestellten Wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen soll bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen die Hebung ihrer Stellen im Einzelfall ermöglicht werden. Die Fakultät verfolgt somit insgesamt nicht nur das Ziel, die Arbeitsbereiche in einem vergleichbaren Maße arbeitsfähig auszustatten, sondern wo möglich auch strategische Prioritäten zu setzen.

7. Theologische Fakultät

Profil

Die Theologische Fakultät (THF) fasst ihr Forschungs- und Lehrprogramm programmatisch unter der Überschrift „Christentum und Kultur“ zusammen. In diesem Sinne nimmt die Theologie in Rostock Aufgaben einer kulturwissenschaftlichen Disziplin wahr und fragt, welche Bedeutung das kulturwissenschaftliche Forschungsprogramm für theologische Fragestellungen und welche gesellschaftliche Relevanz umgekehrt Religion und Theologie für die uns umgebende Kultur haben. Die THF ist aufgrund dieser Ausrichtung in Forschung und Lehre interdisziplinär ausgerichtet. Mit ihren Studiengängen (Magisterstudiengang Evangelische Religion [Magister Theologiae], Bachelorstudiengang Religion im Kontext sowie allen Lehramtsstudiengängen) verantwortet sie eine umfassende theologische Bildung.

Studium und Lehre

Auf der Basis von Lehr- und Studienevaluationen sowie einer Qualitätsentwicklung, wie im Qualitätshandbuch der THF beschrieben, wird die stetige Weiterentwicklung aller Studiengänge angestrebt, um einerseits ihre Studierbarkeit zu verbessern und um andererseits die Studierendenzahlen zu erhöhen. Die Qualität theologischer Lehre ist nur durch Präsenzlehre zu gewährleisten, die durch ein digitales Angebot ergänzt werden kann.

Studiengänge

- Magisterstudiengang Evangelische Religion (Magister Theologiae)
- Bachelorstudiengang Religion im Kontext
- Lehramtsstudiengang Gymnasium Evangelische Religion
- Lehramtsstudiengang Regionalschule Evangelische Religion
- Lehramtsstudiengang Grundschule Evangelische Religion
- Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik Evangelische Religion
- Beifach zum Lehramt Evangelische Religion
- Bachelor/Master of Arts Wirtschaftspädagogik (Zweifach Evangelische Religion)

Die Theologische Fakultät verantwortet den Magisterstudiengang Evangelische Theologie, der für das Vikariat qualifiziert. Die letzte Revision der Magisterstudienordnung fand 2020 statt. Im Hinblick auf die Revision der Rahmenstudienordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wird in den kommenden Jahren die Magisterstudienordnung abermals angepasst werden. Zudem bietet die THF den Teilstudiengang Religion im Kontext für Studierende im Bachelorstudiengang der Philosophischen Fakultät (PHF) an. Der Bachelorstudiengang besteht als Zweifach-Studium aus zwei Teilstudiengängen. Religion im Kontext kann als Erst- oder Zweifach studiert werden.

Ein wichtiger Bestandteil der THF sind die Lehramtsstudiengänge. Die THF ist hier an allen von der Philosophischen Fakultät angebotenen Lehramtsstudiengängen beteiligt. Der Studiengang „Lehramt Grundschule, evangelische Religion“ ist 2021 neu konzipiert worden und wird in dem neuen Zuschnitt ab WS 21/22 realisiert.

Um das digitale Lehrangebot zu verbessern, beteiligt sich die THF an universitären und extra-universitären Gremien (z. B. Fakultätentag, EKD, Nordkirche), um die Bedingungen der digitalen Lehre langfristig zu gestalten. Zudem wird dies durch die Ausstattung der Hörsäle mit Hybridtechnik sichtbar.

Seit 2019 ist an der THF eine temporäre Juniorprofessur für Technik- und Medizinethik eingerichtet. Im Bereich der Lehre ist der Stelleninhaber zum einen an der THF tätig und deckt hier in allen Studienordnungen einen Bedarf ab, für den an größeren Fakultäten eigene Professuren vorgehalten werden. Zum anderen werden zugleich Seminare für Informatik- und Medizinstudierende angeboten. Auf diese Weise gelingt in den Veranstaltungen selbst eine interfakultäre Zusammenarbeit von Studierenden.

Gut etabliert hat sich der Lehraustausch mit der Theologischen Fakultät in Greifswald. Dieser soll in bewährter Form fortgeführt werden, da er neben der Erweiterung des Lehrangebots eine adäquate Vertretung im Fall von Forschungssemestern ermöglicht.

Forschung

Die THF ist in unterschiedliche interdisziplinäre Verbundforschungsprojekte eingebunden. Ein wichtiger Baustein ihrer interdisziplinären Ausrichtung stellt ihre Mitarbeit in den beiden Departments „Wissen – Kultur – Transformation“ sowie „Altern des Individuums und der Gesellschaft“ der Interdisziplinären Fakultät INF dar. Angestrebt ist eine Intensivierung dieses Engagements. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden in Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie gezielte Qualifikationsangebote ermöglicht.

Forschungsschwerpunkte an der THF:

1. In Fortführung des seit 2014 bestehenden interdisziplinären DFG-Graduiertenkollegs 1887 „Deutungsmacht. Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“ ist die zweite Förderperiode bewilligt worden, sodass die Laufzeit bis zum 31.03.2023 (mit Corona-Verlängerungen auf der Betreuungsebene auch darüber hinaus) mit durchgängig zwölf Qualifikationsstellen zur weiteren Profilierung der Forschungsschwerpunkte der Fakultät sowie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wesentlich beiträgt. Geplant sind noch mindestens drei (internationale) Workshops und Tagungen, aus denen entsprechende Publikationen hervorgehen. Zudem werden aus dem Graduiertenkolleg heraus weitere Forschungsimpulse erwartet, die auf den gewachsenen Vernetzungsstrukturen aufbauen und neue Drittmittel-Projekte generieren können.
2. Im Bereich der Digitalisierung leistet die Theologische Fakultät Grundlagenforschung zu methodischen und ethischen Aspekten der Digitalisierung und engagiert sich in Forschungsprojekten zu Informations- und Datenkompetenzen im Digitalen Campus Rostock (DiCaRo) und anderen Netzwerken.
3. Im Bereich der Medizinethik leistet die Juniorprofessur für Technik- und Medizinethik einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären Vernetzung der THF mit anderen Fakultäten der UR (IEF, MNF, UMR, PHF) und trägt insbesondere durch ihr Engagement im Rahmen der Profillinie der interdisziplinären Fakultät „Wissen – Kultur – Transformation“ derzeit sehr erfolgreich zur Einwerbung universitätsübergreifender Drittmittelprojekte bei. Auf diese Weise stellt sie eine institutionelle Schnittstelle zwischen der THF und anderen Fakultäten dar. Daher strebt die THF an, diesen Forschungsschwerpunkt auszubauen. Die THF arbeitet gegenwärtig in Kooperation mit der Universitätsmedizin und dem Rektorat daran, die Juniorprofessur für Technik- und Medizinethik, die keine Tenure-Stelle darstellt, sondern auf sechs Jahre befristet ist, zu verstetigen.

Zukünftig ist die Antragstellung weiterer Forschungsverbünde vorgesehen. U. a. soll in Kooperation mit Akteur:innen der PHF eine interdisziplinäre Forschungsgruppe zu „Narrativen von Passivität und Verantwortung“ (Arbeitstitel) bei der DFG beantragt werden.

Internationalisierung

Das Kollegium der THF ist international sehr gut vernetzt. Forschungskontakte bestehen z. B. nach Nordeuropa, in die USA, die Schweiz, Israel, Indien, Afrika sowie in den Ostseeraum. Erfolgreiche Forschung und Lehre in der Theologie sind in einem hohen Maß auf die aktive Förderung des überregionalen bzw. internationalen Austausches und der gemeinsamen Zusammenarbeit angewiesen. Die THF wird die globalen Bezüge und Netzwerke weiter stärken, ihre internationalen Beziehungen konsolidieren und weiter ausbauen. Zudem soll dieses Engagement verstärkt für die Studierende fruchtbar gemacht werden, indem die Möglichkeit des Lehraustausches, z. B. über Erasmuspartnerschaften, intensiviert wird. Gleichzeitig unternimmt die THF weiterhin gezielte Bemühungen, Studierende für einen Auslandsaufenthalt zu motivieren.

Ressourcenkonzepte

Um die Qualität von Studium und Lehre zu verbessern, hat die THF ein Konzept zur Umsetzung des „Zukunftspaktes Studium und Lehre stärken“ erarbeitet, das die nunmehr verstetigten Hochschulpakt-Mittel nachhaltig zur Qualitätssteigerung und -sicherung in den Lehramtsstudiengängen einsetzt. Mittelfristig ist die Neukonzeption einer 100 % E-13 Stelle vorgesehen, welche das Veranstaltungsangebot an der THF verstärken soll, insbesondere in der

Studieneingangsphase (z. B. Sprachausbildung). Zudem erfolgte im Rahmen der Neuausrichtung des Grundschullehramtes die Einstellung einer unbefristeten wissenschaftlichen Mitarbeiterin mit Schwerpunkt in der Lehre (50 % E 13), um diesen Studiengang adressatengenau weiter profilieren zu können. Daraus erwächst auch eine Stärkung der Fachdidaktik an der THF insgesamt, da zu dieser Stelle ein Schwerpunkt in der Inklusionspädagogik gehört, der auf die anderen Studiengänge ausstrahlen kann.

Durch die Möglichkeit eines Stellenhebungs- und Senkungskonzeptes ist es gelungen, im Bereich des Studienbüros sowie des Prüfungsamtes die Verwaltungsstellen entsprechend der anfallenden Tätigkeiten anzuheben. Dadurch können die stetig anwachsenden Professionalisierungsbedarfe bereits zum jetzigen Zeitpunkt sowie im Hinblick auf die nächsten Jahre auch finanziell abgedeckt werden.

Um zudem die Forschungsaktivitäten zu stärken und Verbundforschungsprojekte auf den Weg bringen zu können, erarbeitet die THF ein Konzept für eine befristete Beschäftigungsposition (50 % E 13), um Ressourcen für umfangreichere Antragsstellungen im Zweit- und Drittmittelbereich den Kolleg:innen bereitzustellen.

8. Universitätsmedizin Rostock (UMR)

Übergeordnete strategische Ziele der Universitätsmedizin Rostock

Die UMR strebt in Forschung, Lehre und Krankenversorgung als universitäre Maximalversorgerin die Ausübung einer höchsten gesamtgesellschaftlichen Verantwortung im Bundesland Mecklenburg- Vorpommern und für die Bundesrepublik Deutschland an. Im Mittelpunkt stehen der/die Patient:in sowie die Bevölkerung und deren Bedürfnisse. Dabei werden die sich ändernden Aufgaben von maximalversorgenden Krankenhäusern in Flächenländern besonders berücksichtigt. Ein Spezifikum ist dabei eine gemeinsame Positionierung der UMR in Abstimmung mit der Universitätsmedizin Greifswald (UMG), in deren Zusammenspiel und Vernetzung sich eine universitäre Maximalversorgung M-Vs mit überregionaler Ausstrahlung und Alleinstellungsmerkmalen abbildet.

Die UMR strebt folgende zukunftsorientierte und nachhaltige Ziele mit den drei Betätigungsfeldern Forschung, Lehre und Krankenversorgung an:

Forschung

Ziel der Forschungsentwicklung ist, eine kompetitive, national und international sichtbare Forschung in den Schwerpunkten Biomedizintechnik/Biomaterialien, Neurowissenschaften und Onkologie weiterzuentwickeln und voranzutreiben. Neben der Beteiligung am bereits existierenden SFB 1270 ELAINE soll so erreicht werden, dass aus den jeweiligen Profilschwerpunkten der UMR initiierte Verbundprojekte (wie GRK, FOR, KFOR) nachhaltig eingerichtet werden, die die künftige Beteiligung an Exzellenzstrategien ermöglichen. Ein weiteres spezifisches Ziel ist die Etablierung eines geförderten Comprehensive Cancer Center M-V (CCC MV) für den Nordosten Deutschlands für medizinische Spitzenversorgung. Notwendig ist hierbei der Ausbau der Interdisziplinarität und Vernetzung von Kliniken und Instituten sowie in Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen für eine schnelle Translation in die klinische Versorgung. Wichtige Handlungsfelder, die als übergreifende Motive umfassend etabliert werden und z. B. durch gezielte Besetzung bei künftigen Ausschreibungen auf möglichst allen Ebenen berücksichtigt werden, sind:

- Translationale Gesamtkonzeption
- Interdisziplinarität
- Partizipative Forschung
- Computational Science

Die Schwerpunkte verfolgen folgende Ziele:

Biomedizintechnik/Biomaterialien

Im Zentrum des Forschungsschwerpunktes „Biomedizintechnik/Biomaterialien“ stehen die Erforschung und Realisierung neuartiger Implantate, Wirkstofffreisetzungssysteme und Biomaterialien, die zukünftig als Medizinprodukte in Therapie und Diagnostik am/an der Patient:in Anwendung finden sollen. Im Fokus der Biomaterial-Forschung als Plattformtechnologie steht deren Anwendung bei Implantaten für unterschiedliche Organsysteme. Die Vision ist, durch den Einsatz von Biomaterialien kranke oder verletzte Gewebe und Organstrukturen zu regenerieren bzw. in ihrer Funktion wiederherzustellen. Eine zentrale Rolle in der Anwendung für die regenerative Medizin nehmen bioresorbierbare Biomaterialien und Scaffold-Strukturen ein, welche eine Schlüsseltechnologie für die Heilung und Regeneration sowie den Ersatz unterschiedlicher Gewebe darstellen.

Der Forschungsschwerpunkt profitiert von der langjährigen engen Vernetzung von klinisch-theoretischen Einrichtungen mit den Kliniken der UMR und der Kooperation mit den ingenieurtechnischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Rostock.

Für eine Steigerung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit in der Forschung hat sich der Schwerpunkt „Biomedizintechnik/Biomaterialien“ die Einwerbung weiterer interdisziplinärer Großprojekte zum Ziel gesetzt. Um dies erreichen zu können, wird der Aufbau neuer und die Intensivierung bestehender Kooperationsnetzwerke

innerhalb und außerhalb der UMR vorangetrieben. Es sollen langfristig weitere Professuren und bauliche Strukturen eingerichtet werden, die wiederum die Erreichbarkeit wissenschaftlicher Exzellenz und entsprechende Förderformate des Bundes und der Länder unterstützen sollen. Zudem sollen die Translation und der Transfer der Forschungsergebnisse in die Klinik bzw. Wirtschaft intensiviert werden. Zur Validierung der gewonnenen Forschungsergebnisse sind intensive präklinische Untersuchungen mit Erreichung des Technology Readiness Levels (TRL) ≥ 4 sowie klinische Studien (Investigator-Initiated Trials (IIT)) fokussiert. Hierfür werden im Umfeld der UMR erfolgreich etablierte Prüfeinrichtungen sowie universitärere Strukturen (Zentrum für Entrepreneurship, Verwertungsverbund) eingebunden.

Geplant ist darüber hinaus die Konzeption für einen Forschungsbau „Zentrum für Biomaterial- und Implantatforschung“ im Umfeld der UMR. Hinsichtlich der Ausbildung und Rekrutierung exzellenter Nachwuchswissenschaftler:innen setzt der Schwerpunkt auf die curriculare Weiterentwicklung der Studiengänge „Medizinische Biotechnologie“, „Biomedizinische Technik“ und „Medizinische Informationstechnik“ sowie auf die Attrahierung von forschungskompetentem medizinischen Nachwuchs. Um qualifizierte Nachwuchskräfte zu binden, strebt der Forschungsschwerpunkt die Etablierung eines Biomedical Research Programmes an. Zusammen mit dem etablierten Clinician Scientist Programm soll die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promotion, Habilitation) und von Wissenschaftler:innen im Bereich der Biomedizintechnik und der Biomaterialien mit dem Ziel einer langfristigen Karriereförderung in der Wissenschaft unterstützt werden. Im Rahmen der Strategieentwicklung hat der Forschungsschwerpunkt „Biomedizintechnik/Biomaterialien“ folgende profilbildende Themenfelder identifiziert:

- Erforschung und Entwicklung funktioneller Implantate und Medizinprodukte zur Steigerung der Lebensqualität und -erwartung
- Analyse und Modulation lokaler und systemischer Reaktionen auf Biomaterialien und Implantate
- Modellierung, Design und Charakterisierung biomedizintechnischer Systeme

Neurowissenschaften

Das wissenschaftliche Ziel des Forschungsschwerpunktes Neurowissenschaften „Resilienz bei Neurodegeneration: Vom Modell zum/zur Patient:in“ (Centre for Transdisciplinary Neurosciences Rostock, CTNR) ist die Erforschung von Resilienzfaktoren bei Neurodegeneration zur Implementierung innovativer diagnostischer und therapeutischer Konzepte für primäre und sekundäre neurodegenerative Prozesse. Die Forschungsebenen spannen sich von der Identifizierung neuroprotektiver und neuroregenerativer Faktoren auf molekularer und zellbiologischer Ebene über die Untersuchung kognitiver und physischer Ressourcen auf Patient:innenebene bis hin zu sozialmedizinischen Aspekten auf Populationsebene. Die Vision ist, über das Verständnis dieser Resilienzfaktoren neue Perspektiven für die Entwicklung diagnostischer und prognostischer Marker zu eröffnen und letztlich Instrumente krankheitsmodifizierender therapeutischer Interventionen bei der primären und sekundären Neurodegeneration zu entwickeln. Der Schwerpunkt bietet somit eine integrative Plattform für die gesamte Strecke der klinisch-neurowissenschaftlichen Forschung mit stark interdisziplinären konvergenten Ansätzen der grundlagenorientierten, krankheitsorientierten und patientenorientierten Forschung.

In den letzten Jahren ist der Forschungsschwerpunkt Neurowissenschaften zu einem integralen Bestandteil und einer wichtigen Triebkraft der neurowissenschaftlichen Wissenschaftsgemeinschaft in Rostock geworden. Das CTNR bündelt die Stärken und Kräfte in den Bereichen der medizinischen, klinischen und experimentellen Neurowissenschaften sowie Bioinformatik und Bioingenieurwesen um innovative Strategien und Lösungen für Patient:innen mit neurodegenerativen Erkrankungen zu finden. Mehr als zehn gemeinsame Verbundanträge für Projekt- und Infrastrukturförderungen wurden seit 2017 bei verschiedenen Drittmittelgeber:innen eingereicht. Gefördert wurden zum Beispiel zwei Teilprojekte im SFB 1270 „ELAINE“ zum Thema Tiefe Hirnstimulation und die Integrierte Graduiertenschule mit CTNR-Mitgliedern als Teilprojektleiter sowie das BMBF Projekt „Senescence-Associated Systems diagnostics Kit for cancer and stroke (SASKit)“ (Forschungsverbund in der Systemmedizin).

Der Forschungsschwerpunkt ist mit seinen Mitgliedern durch Forschungsk Kooperationen und -aktivitäten lokal besonders stark mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) – auch mit dem Standort Greifswald – und den zwei Departments der Interdisziplinären Fakultät der Universität Rostock („Altern des Individuums und der Gesellschaft“ und „Leben, Licht & Materie“) vernetzt.

Konkrete Forschungsziele sind die Entwicklung biologischer, technischer und psychosozialer Marker der Resilienz und des Therapieansprechens bei Neurodegeneration sowie die Entwicklung und Evaluation biologischer und psychosozialer Interventionsstrategien zur Stärkung der Resilienz bei Neurodegeneration. Konkrete Strukturziele und Maßnahmen sind der Ausbau des Transfers durch den Aufbau einer Verwertungskultur, die Nachwuchsförderung sowie -generierung, -rekrutierung, -ausbildung und Internationalisierung. Zur Internationalisierung ist die Implementierung eines Campus Neurosciences Lund-Rostock geplant. Kernziele des Forschungsschwerpunktes Neurowissenschaften bis 2030 sind:

- Herausarbeitung des Alleinstellungsmerkmals „Translationale Forschung: Vom Zellmodell zum/zur häuslichen Patient:in“
- Forschungsbau „NeuoPart“ zur strukturellen Bündelung der Forschung
- DFG Graduiertenkolleg-Initiative als Basis nachhaltiger Verbundforschungsvorhaben
- Etablierung eines Masterstudiengangs „Translationale Neurowissenschaften“ zur nachhaltigen Nachwuchsrekrutierung
- Internationalisierung durch Implementierung eines Neuroscience Campus Lund-Rostock

Onkologie

Das übergeordnete Ziel des noch jüngsten Schwerpunkts „Onkologie“ ist es, die verschiedenen Aspekte der präklinischen, als auch klinischen Krebsforschung national und international als charakteristisches Profilmerkmal der UMR zu etablieren. Das übergreifende Themengebiet „Burden of Cancer“ repräsentiert die Maxime, unter der sich die Aktivitäten des Schwerpunktes Onkologie an der UMR bündeln. „Burden of Cancer“ berücksichtigt vollumfänglich die Herausforderungen der Onkologie, indem in einem holistischen Ansatz bislang zum Teil unterrepräsentierte Bedarfe integriert werden. So bündelt der Schwerpunkt unter dieser einzigartigen Klammer „Burden of Cancer“ naturwissenschaftliche, medizinische, psychologische, soziologische sowie ökonomische Expertisen und transferiert diese in eine ganzheitliche Betrachtung des Themas „Krebs“, um der komplexen Problematik in ihrer Gänze zu entsprechen. Die Konzeption, Gründung und Implementierung des Comprehensive Cancer Centers Mecklenburg-Vorpommern (CCC M-V) als Exzellenzzentrum der onkologischen Forschung, der Patient:innenbehandlung und der Lehre stellt hierbei ein zentrales strukturelles Element dar, um das gesetzte Ziel am Standort umzusetzen.

Die fachliche Breite wird durch enge und langjährige Kooperation bspw. mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock (Chemie, Systembiologie) ergänzt.

Im Zentrum der Strategie bis 2030 steht der weitere Ausbau des CCC M-V zu einem national wie international sichtbaren Spitzenzentrum. Die Zertifizierung weiterer onkologisch relevanter Bereiche wie Speziallabore, Organzentren, der Studienzentrale, Palliativstation und anderer Querschnittsbereiche wird zur weiteren Qualitätssteigerung angestrebt und dient der intensivierten Rekrutierung von Patient:innen als Basis vermehrter klinischer Studien. Über die Intensivierung der internen und externen Kooperationen mit akademischen wie auch industriellen Partner:innen und deren Einbindung in strukturierte Forschungsvorhaben soll die Anzahl der Patente und Ausgründungen erhöht werden. Die Konzepterarbeitung und der Aufbau für einen englischsprachigen modularen Bachelor-/Masterstudiengang „Medical Oncology“ inklusive online-Option, der gemeinsame Grundelemente, aber auch Spezialisierungsmodule, wie Versorgungsforschung, Klinische Forschung, Kommunikation/Psychologie bzw. Lebensqualität u. ä., beinhaltet, werden die überregionale Sichtbarkeit stärken und die Internationalisierung des Schwerpunktes Onkologie über bestehende Summer Schools mit der Hongkong University (HKU) und Brown University, USA ergänzen.

Im Rahmen der Strategieentwicklung hat der Forschungsschwerpunkt „Onkologie“ folgende profilbildende Ziele identifiziert:

- Etablierung und Profilierung des CCC M-V
- Profilschärfung „Burden of Cancer“ über Professuren und Arbeitsgruppen
- „Haus der Onkologie“ zur ganzheitlichen Versorgung onkologischer Patient:innen

Studium und Lehre

Derzeit bietet die Universitätsmedizin Rostock die Studiengänge „Humanmedizin“, „Zahnmedizin“, „Medizinische Biotechnologie“, „Biomedizinische Technik“ und „Hebammenwissenschaft“ an. Ein Studiengang „Intensivpflege“ ist in unmittelbarer Vorbereitung.

2019 waren 2.338 Student:innen an der Universitätsmedizin Rostock immatrikuliert. Der Masterplan 2020 mit der neuen Approbationsordnung bringt eine grundlegende Veränderung der medizinischen Ausbildung mit sich. Diesen Herausforderungen begegnen wir mit der Weiterentwicklung der Lernziele mit neuen Prüfungsformaten auf dem methodischen Hintergrund des Constructive Alignment. Entsprechend der zum Teil neuen kompetenzbasierten Lernziele (NKLM) entwickeln wir adaptierte Unterrichts- und Prüfungsformate. In den vergangenen zehn Jahren wurden bereits zeitgemäße Formate wie z. B. objektive strukturierte mündlich-praktische Prüfungen (OSCE, OSPE) in verschiedenen Semestern etabliert. Neben den in der neuen Approbationsordnung für Ärzte (ÄApprO) vorgesehenen longitudinalen Lehrinhalten Wissenschaftliche Kompetenzen und Kommunikation werden auch die Bereiche Bildgebung und Intensivmedizin longitudinal und vor allem interprofessionell implementiert. Digitale Lehrformate wie Blended Learning und Flipped Classrooms und elektronische Prüfungen werden bereits umgesetzt. Im Rahmen der Digitalisierung in der Lehre werden Enhanced, Augmented, Virtual und Mixed Reality Formate entwickelt. Im Rahmen der medizindidaktischen Qualifizierungsmaßnahmen absolvierten bisher sieben Dozierende aus verschiedenen Fachdisziplinen den zweijährigen Postgraduiertenstudiengang Master of Medical Education (MME). Zusätzlich wurden – deutschlandweit einmalig – zwei Stellen für Oberärzt:innen (TV-Ä) für Medizindidaktik geschaffen. Qualitätssicherungsmaßnahmen wurden konsequent etabliert und weiterentwickelt, didaktische Professionalisierungsmaßnahmen wurden seit 2005 kontinuierlich gefördert. Durch den Bau des Biomedicums als neues Lehr- und Forschungsgebäude werden zusätzliche 700 qm Raumfläche für Lehrzwecke zur Verfügung stehen. Das Biomedicum verfügt u. a. über eine Simulationsarena und Observation-Units.

Krankenversorgung

Maßgeschneiderte lebensqualitätsorientierte Behandlungsangebote für die gesamte Bevölkerung der Metropolregion Rostock durch Präzisionsmedizin sorgen für eine bessere Lebensqualität. Die UMR bietet ein komplettes medizinisches Versorgungsspektrum von der optimalen Basisversorgung für die Rostocker Bevölkerung bis zur überregionalen und nationalen innovativen Spitzenmedizin in ausgewählten Fachdisziplinen. Der Fokus der Spitzenmedizin richtet sich auf die drei Forschungsschwerpunkte der UMR: Biomedizinische Technik mit Biomaterialien mit Schwerpunkt auf Herz-Kreislaufmedizin und muskulo-skelettaler Medizin, Neurowissenschaften und Onkologie. Neben der beschleunigten Translation von medizinischer Innovation in die Versorgung der Bevölkerung reflektiert diese Strategie die aktuelle Markt- und Leistungsprofilanalyse und erhält der UMR die nötige Flexibilität, um auf zukünftige Herausforderungen in der Krankenversorgung und Veränderungen im Gesundheitssystem optimal reagieren zu können.

Wesentliche Handlungsfelder in der strategischen Ausrichtung der UMR in der Krankenversorgung beinhalten:

- die konsequente Umsetzung des MasterPlan2030UMR mit Zentralisierung der somatischen Krankenversorgung am Zentralcampus Schillingallee und Ausbau der chirurgischen/operativen und intensivmedizinischen Kapazitäten.¹ Dadurch wird ebenso die Entwicklung der psychiatrischen Fachgebiete am Campus Gehlsdorf befördert.

¹ MasterPlan2030 der Universitätsmedizin Rostock | Medizinische Struktur- und Entwicklungsplanung | PLANUNGSGRUPPE M+M AG und Universitätsmedizin Rostock | 24.06.2019

- die Restrukturierung der Kliniken und Institute in fachgebundene Zentren und organbezogene Universitätszentren sowie strategische Besetzungen relevanter ärztlich-wissenschaftlicher Schlüsselpositionen zur Weiterentwicklung der Spitzenmedizin an der UMR: Stärkung der Interdisziplinarität zur Fokussierung auf die drei Schwerpunktthemen Innovative Implantologie, Neurowissenschaften und Onkologie.
- die Stärkung, in Abstimmung mit der Schwesteruniversitätsmedizin Greifswald, aller klinischen Querschnittsfächer mit Schwerpunkt auf Bildgebung im Zentrum für Radiologie mit Ausbau der Kapazitäten und insbesondere die Erweiterung des Methodenspektrums auf die PET-MRT-Technik.
- den Ausbau der onkologischen Behandlungsangebote im CCC M-V als einer der drei medizinisch-wissenschaftlichen Schwerpunkte der UMR mit erheblichem Innovations- und Wachstumspotenzial.
- die konsequente Weiterentwicklung als integrierte Versorgerin der Region durch vernetzte Versorgung über die Versorgungssektorgrenzen hinweg mit dem Ziel einer zukunftsorientierten, wirtschaftlichen und lebensqualitätsorientierten Medizin. Dieser u. a. in der Telemedizin und der Kindermedizin bereits gestartete Prozess bietet für die UMR als universitäre Maximalversorgerin einer Metropolregion mit großer Flächenausdehnung große medizinische, soziale und wirtschaftliche Zukunftschancen.

Bauliche Infrastruktur

Unabdingbare Voraussetzungen für eine effiziente Aufstellung der UMR in Forschung, Lehre und Krankenversorgung in der Zukunft sind eine kompetitive bauliche Infrastruktur und eine IT- Hochleistungsplattform. In diesen Bereichen, die kritisch für die Abläufe und deren Optimierung sind, herrscht ein wesentlicher und zeitnaher Handlungsbedarf.

In der Erkenntnis der limitierten baulichen Infrastruktur hat die UMR einen baulichen MasterPlan2030UMR entwickelt², der für die nächste Dekade und darüber hinaus einen Weg weist, aus diesem risikoträchtigen Feld eine Zukunftschance zu entwickeln. Dem Konzept liegt als grundlegender Ansatz eine Zentralisierung der Campusstrukturen der UMR am Standort Schillingallee zugrunde. Einzig die Kliniken der Fachgebiete für seelische Gesundheit sollen am Standort Gehlsdorf verbleiben. Für die traditionell als Vorklinik bezeichneten Fächer gibt es die Idee eines Campus Vorklinik.

Der von der UMR entwickelte und mit dem Land im Dezember 2019 abgestimmte bauliche MasterPlan2030UMR dient als Leitfaden für die weitere bauliche Planung der UMR. In diesem Kontext laufen aktuell bereits Planungen für ein neues Bettenhaus und einen neuen Stand-der-Technik OP-Trakt mit 27 Operationssälen und modernster Ausstattung in Bezug auf Technik, Medizintechnik und Informationstechnologie.

Gemäß dem von den Ministerien genehmigten Konzept von Lohfert & Lohfert „Zielplanung zu den Forschungs- und Lehrflächen der Medizinischen Fakultät“, Stand 2012, wurde ein zusätzlicher Flächenbedarf für Forschung und Lehre von 5.663 m² ermittelt. Wie im baulichen MasterPlan2030UMR dargestellt, werden für die interdisziplinäre, translationale und klinische Forschung im Biomedicum 2.441 qm sowie 659 qm für Lehrflächen bereitgestellt. Damit fehlen noch 2563 qm Forschungsflächen. Aus der Umsetzung des Masterplans Medizinstudium 2020 ergibt sich zudem in der Summe ein zusätzlicher Flächenbedarf (OSPE/OSCE-Prüfungen, IT-basierte fakultätsinterne Prüfungen aller Fächer und Flächen für den patientenbezogenen Unterricht in Kleingruppen) von 4711 qm.

10-Punkte-Plan - UMR Handlungsfelder

1. Stärkung der interdisziplinären Vernetzungen der UMR in Forschung/Lehre/Krankenversorgung
 - Klinik und Instituts-übergreifende Clinician Scientist Karrierepfade
 - Bedarfs- und Leistungsorientierte Weiterentwicklung der Core Facilities
 - Universität Rostock/INF – An-Institute – außeruniversitäre Einrichtungen – UMG
2. Schärfung des Forschungsprofils der UMR
 - Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte
 - Strategische Berufungen
 - Strategische Kooperationen mit anderen Universitäten

² MasterPlan2030 der Universitätsmedizin Rostock | Medizinische Struktur- und Entwicklungsplanung | PLANUNGSGRUPPE M+M AG und Universitätsmedizin Rostock | 24.06.2019

- Internationale Campus Konzepte der interdisziplinären Zusammenarbeit
- 3. Standortspezifische Stärkung der regionalen und überregionalen Krankenversorgung
 - Vernetzung von Krankenversorgung und Forschung
 - Telemedizinische Versorgung
 - Smart Hospital
- 4. Ausbau des CCC M-V mit den Standorten UMR und UMG
 - „Burden of Cancer“ Professuren und Arbeitsgruppen
 - Präklinische und klinische Therapieentwicklungen
 - Omics Onkologie
 - Onkologische Verbundforschungs- und Versorgungsprojekte
- 5. Stärkung von Translation und Transfer
 - Steigerung der Patentanmeldungen
 - Erhöhung unternehmerischer Aktivitäten (Industriekooperationen, Ansiedlung und Ausgründung)
 - Entwicklung von Medizinprodukten mit regionalen Wirtschaftspartner:innen
 - Kompetenzzentrum für klinische Studien (KKS)
- 6. Weiterentwicklung von Lehre und Studienangeboten
 - Akademisierung neuer medizinischer Berufsbilder
 - Internationalisierung
 - Ausbau des forschenden Lernens an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik
 - Masterplan Lehre 2020 als Leitbild für Lehrentwicklung für Medizin
- 7. Personalentwicklung als Chance
 - Verbindliche Karrierewege
 - Flexible Arbeitszeitmodelle
 - Gesundheitsfürsorge, Familienfreundlichkeit und Chancengleichheit
- 8. Weiterentwicklung der Pflege
 - Akademisierung der Pflegeberufe
 - Internationale Personalakquise
 - Implementierung von technischen und digitalen Assistenz-Systemen
- 9. Erneuerung der Infrastruktur – Baulichkeit/Digitalisierung/Informationstechnologie (MasterPlan2030UMR)
 - Bauten für die Forschungsschwerpunkte
 - Lehr- und Lerngebäude
 - Campusweites Datenmanagement für Krankenversorgung, Forschung und Lehre
- 10. Weiterentwicklung der Governance
 - Verantwortlichkeit
 - Transparenz
 - Partizipation

9. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WSF)

Studium und Lehre

Die WSF bietet aktuell neun Studiengänge in eigener Regie an. Dies sind

- B.A. Sozialwissenschaften
- B.A. Wirtschaftspädagogik
- B.Sc. Wirtschaftswissenschaften (auslaufend)
- B.Sc. Betriebswirtschaftslehre
- M.Sc. Demographie
- M.Sc. Dienstleistungsmanagement
- M.A. Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Area Studies
- M.A. Soziologie
- M.Sc. Volkswirtschaftslehre
- M.A. Wirtschaftspädagogik.

Zum Wintersemester 2021/2022 soll ein weiterer Bachelorstudiengang B.Sc. Volkswirtschaftslehre eröffnet werden. Darüber hinaus bietet die Fakultät die Teilstudiengänge Soziologie und Politikwissenschaft als Erst- bzw. Zweitfach im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang der PHF (B.A.) an.

Weiterhin ist die WSF an den Studiengängen B.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, B.Sc. Mathematik, M.Sc. Wirtschaftsinformatik, M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, M.Sc. Wirtschaftsmathematik, LL.B. Wirtschaft, Gesellschaft, Recht – Good Governance sowie an der Lehramtsausbildung in den Fächern Sozialkunde und Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) maßgeblich beteiligt.

Aktuell und über den für diesen Hochschulentwicklungsplan relevanten Zeitraum werden diese Studiengänge und Lehrexporte laufend reformiert, letztlich mit dem Ziel, die Lehrangebote stetig zu verbessern und zu internationalisieren. Hierzu werden aktuell die Bachelor- und Masterstudiengänge in den Wirtschaftswissenschaften umfassend reformiert. Dieser Prozess soll bis zum WS 2023/2024 abgeschlossen sein. Darüber hinaus werden die englischsprachigen Lehrangebote in allen Studiengängen ausgebaut. Schließlich sollen in dem für diesen Hochschulentwicklungsplan relevanten Zeitraum einzelne Masterstudiengänge durchgängig in englischer Sprache angeboten werden, um die Internationalisierung des Lehrprogramms voranzubringen.

Sämtliche Studiengänge der WSF sind weitgehend ausgelastet. Die Fakultät plant deshalb nicht, die Zahl ihrer Studiengänge zu erhöhen. Sie wird sich – aufgrund ausgeprägter Kapazitätsengpässe – zukünftig auch nur eingeschränkt mit Lehrexporten an neuen Studiengängen anderer Fakultäten beteiligen können.

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern, wird die Fakultät in dem für diesen Hochschulentwicklungsplan relevanten Zeitraum in der technischen Unterstützung der Lehrangebote ergreifen. Dazu werden bis zum SS 2024 die Hörsäle und Seminarräume der Fakultät technisch auf den neuesten Stand gebracht, um Lehrveranstaltungen im Live Stream anbieten zu können. Außerdem beteiligt sich die Fakultät am Projekt Digitaler Campus Rostock (DiCaRo) der Universität, das im Rahmen der Förderbekanntmachung 2020: Hochschullehre durch Digitalisierung stärken der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert wird, um papierlose Klausuren einzuführen sowie digitale Lehrformate in der Hochschulorganisation zu etablieren.

Mit Blick auf die Internationalisierung der Lehre ist weiterhin hervorzuheben, dass die WSF intensiv in Erasmusprogramme eingebunden ist. Der Studierendenaustausch hatte vor Corona bereits ein hohes Niveau erreicht und soll auf diesem Niveau stabilisiert, wenn möglich sogar ausgebaut werden. Dazu wird die WSF zukünftig eine/einen Prodekan:in für internationale Angelegenheiten ernennen. Zudem beteiligt sich die Fakultät an der International Max Planck Research School for Population, Health and Data Science (IPRSD- PHDS), einem internationalen Graduierten Programm am Max-Planck-Institut für Demografische Forschung, Rostock, und hat bi-

nationale (Cotutelle) Vereinbarungen unter anderem mit der Universität Groningen.

Forschung

Die WSF beteiligt sich aktiv an drei der vier Departments der INF, und zwar im Department „Altern des Individuums und der Gesellschaft“, im Department „Maritime Systeme“ sowie im Department „Wissen – Kultur – Transformation“. Die WSF trägt mit methodischen und empirischen Arbeiten über Alterungsprozesse zum Verständnis der Mechanismen des demografischen Wandels bei und entwickelt mit ihrer Forschung zu Alterssicherungssystemen, der Rolle älterer Arbeitnehmer:innen im Arbeitsmarkt sowie zur ökonomischen Infrastruktur schrumpfender Regionen (wirtschafts-)politische Handlungsoptionen für alternde Gesellschaften. An der Erforschung maritimer Systeme beteiligt sich die WSF mit Forschungen zu maritimen Dienstleistungen sowie zur Politik des Ostseeraums. Im Bereich „Wissen – Kultur – Transformation“ beteiligt sich die WSF mit kultur-, wissens- und machtsociologischen Beiträgen und beschäftigt sich mit politikrelevanten Forschungsfeldern im Kontext Europas, Asiens und Lateinamerikas.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt der Fakultät liegt im Bereich „Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte“. Das Institut für Betriebswirtschaftslehre (BWL) konzentriert seine Forschung in diesem Bereich – mit deutlichen Ausstrahlungseffekten auf die profildbildenden Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock. Zahlreiche Projekte sind dabei im Rahmen der Forschungslinien interdisziplinär angelegt und wurden in Kooperation mit anderen Fakultäten und Instituten der UR eingeworben. Das Institut für BWL veranstaltet im zweijährigen Rhythmus die „Rostocker Dienstleistungstagung“.

Die Forschungsschwerpunkte am Institut für Soziologie und Demographie liegen auf sozialer Ungleichheit, assistierter Reproduktion, Migration und Integration sowie der Analyse von Gesundheit und Sterblichkeit. Sie werden mit einerseits universitätsinternen, andererseits nationalen und internationalen Kooperationen weiterentwickelt (z. B. mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, mit der Universität Wien, der Florida State University und dem Karolinska Institut in Schweden).

Das Institut für Volkswirtschaftslehre beschäftigt sich in seiner Forschung außer mit Fragen der Alterung und des demografischen Wandels vor allen Dingen mit der Wirkung von Anreizen auf das ökonomische Verhalten von Menschen und Institutionen. Von besonderem Interesse sind dabei Fragen der Ursachen und Folgen ökonomischer Ungleichheit in einer globalisierten Welt sowie der Aspekt nachhaltiger ökologischer und ökonomischer Entwicklung. Ein methodischer Forschungsschwerpunkt ist die Weiterentwicklung statistischer Methoden und ihre Implementation speziell für sozioökonomische Datensätze.

Zur Institutionalisierung enger Forschungskontakte zu anderen Hochschulen hat die WSF bereits 2012 ein Gastforscher:innenprogramm mit speziell auf den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgerichteten Lehrprogrammen aufgelegt und bemüht sich, dies fortzusetzen. Darüber hinaus unterhält die WSF enge Forschungsk Kooperationen zum Max-Planck-Institut für Demografische Forschung (MPIDR), dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), einem Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft und mit drei deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten (DIW Berlin, HHWI Hamburg und ifo München). Mit dem MPIDR betreibt die WSF das Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels, das als "think tank" zum Thema des demografischen Wandels große Anerkennung genießt.

Weiterhin ist hervorzuheben, dass die WSF auch landesspezifische Forschungsthemen bearbeitet. Hier ist insbesondere der politikwissenschaftliche Forschungsschwerpunkt „Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum“ zu nennen, aber auch die AG „Politik und Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern“, zudem das aktuell gegründete Zentrum für Eurasisch-Russländische Studien (ZEUS) - eine interdisziplinäre Forschungs- und Beratungsinstitution, die auch vom Rektorat der Universität Rostock und vom Rostock International House mitgetragen wird. Darüber hinaus sind Wissenschaftler:innen der WSF in vielfältiger Weise in regionaler wie überregionaler Politik- und Wirtschaftsberatung engagiert.

Die WSF hat in den vergangenen fünf Jahren ihr Drittmittelaufkommen nachhaltig gesteigert und strebt an, dieses Drittmittelniveau über die nächsten fünf Jahre zu halten.

Steigerung der Effizienz des Fakultätsmanagements

Im Planungszeitraum soll in der WSF die e-Verwaltung umgesetzt werden. Dazu nimmt das Institut für Betriebswirtschaftslehre aktuell an einem Pilotprojekt teil, das in den kommenden drei Jahren in der Gesamtfakultät umgesetzt werden soll.

Die Effizienzsteigerung im Studien- und Prüfungsamt wird aktuell durch ein veraltetes Softwaresystem nachhaltig behindert. Zu Effizienzsteigerungen in diesem Bereich wird es erst kommen, wenn ein neues Prüfungsverwaltungssystem eingeführt ist.

10. Interdisziplinäre Fakultät (INF)

Die Institutionalisierung der Forschungsschwerpunkte als Departments der Interdisziplinären Fakultät (INF) hat sich bewährt und wird sich weiter in konkreten Forschungsprojekten materialisieren. Zukünftig wird die Zusammenarbeit zwischen den Departments weiter intensiviert. Das Mare-Balticum-Fellowship Programm verstärkt die Internationalität und die Forschungsaktivitäten. Mit dem Querschnittsthema „Computational Analytics“ werden die Analyseverfahren wie Computational Methods, Big-Data-Analysen und KI als Methoden für die interdisziplinären Anwendungsfelder in den Departments implementiert. Folgende Entwicklungsziele werden in den einzelnen Departments vertieft:

Leben, Licht & Materie (LLM)

Das Department Leben, Licht und Materie forscht seit 2007 im Bereich der Natur-, Ingenieurs- und Lebenswissenschaften. Mit dem Ziel, Wissenschafts- und Technikdisziplinen z. B. der Photonik, Katalyse und Engineering, regenerative Medizin und Simulationstechniken interdisziplinär zu verknüpfen startet das Department als eine der vier Forschungssäulen der Universität Rostock. Diese Forschungsausrichtung hat sich in den letzten Jahren gewandelt und weiterentwickelt. Mit drei Themenbereichen **Light on Matter**, **Matter at the Nanoscale** sowie **Cells in Contact** verfolgen wir die Zukunftsvision, auf atomarer und molekularer Ebene fundamentale Prozesse zu analysieren, zu verstehen und zu steuern. Damit ist der Weg zur Entwicklung neuartiger Sensoren geebnet, die auf atomarer oder molekularer Ebene z. B. durch Nutzung von Quanteneffekten arbeiten und für innovative Anwendungen nutzbar sind. Ein großes Potential für die Miniaturisierung zukünftiger Sensoren, hat auch die Verwendung innovativer Nanomaterialien.

Der Themenbereich **Light on Matter** umfasst beispielsweise Untersuchungen zur Mikrostrukturierung von Oberflächen mit ultrakurzen und -intensiven Laserpulsen, die Erforschung von Fotoprozessen und Anregungen (Exzitonen) in niederdimensionalen Systemen und organischen Nanostrukturen sowie Forschung an und mit innovativen bildgebenden Verfahren. Der zweite, kürzlich begutachteten SFB 1477 LiMatl (Light-Matter Interactions at Interfaces) der Physik und das internationale Graduiertenkolleg (IRTG 2676) „Imaging von Quantensystemen: Photonen, Moleküle und Materialien“ der Physik der Universität Rostock mit der University of Ottawa und der University of Calgary forschen in enger Kollaboration mit dem Department LLM zu diesem Themenbereich. Andere Aktivitäten des Departments zielen auf nachhaltige Technologien durch Nutzung von Sonnenlicht, wie zum Beispiel in der Photokatalyse.

Der Themenbereich **Cells in Contact** befasst sich primär mit molekularen Prozessen, elektrischen und optischen Signalen durch Wechselwirkungen lebender Zellen mit Oberflächen und Nanoobjekten sowie mit dem Design von Materialien und Oberflächen. Ein Schwerpunkt ist der SFB 1270 ELAINE, in dem zur Beantwortung zentraler Forschungsfragen innovative in silico-, in vitro- und in vivo-Methoden eingesetzt und neue technische Konzepte entwickelt werden. Der Fokus der zweiten Förderperiode liegt auf der Entwicklung einer rückkopplungsgesteuerten elektrischen Stimulation von Knochen- und Knorpeldefekten. In den Konsortien „Helmholtz International Lab aeroHEALTH“ und „ULTRHAS (EU)“ wird die biologische Wirkung von Ultrafeinstäuben aus Verkehrsemissionen, Biomasseverbrennung und photochemischen atmosphärischen Prozessen auf lebende (Lungen-)Zellsysteme untersucht.

Zum Themenbereich **Matter at the Nanoscale** gehören ein strukturelles und molekulares Design nanoskaliger Materialien, die Untersuchung elektronischer Eigenschaften von Nanostrukturen ebenso wie das Studium chemischer und physikalischer Effekten an deren Grenzflächen. Ein Beispiel für die Aktivitäten in diesem Bereich ist das interdisziplinäre Konsortium SAARUS, das unter Beteiligung vieler Firmenpartnern und dem IOW die Minderung der Rußemission aus Schiffsmotoren erforscht. Dazu gehört auch der Leibniz-WissenschaftsCampus Rostock Nachhaltige Chemo-BioKatalytische Produktion – ComBioCat, in dem Katalysatorsysteme für die nachhaltige Chemikalien- und Energieerzeugung aus unzugänglicher Biomasse entwickelt werden.

Mit einem 2015 bezogenen modernen Forschungsbau, gemeinsam mit den Land M-V finanziert im Bund-Länder-Programm Forschungsbauten an Hochschulen stehen auf 2500 qm hervorragend ausgestattete Kompetenzzentren und Labore zur Verfügung. Ein kürzlich eingeworbenes und bereits aufgebautes Hochleistungs-Elektronenmikroskop (ELMI) rundet die interdisziplinäre Forschungsinfrastruktur ab. Das ELMI-MV Zentrum eröffnet den Wissenschaftler:innen in M-V den Zugang zu einer zukunftsweisenden korrelativen Mikroskopie. Die Verknüpfung oder Kopplung an vorhandene mikroskopische und spektroskopische Methoden, ergänzt durch eine hohe Zeitauflösung mittels Ultrakurzpuls-Lasern, begründet einen echten Leuchtturm für die atomare Strukturbestimmung in MV (<https://www.inf.uni-rostock.de/llm/>).

Maritime Systeme (MTS)

Der Themenbereich der Maritimen Systeme hat sich zum Ziel gesetzt, das deutsche Kompetenzzentrum für Küstenforschung mit internationaler Sichtbarkeit zu werden. Dies wird dem wachsenden gesellschaftlichen Bedarf gerecht, Antworten auf Fragen zur Anpassung von Küstensystemen an den globalen Wandel zu generieren. Das Department Maritime Systeme (MTS) hat sich als Plattform für die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften an der Universität Rostock im Bereich der Küstenforschung etabliert. Neben Einzelvorhaben, die der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen dienen, sind hier vor allem eine Vielzahl von koordinierten Verbundvorhaben, die die nationale und internationale Ausstrahlung der INF und MTS belegen, hervorzuheben. Im DFG-Graduiertenkolleg 2000 Baltic TRANSCOAST sowie dem Landesexzellenzprojekt WETSCAPES stehen dabei hydro-physikalische, geochemische und biologische Wechselbeziehungen zwischen Küste und Meer im Fokus. Im Leibniz-Campus Phosphorforschung wird Phosphor als Ressource unter naturwissenschaftlichen, sozio-ökonomischen und rechtlichen Gesichtspunkten erforscht. Der neue Forschungskatamaran mit spezieller Eignung für gerätebasierte Probennahmen bei geringer Wassertiefe erweitert zusätzliche Möglichkeiten zur Untersuchung der wenig erforschten Flachwasserzone.

Auf Basis laufender, koordinierter Forschungsvorhaben sollen zukünftig am Department MTS sowohl die Grundlagen- als auch die Anwendungsforschung weiterentwickelt werden. Für beide Bereiche gilt es, die verschiedenen im Department aktiven Disziplinen noch stärker zu integrieren, um die brennenden Fragen, die sich aus dem gesellschaftlichen und klimatischen Wandel ergeben, beantworten zu können. Nur mit interdisziplinären Ansätzen wird es zukünftig möglich sein, Lösungen für einen Küstenschutz zu entwickeln, der sowohl naturräumlichen als auch Nutzungsansprüchen (z. B. Energie) gerecht wird. Die Entwicklungslinie erfordert es, Nachwuchsforscher:innen gezielt an interdisziplinäre Fragestellungen heranzuführen und entsprechend zu fördern. Der Wissenstransfer hin zu angewandten Lösungen soll in den kommenden Jahren durch den Aufbau des Zukunftsclusters Ocean Technology Campus (OTC) gestärkt werden (siehe 2.3).

Im Bereich der Grundlagenforschung steht vor allem die weitere Verknüpfung der terrestrischen und aquatischen Forschungsfelder im Küstenraum im Mittelpunkt. Die hier in koordinierten Verbundvorhaben (z. B. Baltic TRANSCOAST, PADO und BACOSA) entwickelte Kompetenz zur holistischen Bearbeitung von Küstensystemen bietet eine geeignete Basis für eine über den Ostseeraum hinausgehende Adressierung von Problemen der Anpassung an den globalen Wandel. Der dabei entstehende Bedarf der Kompetenzerweiterung soll in den kommenden zwei Jahren durch Verknüpfung mit den anderen Forschungsschwerpunkten (Departments) sowie durch eine Verstärkung der Informatik-Forschung im maritimen Bereich (u. a. im Rahmen des OTC) gedeckt werden. Ziel dieser Entwicklung ist, die für die erfolgreiche Teilnahme an bundesweiten und internationalen Hochschulforschungsförderprogrammen (z. B. DFG-Verbundvorhaben, EU-Horizon-Programm) notwendige inhaltliche Bandbreite und qualitative Exzellenz zu erreichen.

Altern des Individuums und der Gesellschaft (AGIS)

Das Department AGIS erforscht gemeinsam mit Medizin, Informatik, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften individuelle und gesellschaftliche Aspekte des Alterns. Die Folgen des demografischen Wandels, insbesondere im Bundesland M-V, begründen die Schwerpunktsetzung. Eine weitere strukturelle Voraussetzung ist die

Zusammenarbeit mit dem Rostocker und Greifswalder Standort des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in der Helmholtz-Gemeinschaft, sowie mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung und dem Rostocker Zentrum für die Erforschung des demografischen Wandels und der Community Medicine der Schwesteruniversität Greifswald. Zusammen mit der Universitätsmedizin Rostock (UMR) werden im Zentrum für Transdisziplinäre Neurowissenschaften altersassoziierte neuregenerative Erkrankungen untersucht. Inhaltlich erforscht das Department AGIS individuelle und gesellschaftliche Faktoren für gesundes Altern sowie Möglichkeiten der Prävention und der Unterstützung von altersassoziierten kognitiven und motorischen Beeinträchtigungen. Dies beinhaltet auch die Erforschung und Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Inklusion älterer Personen mit Einschränkungen der Kognition und/oder Mobilität. Hieraus ergeben sich folgende drei Forschungsschwerpunkte des Departments AGIS:

Der erste Forschungsbereich fokussiert die Grundlagen motorischer und kognitiver Beeinträchtigungen des individuellen Alterns. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit den grundlagenwissenschaftlichen Forschungsbereichen an der UMR, angewandter Forschung im Bereich Orthopädie und Neurowissenschaften sowie angewandter ingenieurwissenschaftlicher Expertise an der Universität Rostock. Die entsprechenden Forschungsthemen sind gebündelt im SFB 1270 Elaine, der im Juni 2021 in die zweite Förderphase gegangen ist. Ein weiteres Verbundvorhaben ist SASKIT.

Der zweite Forschungsbereich ist das Themenfeld Demenz- und Mobilitätsassistenz. Hier geht es in der Zusammenarbeit neurowissenschaftlicher, orthopädischer, klinischer und ingenieurwissenschaftlicher Forschung um die Entwicklung von Assistenzsystemen für ältere Menschen mit Einschränkungen der Kognition und/oder Mobilität. Diese Aktivitäten sind gebündelt in einer Reihe von Verbundvorhaben, gefördert durch BMBF, Landesförderung oder DFG. Ein Beispiel ist das Projekt SAMi zur Entwicklung eines digitalen Assistenzsystems für ältere Menschen mit kognitiven Einschränkungen in der institutionellen Versorgung.

Einen dritten Forschungsbereich bildet die Erforschung der sozialen Auswirkungen des Alterns und altersassoziiertes Erkrankungen. Entsprechende Vorhaben werden in enger Zusammenarbeit mit dem Department Wissen – Kultur – Transformation (WKT) im Bereich der Entwicklung und Anwendung von Methoden der partizipativen Forschung umgesetzt. Ein beispielhaftes Verbundvorhaben ist das BMBF-geförderte Projekt EIDEC (Ethical and Social Issues of Co-intelligent Sensory Dementia Care), bei dem die ethischen Implikationen neuer digitaler Assistenzsysteme für Menschen mit Demenz in einem nationalen interdisziplinären Konsortium systematisch erforscht werden.

Die Weiterentwicklung von AGIS umfasst Aktivitäten im Bereich von Lehre und Forschung, der Digitalisierung und der Entwicklung regionaler Innovations- und Transferstrategien unter Beteiligung der Betroffenen. Die interdisziplinäre Lehre und Forschung wird durch die Einrichtung des gemeinsamen Masterstudiengangs „Medizinische Informationstechnik“ (in Ergänzung zum bereits etablierten Bachelor-Studiengang) und die Vorbereitung der Beantragung interdisziplinärer DFG-Graduiertenkollegs mit den Schwerpunkten Mobilität und Kognition im Alter (YDNIGAIT und EXCITE) gestärkt. AGIS unterstützt die Erforschung und Anwendung digitaler Technologien durch die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung sowie mit dem Zentrum für Künstliche Intelligenz in M-V im Bereich der intelligenten Technologien für Gesundheitsversorgung. AGIS ist aktiv beteiligt an der Gestaltung der regionalen Innovationsstrategie des Landes M-V im Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“, insbesondere in der Fachgruppe „Bioinformatik“, sowie im Querschnittsthema „Informations- und Kommunikationstechnologie“ im Themenfeld „Big Data Analytics“. Gestärkt und weiter aufgebaut werden auch Aktivitäten von AGIS im Bereich der biomedizinischen Ethik (Medizin- und Technikethik).

Wissen-Kultur-Transformation (WKT)

Das Department Wissen – Kultur –Transformation beschäftigt sich mit der (Re-)Präsentation von kulturell bedeutsamem Wissen, dem Zusammenhang zwischen Wissen und kulturellen Kontexten sowie mit den Prozessen der Wissenstransformation in Geschichte und Gegenwart. In ihm bündelt sich die Forschungsarbeit von Kolleg:innen aus den Juristischen, Philosophischen, Theologischen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten, der

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik sowie der Hochschule für Musik und Theater Rostock (hmt). In der Vergangenheit hat die Arbeit im Department zu einer deutlich verbesserten Vernetzung der interdisziplinären Ansätze in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung der UR und der hmt geführt; zugleich konnte eine Vielzahl von thematisch einschlägigen Projekten bis hin zur Einrichtung zweier DFG-Graduiertenkollegs begleitet und unterstützt werden. In Zukunft soll der regionale Wissenstransfer verstärkt stimuliert werden; hierzu wird eine Forschergruppe aus den Departments WKT und AGIS einen Antrag im Rahmen der BMBF-Förderlinie „Innovative Hochschule“ einreichen. In den nächsten Jahren gilt es Aktivitäten dieser Art fortzuführen. Gleichzeitig soll das Forschungsprogramm von WKT mit der Hilfe von strukturierten Förderlinien weiterentwickelt werden.

Digitale Hermeneutik in Kooperation mit dem Department AGIS: Innerhalb des Departments WKT und zugleich in verstärkter Kooperation mit dem Department Altern des Individuums und der Gesellschaft (AGIS) soll der Themenschwerpunkt Digitalisierung vertieft und intensiviert werden. Ziel ist es, neue digitale Projekte in der geisteswissenschaftlichen Forschung der UR anzustoßen und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist die Forschungsinitiative zur Digitalen Hermeneutik, die sich vorzüglich in die allgemeine Digitalisierungsstrategie der gesamten Interdisziplinären Fakultät (INF) einpasst, von besonderer Wichtigkeit. Das BMBF-geförderte Projekt "Volu Prof" steht hier beispielhaft für die Verknüpfung von Ethik-, Technologie- und Medienforschung.

Küsten- und Regionalforschung in Kooperation mit dem Department Maritime Systeme (MTS): Angestrebt wird eine Intensivierung der Forschungskontakte mit dem Department Maritime Systeme (MTS). Auf diese Weise soll die für dieses Department charakteristische naturwissenschaftlich-technische Untersuchung von Phänomenen der Ostseeküste um geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven ergänzt werden, welche die Küste als einen von menschlicher Kulturtätigkeit geprägten Raum anvisiert. Zudem wird das Department WKT mit dem neu zu gründenden Zentrum für Regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs der Philosophischen Fakultät (PHF) kooperieren.

Antragstellung der DFG-Forschergruppe „Narrative von Passivität und Verantwortung“: Wichtige Forschungsimpulse gibt seit der Gründung im Jahr 2014 das in WKT angesiedelte Graduiertenkolleg 1887 „Deutungsmacht. Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“ (Laufzeit bis 2023). Im Umkreis dieses Kollegs hat sich Mitte 2021 eine Gruppe formiert, die es sich zum Ziel gesetzt hat, innerhalb der nächsten zwei Jahre einen Projektantrag für eine interdisziplinäre DFG-Forschergruppe zum Thema „Narrative von Passivität und Verantwortung“ auf den Weg zu bringen. Dieses Vorhaben wird vom Department WKT aktuell mit einer Anschubfinanzierung unterstützt.

Post-Doc- und Mittelbauförderung in WKT: Forscherpersönlichkeiten, die sich noch in der Anfangsphase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn befinden, sollen stärker als bislang gefördert und durch die Forschungsförderung des Departments WKT gestärkt werden. Seit 2020 arbeiten zwei Vertreter:innen dieser Statusgruppe im Vorstand des Departments mit und vernetzen dieses innerhalb und außerhalb der UR.

B – Entwicklungsplan zur Umsetzung der Zielvereinbarung 2021-2025

1. Entwicklungs- und Leistungsziele im Bereich Studium und Lehre

1.1 Angebot und Qualität in Studium und Lehre und Erhöhung der Auslastung

Die Universität Rostock beabsichtigt, ihr Angebot in Studium und Lehre in der Zielvereinbarungsperiode 2021 - 2025 grundsätzlich aufrechtzuerhalten.

Zur Stärkung der Internationalisierung und Erhöhung der Auslastung in den Masterstudiengängen wird eine **Ausweitung internationaler Masterstudiengänge** mit und ohne **Double Degree** angestrebt. Im Rahmen von Gesprächen mit den Fakultäten sollen entsprechende Möglichkeiten geprüft werden.

Ebenso sollen die Möglichkeiten für ein Teilzeitstudium in verschiedenen Studiengängen ausgeweitet werden. Auch hier soll in Abstimmung mit den Fakultäten geprüft werden, wo entsprechende Flexibilisierungen im Curriculum, ggf. auch mit Nutzung digitaler Lehrangebote, möglich sind.

Zur Umsetzung des Beschlusses des Landtages zur Umsetzung einer standortübergreifenden Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt (BLU-Konzept) vom 14. Mai 2020 wird zum Wintersemester 2021/2022 ein Bachelorstudiengang und zum Wintersemester 2022/2023 ein Masterstudiengang **Bauingenieurwesen** in Kooperation mit der Hochschule Wismar eingerichtet.

Die Universität Rostock plant in Verbindung mit einem Ausbau des bestehenden Angebots des Juniorstudiums die Einführung einer Online-Phase zur Studienorientierung zum Wintersemester 2022/2023. Ziel ist, Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, sich im Rahmen einer Orientierungsphase (Angebot von Propädeutika u. a.) mit unterschiedlichen Wissenschaftsfeldern auch hinsichtlich der jeweiligen Anforderungen vertraut zu machen sowie eine fachspezifische Studierfähigkeit sicherzustellen.

Im Bereich der Rechtswissenschaften wird eine Abstimmung mit der Universität Greifswald angestrebt, um eine Anerkennung möglichst vieler Module und somit einen unproblematischen Übergang vom Bachelorstudiengang Good Governance an der Universität Rostock in den Greifswalder Studiengang Rechtswissenschaft (Staatsexamen) zu ermöglichen.

Im Hinblick auf die **Mobilität zwischen fachlich verwandten Bachelor- und Masterstudiengängen im Land** wird geprüft, ob in Absprache mit den anderen Hochschulen entsprechende Anpassungen im Curriculum vorgenommen werden können, um die Möglichkeiten des Übergangs von Bachelor- zu Masterstudiengängen an verschiedenen Hochschulen des Landes zu verbessern. Dabei werden alle Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Rostock als eigenständige Studiengänge weitergeführt.

Die **Mindestausstattung der „kleinen Fächer“** der Geisteswissenschaften, die sich in den Altertumswissenschaften versammeln (siehe oben) ist im Regelfall mit jeweils einer Professur und zwei Mitarbeiter:innenstellen von der Universität Rostock zu garantieren. Die Ur- und Frühgeschichte wirkt wesentlich am Entstehen des neuen Archäologischen Landesmuseums mit.

Die Universität Rostock baut ihr Angebot in der **wissenschaftlichen Weiterbildung** gemäß § 31 LHG M-V zielgruppen- und branchenspezifisch aus und legt dem Wissenschaftsministerium bis Ende 2021 entsprechende Konzepte vor.

Die Universität Rostock richtet die wissenschaftliche Weiterbildung auf der Grundlage des LHG § 31 neu aus, indem sie flexible und nachfrageorientierte Bildungsangebote auf wissenschaftlichem Niveau für eine breite und heterogene Zielgruppe schafft. Geplant sind Angebote in verschiedenen Formaten zu gesellschaftlich, wirtschaftlich und regionalspezifisch relevanten Themen, die das Forschungsprofil der Universität berücksichtigen und eine Flexibilisierung mit dem Erststudium einschließen. Dem Wissenschaftsministerium wird ein entsprechendes Konzept vorgelegt.

1.2 Lehrer:innenbildung

Die Universität Rostock wird das bisher aus dem Landeszuschuss finanzierte Lehrangebot aufrechterhalten.

Entsprechend der schulart- und fächerspezifischen Lehrer:innenbedarfsplanung des Landes sind die Aufnahmekapazitäten an den Hochschulen zu gestalten. Die Universität Rostock hält demnach für die Ausbildung in den mit Staatsexamen abschließenden Lehrämtern die Aufnahmekapazitäten gemäß Zielvereinbarung vor. Die Festsetzung der Aufnahmekapazitäten erfolgt jährlich durch Rechtsverordnung des Landes. Dabei wird die jeweils aktuelle Auslastung berücksichtigt.

Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB)

Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) wird in seiner universitätsinternen und hochschulübergreifenden Funktion weitergeführt. Der universitätsinterne Bereich wird mit einer neuen Satzung versehen und verstärkt somit die Synergien, die durch die Zusammenlegung von Praktikumsbüro, Prüfungsamt und Rostocker ZLB entstehen, für schlankere Verwaltungsprozesse und die Weiterentwicklung der Studiengangsqualität. Die klare Abgrenzung aber auch Verzahnung von universitätsinterner und landesweiter Struktur unterstützt einerseits Rostocker Projekte noch intensiver und gleicht andererseits Ergebnisse und Herausforderungen intern, landesweit und auch bundeslandübergreifend ab mit dem Ziel einer qualitativ hochwertigen Lehrkräftebildung und Bildungsforschung. Entsprechend werden durch das ZLB gemäß Zielvereinbarung und in Abstimmung mit den anderen lehrkräftebildenden Hochschulen Projekte zur Erhöhung des Studienerfolgs ausgebaut und evaluiert. Zudem leistet das ZLB durch Weiterbildungsangebote und Veranstaltungsreihen Beiträge für den *Third Mission*-Bereich (Wissenstransfer) der Universität Rostock.

Aufnahmekapazitäten für das Lehramt an Grundschulen

Die Universität Rostock wird die Kapazitäten im Lehramt an Grundschulen dauerhaft auf dem Niveau der Jahre 2018 bis 2020 von jährlich 100 Studienanfänger:innenplätzen vorhalten. Die bereits im Zielvereinbarungszeitraum 2016 bis 2020 ergriffenen Maßnahmen werden fortgesetzt.

Des Weiteren hat die Universität Rostock, beginnend zum Wintersemester 2020/2021, vereinbarungsgemäß die jährlichen Aufnahmekapazitäten für das Lehramt an Grundschulen zusätzlich um 50 weitere Studienanfänger:innenplätze erhöht. Die erfolgte Erhöhung der jährlichen Aufnahmekapazitäten zum Wintersemester 2020/2021 wird fortgeführt.

Erhöhung der Aufnahmekapazitäten und Verbesserung der Ausbildungsqualität für das Lehramt an Beruflichen Schulen

Die Universität Rostock hat im Lehramt an Beruflichen Schulen die jährlichen Aufnahmekapazitäten bei der Berufspädagogik und Wirtschaftspädagogik zum Wintersemester 2020/2021 vereinbarungsgemäß auf 120 Studienanfänger:innenplätze erhöht. Sie wird die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten auch für die Nachqualifizierung von Quer- und Seiteneinsteiger:innen sowie für Weiterbildungs- und Teilzeitstudiengänge vorhalten. Darüber hinaus wird die Universität Rostock gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium Modelle des berufsbegleitenden Masterstudiums sowohl für die gewerblich-technischen Fachrichtungen der Berufspädagogik, als auch für die Gesundheits- und Sozialberufe der Berufspädagogik entwickeln und umsetzen. Die Universität Rostock berichtet nach zwei Jahren über den Entwicklungs- und Umsetzungsstand zum berufsbegleitenden Masterstudiengang für die gewerblich-technischen Fachrichtungen der Berufspädagogik und für die Berufspädagogik der Gesundheits- und Sozialberufe. Der Bericht ist dem Wissenschaftsministerium spätestens bis zum 28. Februar 2023 vorzulegen.

Förderorientierte Berufspädagogik

Die Universität Rostock wird bei Bedarf die aus der Hochschulpakt-Grundzuweisung finanzierten Stellen zur Verstärkung der bisherigen jährlichen Aufnahmekapazitäten aus den Mitteln des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ entfristen.

Masterstudiengang Bildungswissenschaften Modul "Schulsozialarbeit"

Ferner führt die Universität Rostock im bildungswissenschaftlichen Masterstudiengang das bereits vereinbarte Modul „Schulsozialarbeit“ ein, das auch in die bildungswissenschaftliche Ausbildung im Wahlpflichtbereich der Lehramtsstudiengänge eingespeist wird.

Masterstudiengang Inklusion

Der weiterbildende Masterstudiengang „Sonder- und Inklusionspädagogik“ für tätige Lehrer:innen an der Universität Rostock wird fortgeführt. Hierfür werden weiterhin zwei beschäftigte Lehrkräfte des Landes als wissenschaftliche Mitarbeiter:innen eingesetzt.

Kompetenzzentrum für Inklusion und Transition in der frühkindlichen Bildung

Das Kompetenzzentrum für Inklusion und Transition in der frühkindlichen Bildung an der Universität Rostock (KIT) wird fortgeführt. Näheres zu den Arbeitsschwerpunkten des Kompetenzzentrums wird in einer gesonderten Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung und der Universität Rostock im Benehmen mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur festgelegt.

Fachdidaktik Alte Sprachen und Romanistik

Die Universität Rostock wird die dauerhaft eingerichteten Stellen in der Fachdidaktik Alte Sprachen und Romanistik fortführen.

Zusätzliche Aufnahmekapazitäten im Lehramt Sport

Die Universität Rostock wird die zusätzlichen Aufnahmekapazitäten im Lehramtsfach Sport weiterhin dauerhaft vorhalten. Die jährliche Kapazitätserhöhung von zusätzlich vier Studienanfänger:innenplätzen im Lehramt an Gymnasien und fünf zusätzlichen Studienanfänger:innenplätzen im Lehramt an Regionalen Schulen wird fortgeführt.

Professur für Medienpädagogik

Die Universität Rostock hat im Rahmen der Bildungswissenschaften eine Juniorprofessur W1 auf dem Gebiet der Medienpädagogik und Medienbildung für sechs Jahre besetzt. Innerhalb seiner regulären Aufgaben entwickelt der Stelleninhaber ein Pflichtmodul „Medienpädagogik, schulische Medienbildung und fachintegrative Mediendidaktik“ für künftige Lehrer:innen in Abstimmung mit der Universität Greifswald und den für die erste und zweite Phase der Lehrer:innenbildung zuständigen Stellen im Wissenschaftsministerium.

Digitalisierung in der Lehrer:innenbildung

Das Wissenschaftsministerium legt für die Jahre 2021 bis 2023 ein Digitalisierungsprogramm für die Lehrer:innenbildung in Höhe von fünf Millionen Euro auf. Dadurch sollen an den Hochschulen innovative digitale Strukturen, Formate und Lehrinhalte beziehungsweise -angebote in der Lehrer:innenbildung entwickelt werden. Die Einbindung aller Akteur:innen und die Verzahnung mit den anderen laufenden Projekten der Lehrkräftebildung wird durch das ZLB gewährleistet.

Informatische Bildung für Lehramt aller Ausrichtungen

Die Universität Rostock strebt an, neben einer medienpädagogischen Ausbildung eine professionsbezogene informatische Grundbildung in den Pflichtkanon der Lehramtsausbildung mit aufzunehmen. Auf diese Weise sollen die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten von Lehrer:innen im informatischen Kontext gesichert werden und den kommenden Generationen der Schülerinnen und Schülern die digitale Teilhabe ermöglicht werden. Der Ausbau des Moduls und die Definition der Inhalte erfolgt durch das Institut für Informatik (Didaktik der Informatik).

Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs im Lehramt

Schließlich wird die Universität Rostock die gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium am 19. März 2019 verabredeten Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs im Lehramt umsetzen. Hierbei handelt es sich um die Schwerpunkte:

- Verbesserungen der Eignungsabklärung von Studierenden, u. a. im Rahmen der Studieneingangsphase
- ein stärkerer Berufsfeldbezug
- die Verringerung der Prüfungslast (Reduzierung der Anzahl durch Zusammenfassung von Prüfungsleistungen).

Darüber hinaus führt das ZLB das Studiengangsmonitoring im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs im Lehramt weiter.

Lehrer:innenbildungsbibliothek

Das Wissenschaftsministerium stellt der Universität Rostock für die Lehrerbibliothek Mittel in Höhe von 10.000 Euro jährlich bis einschließlich 2023 zur Verfügung.

Die Universität Rostock wird die unbefristeten A13E-/E13-Stellen mit Dienstleistungen überwiegend in der Lehre gemäß § 4 Abs. 1 b) Lehrverpflichtungsverordnung vom 16. Dezember 2010 mit einer Lehrverpflichtung von mindestens 12 Lehrveranstaltungsstunden (LVS) besetzen. Hiervon ausgenommen sind befristete A13E-/E13-Stellen, die der weiteren wissenschaftlichen Qualifikation dienen.

Das durch das höhere Lehrdeputat gewonnene Lehrvolumen fließt in Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität sowie Sicherung von Studium und Lehre.

Die Hochschule bewertet die umgesetzten Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrer:innenbildung regelmäßig im Rahmen ihres Qualitätsmanagements.

1.3 Hochschulpakt/Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“

Mit dem Abschluss des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ in 2019 als Nachfolgeprogramm des Hochschulpaktes 2020 ist es Bund und Ländern gelungen, den bisher befristeten Hochschulpakt zu verstetigen. Die Kofinanzierung des Landes wird weiterhin aus den jährlichen Zuwächsen der Globalhaushalte der Hochschulen, unter Anrechnung der bisherigen Kofinanzierung des Hochschulpakts 2020, bestritten.

Mit diesem Bund-Länder-Programm wurden die finanziellen Voraussetzungen geschaffen, um die mit dem Hochschulpakt 2020 geschaffenen Ausbildungskapazitäten der Hochschulen bedarfsgerecht zu erhalten und die begonnenen Maßnahmen zur Erhöhung der Studienqualität fortzusetzen. Es ermöglicht in großem Umfang die Entfristung beziehungsweise unbefristete Einstellung von Lehrpersonal.

Die Universität Rostock verpflichtet sich daher zukünftig, das aus dem Hochschulpakt beziehungsweise Zukunftsmitteln finanzierte Personal grundsätzlich unbefristet zu beschäftigen. Die Hochschulen werden vorwiegend die unbefristeten E13-/A13E-Stellen mit Lehrkräften mit Dienstleistungen überwiegend in der Lehre gemäß § 4 Abs. 1 b) Lehrverpflichtungsverordnung vom 16. Dezember 2010 mit einem Lehrdeputat von durchschnittlich 12 Lehrveranstaltungsstunden (LVS) besetzen. Das durch das höhere Lehrdeputat gewonnene Lehrvolumen fließt in Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität sowie Sicherung von Studium und Lehre und darf nicht zur Reduzierung von Lehrdeputaten von grundfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen genutzt werden.

Die Universität Rostock beteiligt sich aus dem Volumen ihrer Grundzuweisungen gemäß Anlage 4.1 an der Finanzierung der Landesmarketingkampagne.

Die Mittelverwendung erfolgt entsprechend der Vorgaben der Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarungen über den Hochschulpakt 2020 und des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“. Mit dem Ziel des flexiblen und zielgenauen Mitteleinsatzes wurde ein Konzept zur Verteilung der ZSL-Mittel erarbeitet. Dieses Konzept wird kontinuierlich bedarfsgerecht angepasst.

2. Entwicklungs- und Leistungsziele im Bereich Forschung und Transfer

2.1 Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock

Die Forschung an der Universität Rostock wird weiterhin interdisziplinär aufgestellt und mit den außerhochschulischen Einrichtungen vernetzt. Die Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock

- Leben, Licht & Materie
- Maritime Systeme
- Altern des Individuums und der Gesellschaft (mit starken Anteilen der Medizinischen Fakultät)
- Wissen-Kultur-Transformation

werden dem strategischen Profil entsprechend weiter fokussiert.

Diese Forschungsschwerpunkte sind als Departments der Interdisziplinären Fakultät institutionalisiert. Neben fach- und standortübergreifenden Kooperationen bestehen insbesondere zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes und des Bundes in M-V enge Verflechtungen und Forschungsverbünde. Ihnen gemeinsam ist eine grundlagenorientierte Interdisziplinarität mit starken Anwendungsbezügen zu den Stärken und Erfordernissen des Bundeslands.

Im Themenbereich der Departments Leben, Licht und Materie sowie Altern des Individuums und der Gesellschaft konnte ein bundesgeförderter Forschungsbau und der Sonderforschungsbereich 1270 „ELAINE“ unter Federführung der Elektrotechnik und Beteiligung weiterer Fakultäten eingeworben werden. Dieser Sonderforschungsbereich ist erfolgreich für eine zweite Förderphase verlängert worden. Die Einrichtung eines weiteren Sonderforschungsbereichs der Physik zur Interaktion von Licht und Materie (LiMatl) wurde im November 2021 bewilligt.

Dem Department Maritime Systeme sind unter anderem große Forschungsbereiche zu natürlichen Ressourcen (Leibniz-Phosphorcampus) und zur Darstellung der Wechselbeziehung von Küste und Meer unter den Aspekten der Stoffflüsse im Graduiertenkolleg 2000 „Baltic TRANSCOAST“ zugeordnet. Die angelaufenen Fraunhofer-Aktivitäten zur Gründung eines Ocean Technology Campus unterstreichen die notwendige Verknüpfung wirtschaftsnaher Transferforschung mit den Grundlagenwissenschaften der Informatik, speziell des Bereichs der Visual and Analytic Computing sowie den Ingenieurwissenschaften.

Das Department Altern des Individuums und der Gesellschaft erforscht gemeinsam mit UMR, Informatik und Wirtschaftswissenschaft individuelle und gesellschaftliche Aspekte des Alterns. Kooperiert wird in der Demenzforschung mit der Helmholtz-Gemeinschaft und mit der Epidemiologie in Greifswald. Das Rostocker Alleinstellungsmerkmal wird durch die Präsenz des Max-Planck-Instituts für Demographische Forschung verstärkt.

Das Department Wissen - Kultur - Transformation untersucht den Wandel von Wissens- und Kulturformen im Verbund verschiedener Geisteswissenschaften, wobei mögliche Kooperationen mit den Naturwissenschaften und der Medizin eruiert werden. Das Graduiertenkolleg 1887 „Deutungsmacht. Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“ erforscht interdisziplinär die unaufhebbaren Verflechtungen von Deutungsprozessen und Machtstrategien.

Der Wissens- und Technologietransfer (*Third mission*) als Aufgabe der Hochschule soll intensiviert werden. Unter Federführung der Universität Rostock wird in Kooperation mit den Hochschulen des Landes eine gemeinsame Transferstrategie entwickelt.

Die Universität Rostock strebt an, ihre Beteiligungen an regionalen und überregionalen Verbänden in Forschung und Lehre zu steigern. Die Anzahl der Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen im Land und darüber hinaus wird gesteigert.

Mit dem 9. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union „Horizon Europe“ (2021 - 2027) ist die Aufforderung für den Forschungsstandort im Land M-V verbunden, wissenschaftliche Vernetzungsstrukturen im europäischen Raum zu initiieren, um sie später langfristig verstetigen zu können. Das Ziel ist erreicht, wenn

mindestens einer von jährlich drei gestellten hochwertigen und grundsätzlich förderfähigen Anträge nach den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen für das 9. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union bewilligt wird.

Die Universität Rostock strebt eine Antragsstellung in der Förderlinie Exzellenzcluster im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder mit Förderbeginn 2026 an. Das Konzept wird primär auf Basis der an der Universität Rostock in den vergangenen Jahren geförderten sowie derzeit bestehenden DFG-Groß- und Verbundprojekte (insbesondere Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs) erarbeitet.

Die Universität Rostock beteiligt sich an der Weiterentwicklung von Forschungsdateninfrastrukturen. Für fachliche Konsortien nutzt die Universität Rostock bereits die Möglichkeit einer übergreifenden Digitalisierungsstrategie in der hochschulübergreifenden Arbeitsgemeinschaft für eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Katalyse e. V. (LIKAT) aus Rostock. Die Universität Rostock beteiligt sich aktiv in dieser Arbeitsgemeinschaft NFDI, indem sie Lösungen erarbeitet, die lokal geprüft und etabliert werden sollen.

Im Rahmen einer gemeinsamen Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung (IOW) und der Universität Rostock wird der Forschungsstandort zu einem „Ocean Technology Campus Rostock“ ausgebaut. Darüber hinaus wird das Land die Universität Rostock über einen Zeitraum von circa sechs Jahren mit insgesamt vier Millionen EUR für Vorlaufforschung und die gemeinsame Förderung von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen in diesem Themenfeld unterstützen. Hieraus werden zwei befristete Beschäftigungspositionen für die Juniorprofessuren im Angestelltenverhältnis mit Tenure-Track eingerichtet. Das Land sagt die Finanzierung der zwei Anschluss-W2- Professuren ab 2027 aus Mitteln des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ zu. Die Arbeiten gliedern sich in die Departments Maritime Systeme und Leben, Licht & Materie der Interdisziplinären Fakultät ein und unterstützen die Vision einer Ostsee-Universität. Die Universität Rostock intensiviert in diesem Zusammenhang die Kooperation mit der Forscher:innengruppe Unterwassertechnik der Fraunhofer-Gesellschaft, bei der momentan das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) Rostock, das Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik (IGP) Rostock, das Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS) Dresden und das Fraunhofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung (IOSB) Ilmenau mit Mitarbeiter:innen am Standort Rostock aktiv arbeiten. Die Universität Rostock stellt dazu die notwendigen räumlichen Bedingungen für zwei Gruppen von Forscher:innen in frühen Karrierephasen zur Verfügung und stockt die Landesfinanzierung ihrerseits auf. Die Universität Rostock wird hierzu ein Konzept der Verstetigung vorlegen.

2.2 Hochschule als regionaler Motor gesellschaftlicher Entwicklung

Der gesellschaftliche Auftrag der Universität Rostock (*Third Mission*) umfasst den regionalen Wissens- und Technologietransfer ebenso wie Bildungsangebote für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen.

Im Sinne der Förderung von Demokratie und Toleranz versteht sich die Universität Rostock als Ort politischen und demokratischen Lernens sowie gelebter Vielfalt und Heterogenität. Auftretenden Tendenzen der Intoleranz, des Extremismus jeglicher Art und der Verachtung der Demokratie wird von der akademischen Gemeinschaft der Universität, allen voran ihren Führungspersonen, mit Nachdruck entgegengewirkt.

Die Universität Rostock beteiligt sich an der Umsetzung des Landesprogramms „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“ (Landtagsdrucksache 7/3418).

Geschäftsstelle des Verwertungsverbundes (VVB)

Die Unterstützung der Geschäftsstelle des VVB zur Patentverwertung wird weitergeführt. Hierfür werden vom Land M-V gesonderte Mittel in Höhe von 60.000 Euro jährlich zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen weitere Mittel der Universität Rostock.

Leibniz-Campi

Gemeinsam mit den Instituten der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz hat die Universität Rostock bereits 2014 den Leibniz Wissenschaftscampus Phosphorforschung gegründet, der derzeit in der zweiten Förderphase läuft. Neu hinzugekommen ist der Leibniz-Campus ComBioCat, der sich mit der Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen für die Herstellung von Chemikalien und Energieträgern befasst. Schlüsseltechnologie ist dabei die Katalyse.

Open Access

Für den Zugang zu Forschungsergebnissen wird in zunehmendem Maße die Publikation im Rahmen von Open Access wichtig. Die Herausforderung liegt hier in den veränderten Rahmenbedingungen und der Verteilung der Kosten einerseits, aber auch in der Bereitschaft der Annahme einer veränderten Publikationskultur. Hier wird die Universität Rostock den erfolgreich beschrittenen Weg fortsetzen und den Austausch mit den anderen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen suchen. Die Universität Rostock unterstützt jegliche Bemühungen der Bundesländer, bessere bundesweite Open-Access-Bedingungen zu erreichen.

2.3 Förderung von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen

Die Hochschulen haben die Aufgabe, hervorragende Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen auszubilden, zu gewinnen und zu fördern. Um wissenschaftliche Karrierewege planbarer und transparenter zu gestalten, bedarf es einer Personalstrukturplanung. Im Spannungsfeld zwischen der Absicherung von Grundaufgaben der Universität in Forschung und Lehre, den Möglichkeiten für die Rekrutierung neuer Talente und Perspektiven für das vorhandene wissenschaftliche Personal sollen insbesondere der Umgang mit befristeten vs. unbefristeten Arbeitsverhältnissen weiterhin gezielt und verantwortungsvoll gestaltet und Stellen- und Kompetenzprofile für Daueraufgaben (Wissenschaftsmanager:in, Forschungs-/Labormanagement, Dozentur etc.) an den Fakultäten erarbeitet werden. Die Entwicklung der Stellen- und Kompetenzprofile für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Karrierestufen (R1-R4, abgeleitet aus den Zielen der Universität, den Zielen der Fakultät und dem europäischen Forschungsrahmen) wurde begonnen und soll auf Funktionsstellen, d. h. Stellen mit Daueraufgaben, ausgedehnt werden. Nach einer Erprobungsphase soll die Entwicklung von Stellen- und Kompetenzprofilen auf alle Fakultäten übertragen werden. Dieser Prozess wird fortlaufend durch das Servicezentrum Personal- und Organisationsentwicklung begleitet.

Der Karriereweg der Juniorprofessur mit Tenure-Track bzw. Tenure-Track-Option wurde an der Universität Rostock zwischenzeitlich erfolgreich etabliert. Bereits 2012 hat die Universität Rostock erste Tenure-Track-Verfahren etabliert. 2016 konnten fünf Juniorprofessuren mit Tenure-Track über das vom Bildungsministerium M-V ausgerufene Förderprogramm eingeführt werden. Über das Bund-Länder-Programm konnte die Universität Rostock 2019 vier neue Tenure-Track-Professuren einwerben und zwischenzeitlich bereits erste Professuren erfolgreich besetzen. Ziel der Universität Rostock ist es, die Juniorprofessur als Karriereweg zur Lebenszeitprofessur weiter zu stärken und damit die Attraktivität der Beschäftigungsbedingungen mit Blick auf die Planbarkeit der Karrierewege zu steigern. Es werden zukünftig 10%, d. h. mindestens eine Professur, der anstehenden Neubesetzungen pro Jahr mit Tenure Track besetzt. Alle zwei Jahre sind Strategieberatungen zwischen der Hochschulleitung und den Fakultäten vorgesehen, in deren Rahmen über die Einrichtung weiterer Juniorprofessuren mit Tenure-Track bzw. Tenure-Track-Option unter Beachtung der vier profilbildenden Forschungsschwerpunkte der Universität und der Ausrichtung der jeweiligen Fakultät entschieden wird. Der Planungshorizont beträgt fünf Jahre.

Anfang 2019 wurde das ganzheitliche Personalentwicklungskonzept der Universität Rostock vom Akademischen Senat und Rektorat beschlossen. Personalentwicklung wird dabei als kontinuierlicher Prozess – von der Einstellung – vom Onboarding bis zum Austritt – und als Managementprozess – von der Analyse, Planung, Realisierung bis zur Evaluation – verstanden. Die vereinbarten Maßnahmen gilt es nun umzusetzen. Die Arbeiten werden über den „Arbeitskreis strategische Personalentwicklung“ koordiniert. Mit der Zusammenführung der Graduiertenakademie, der Hochschuldidaktik und dem Referat Personalentwicklung innerhalb des Servicezentrums Personal- und

Organisationsentwicklung wurden die Strukturen an der Universität im Hinblick auf eine effektive Umsetzung eines ganzheitlichen Personalentwicklungsprogramms an der Universität Rostock ausgerichtet. Für den Zeitraum 2021-2025 sind unter anderem folgende Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Personalentwicklung vorgesehen: stetige Verbesserung der Kommunikation und der Transparenz der Angebote im Bereich Personalentwicklung; Ausbau von Coaching und Mentoring für alle Beschäftigten der UR.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses (z. B. Doktorand:innen, PostDocs) wird in größtem Maße natürlich von Mentor:innen und Betreuer:innen (z. B. Doktormutter/-vater) in den jeweiligen Bereichen (Abteilungen, Instituten und Fakultäten) getragen, und die Entwicklung der Juniorprofessuren wird durch Mentor:innen aus den Fakultäten begleitet. Dies unterstützt die Universität Rostock durch Programme z. B. der Hochschuldidaktik zur Weiterbildung. Darüber hinaus bleibt die Graduiertenakademie ein zentrales Instrument zur Förderung von Wissenschaftler:innen in der frühen Karrierephase (Promovierende, PostDocs, einschließlich Tenure-Track-Professuren). Diese pflegt ein Netzwerk zu den Koordinator:innen von Graduiertenprogrammen an der Universität Rostock (Graduiertenkollegs, KarriereWegeMentoring, Doktorand:innennetzwerke etc.) und den jeweiligen Organisationseinheiten zur Verwaltung von Promotionsverfahren (zentrale Promotions- und Habilitationsstelle, Dekanate). Als universitätsweite Einrichtung versteht sich die Graduiertenakademie als wichtige Schnittstelle zur Qualitätssicherung der Promotionsbedingungen an der Universität Rostock.

Das Mare Balticum Fellowship-Programm bietet die Möglichkeit, international ausgewiesene Wissenschaftler:innen für einen Forschungsaufenthalt in Rostock einzuladen. Dies dient der Vernetzung der Forschung, der Ausbildung des Nachwuchses und der Anbahnung weiterer Kooperationsprojekte.

Informationen über Promotionsbedingungen bilden die Voraussetzung für deren Weiterentwicklung. Bisher bezogen sich die einzigen bundesweit vergleichbaren Daten zu Promovierenden an der Universität Rostock auf die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen. Mit der Einführung einer Softwareanwendung zur Promovierendenerfassung und-verwaltung (Docata) wird es möglich sein, weiterführende Aussagen zum Qualifizierungsverlauf von Promovierenden an der Universität Rostock zu treffen. Weiterhin wird mit der Einführung von Docata ein zentrales Kommunikationsmittel etabliert, dass alle Akteur:innen eines Promotionsgeschehens – universitätsintern als auch -extern (Promovierende, Betreuende, Gutachter:innen, Prüfende, zentrale und dezentralen Verwaltung) miteinander verknüpft, um Verwaltungsprozesse und Berichtspflichten zu vereinfachen.

3. Entwicklungs- und Leistungsziele für Querschnittsthemen

3.1 Digitalisierung

Die Universität Rostock schließt mit dem Land M-V eine Teilzielvereinbarung zur Unterstützung der „Digitalen Transformation“ mit den Schwerpunkten Studium und Lehre, Verwaltung und IT-Infrastruktur.

Verwaltung

Die Einführung neuer IT-Anwendungen für das Daten- und Dokumentenmanagement in der Hochschulverwaltung ist zwar Voraussetzung für eine Digitalisierung, reicht jedoch keinesfalls aus, um die digitale Transformation der Hochschule erfolgreich zu gestalten. Um als Universität zukunftsfit zu werden und gute Sacharbeit in allen Bereichen und an jeder einzelnen Stelle zu ermöglichen, müssen die vier Handlungsfelder einer agilen Hochschulorganisation, nämlich Zusammenarbeit, Prozesse, Kompetenzen und Digitalisierung gleichermaßen betrachtet, sorgfältig aufeinander abgestimmt und zielgerichtet gemeinsam bearbeitet werden.

Unser Ziel für den Zeitraum 2021 bis 2025 ist, Strukturen und Abläufe für die Unterstützung von Lehre und Forschung an unserer Universität ganzheitlich weiterzuentwickeln. Das Unterstützungssystem in seiner Gesamtheit sowie jeder einzelne Leistungsbereich werden kontinuierlich gemeinsam verbessert, dabei regelkonform, effizient und agil organisiert. Wir wollen erreichen, dass alle Kolleg:innen im System Hochschule die Unterstützung erhalten, die sie für gute Sacharbeit benötigen. Dies bedeutet unter anderem: Wir machen schrittweise mehr Verwaltungsleistungen für Wissenschaftler:innen und Studierende zeit- und ortsunabhängig verfügbar. Wir machen die Gesamtheit des

Unterstützungssysteme schrittweise sichtbar, kommunizieren Unterstützungsleistungen nachvollziehbar und entwickeln das Unterstützungssystem in seiner Gesamtheit sowie einzelne Unterstützungsleistungen kontinuierlich gemeinsam weiter.

Wir organisieren die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten sowie der Zentralen Verwaltung und den Zentralen Einrichtungen schrittweise so, dass Verantwortung übernommen, Abläufe optimiert, Werte gemeinsam geschaffen und Weiterentwicklung möglich wird.

Im Zeitraum 2021 bis 2025 sind unter anderem folgende Maßnahmen geplant:

- Entwicklung und Etablierung eines organisatorischen Rahmens für die Zusammenarbeit der wissenschaftsunterstützenden Bereiche (zentral und dezentral) entsprechend einem Modell „Agile Hochschulorganisation“;
- Entwicklung, schrittweise Einführung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines Kompetenzentwicklungsprogramms für Beschäftigte (alle Kompetenzbereiche, alle relevanten Inhalte, alle Beschäftigtengruppen, verschiedene Formate, interne und externe Referent:innen) in Umsetzung des Personalentwicklungskonzeptes der Universität Rostock;
- Weiterentwicklung des bestehenden Prozessmanagements hin zu einem universitätsweiten Prozessmanagements als Kernelement einer kontinuierlichen Verwaltungsmodernisierung;
- (Fortsetzung der) Einführung der IT-Anwendungen HISinOne als Campusmanagementsystem, d3ecm als Dokumentenmanagementsystem der Universität Rostock sowie nach Bedarf weiterer IT-Anwendungen zur Unterstützung der Arbeit der dezentralen und zentralen Verwaltung.

Abschließend ist anzumerken, dass die digitale Transformation der Universität weniger ein einmaliges Vorhaben als ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess ist. Sie kann nur gemeinsam gelingen und wird in der laufenden Zielvereinbarungsperiode nicht abgeschlossen sein.

Studium und Lehre

Die Universität Rostock versteht sich als Präsenzuniversität. Infolge der pandemiebedingten Digitalisierung der Lehre ist jedoch deutlich geworden, dass es auch in Zukunft einen gesteigerten Bedarf an digitalen Lehrformaten geben wird. Hier gibt es vier Handlungsfelder, die in der Entwicklungsperiode bearbeitet werden müssen:

1. Erarbeitung des State of the Art und von Good Practice Beispielen, Vermittlung der didaktischen und medialen Möglichkeiten von Distanz- und Hybridunterricht, sowie der Möglichkeiten der digitalen Ergänzung von Präsenzveranstaltungen. Hierzu gehört ebenso eine Erfassung und Konkretisierung der Bedarfe der Studierenden der verschiedenen Fachrichtungen, sowie eine Abbildung der unterschiedlichen didaktisch-methodischen Anforderungen an digitale Formate (einschließlich der Feststellung der Nicht-Digitalisierbarkeit besonderer Präsenzformate, z. B. Labore oder diskursive Seminare).
2. Schaffung des rechtlichen Rahmens für digitale Lehre und Prüfungen – hier reichen die Maßnahmen von Prüfungsrecht, über Datenschutz und Urheberrecht. Hier bietet sich eine landesweite Koordination an.
3. Schaffung eines Verwaltungsrahmens für digitale Lehrangebote, deren Speicherung, Verfügungstellung und mittelfristige Verwahrung, sowie deren Verschlagwortung und Archivierung. Dies muss durch eine Koordination zwischen ITMZ und UB gemeinsam mit den Fakultäten erarbeitet werden.
4. Anschaffung und Etablierung von Hard- und Softwarelösungen (lokal und mobil) zur Digitalisierung von Lehrveranstaltungen an den Fakultäten in Koordination und in Abstimmung mit dem ITMZ.

Durch verschiedene Unterstützungsstrukturen, die im Rostocker Online Campus (ROC) gebündelt werden, wird ermöglicht, dass digitale Lehrformate erprobt und Lehrende und Studierende bei der Umsetzung unterstützt werden können. Zur Bündelung der verschiedenen Akteur:innen und Initiativen soll der Rostocker Online Campus zu einer zentralen Einrichtung transformiert werden.

Forschung

Digitalisierung im Bereich der Forschung hat derzeit zwei Ausrichtungen: die inneruniversitäre und die nach Außen gerichtete, projektorientierte Ausrichtung. In der inneruniversitären Ausrichtung steht vor allem das Thema des Forschungsdatenmanagements im Fokus. Hier gilt es, die Arbeiten, die im Rahmen des SFB 1270 ELAINE entstanden sind (Teilprojekt der INF) im gesamtuniversitären Kontext unter Berücksichtigung fachspezifischer Bedürfnisse nutzbar zu machen und an die Fakultäten zu kommunizieren. Die Entwicklung von

Forschungsdatenmanagementstrukturen muss in Absprache zwischen den Fakultäten, dem ITMZ (als Ort der Speicherung der Forschungsdaten) und der UB (als Wissensorganisator) erfolgen und über die Jahre hochschulweit ausgerollt werden.

In der außeruniversitären Ausrichtung ist die landes- und bundesweite, sowie internationale Sichtbarkeit der Universität Rostock im Fokus. Hier sind Maßnahmen wie die Etablierung einer hochschulweiten Forschungsrichtung unter dem Arbeitstitel „Zentrum Künstliche Intelligenz“ oder als Teil der „Smart City Rostock“ mit Interessent:innen aus den Fakultäten zu diskutieren und gegebenenfalls zu etablieren.

3.2 Internationalisierung, Vielfalt und Chancengleichheit

Hochschulen leben von der Vielfalt ihrer Studierenden und Beschäftigten. Daher begreift die Universität Rostock Vielfalt als Chance und die Verwirklichung von Chancengerechtigkeit als eine ihrer Kernaufgaben. Es gilt, die Studien- und Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass jede einzelne Person ihre Potenziale entwickeln und ihre Individualität optimal entfalten kann. Die weitere Entwicklung in diesem Bereich wird in den nächsten Jahren die Gesamtentwicklung der Universität Rostock wesentlich beeinflussen, da diese Themen sehr eng mit den Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen aller Mitglieder der Universität verbunden sind. Die Profilbildung einer „Hochschule für alle“ stärkt die Marke „Universität Rostock“ im (inter-) nationalen Wettbewerb.

Internationalisierung, Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit werden an der Universität Rostock als Einheit betrachtet und zu einem Vielfaltsmanagement verbunden. Dafür wurde 2013 das Prorektorat für Internationalisierung, Gleichstellung und Vielfaltsmanagement eingerichtet. Indem die Universität Rostock diese Bereiche zusammen denkt, verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der sich in der deutschen Hochschullandschaft immer weiter durchsetzt.

Internationalisierung

Internationalisierung ist eine Querschnittsaufgabe von Forschung und Lehre, im Studium, in der Weiterbildung und Administration; sie beinhaltet konkrete Rekrutierungsmaßnahmen, die Unterstützung von Forschungsk Kooperationen sowie eine interkulturelle Annäherung.

Tabelle: Ziele und Maßnahmen der Internationalisierung für die Bereiche I) Studium und Lehre, II) Forschung, III) Organisation und *Internationalization at home*

Forschung	Studium & Lehre	Organisation und Internationalization at home
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Universität als innovativen Forschungsstandort international positionieren - Attraktivität der Universität für den internationalen Nachwuchs steigern <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Relevante Kooperationsverträge intensivieren & strategische Partnerschaften ausbauen - Beteiligungen an bedeutenden Forschungsnetzwerken (insbesondere EU) anstreben - Internationale Wissenschaftler:innen rekrutieren (internationale Ausschreibungen von Stellen) - Strukturierte englischsprachige 	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für ausländische Studierende erhöhen - Studiengänge durch internationalen Austausch attraktiver gestalten <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studiengänge internationalisieren (z. B. Mobilitätsfenster, internationale Sommerschulen) - Erhöhung des Anteils englischsprachiger Module - Ausbau der englischsprachig studierbaren (Master-) Studiengänge - Transparente Anerkennungspraxis für im Ausland erworbene Studienleistungen - Mehr Vernetzungsangebote für ausländische Studierende 	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur weiter ausbauen - Thema Internationalität stärker in allen Bereichen der Universität platzieren <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welcome Center stärken und Zusammenarbeit mit der Stadt Rostock fortsetzen - Durchführung von Staff Training Weeks und Workshops zur Internationalisierung - Veranstaltungen mit internationalem Bezug ausbauen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen

Promotionsprogramme entwickeln - Intensivierung des Wissenschaftsaustauschs	schaffen - Sicherung von Sprachlernangeboten - Gezielte Anwerbung internationaler Studierender (v. a. über Deutschen Sprachdiplom- (DSD) Schulen)	- Tandem/Buddy-Programme ausbauen - Mehrsprachige Internetseiten und Informationsmaterial anbieten
Übergreifende Maßnahmen: Aufbau strategischer Allianzen – Schwerpunktregion: Ostseeraum – Beschäftigung internationalen Personals – Förderung der interkulturellen Kompetenz		

Die effektive Umsetzung der Internationalisierungsstrategie trägt dazu bei, die Universität Rostock als einen attraktiven und weltoffenen Ort für Forschung und Lehre weiterzuentwickeln. Ein wesentliches Ziel der Internationalisierung ist es, attraktive Angebote für ausländische Studierende anzubieten und auszubauen und den Anteil an ausländischen Studierenden zumindest zu halten. Dieses soll durch den Ausbau des bestehenden Angebotes an englischsprachigen Studienangeboten erreicht werden.

Die Universität Rostock möchte auch für Forschende aus dem Ausland attraktiv sein und sich verstärkt an internationalen Forschungsnetzwerken und -programmen (insbesondere in der EU) beteiligen. Neben dem Erasmus-Programm für den Studierenden- und Wissenschaftler:innenaustausch und dem forschungsbezogenen Horizon Europe Programm ist die Teilnahme an der Europäischen Universität EU-CONEXUS als assoziierte Partnerin ein entscheidender Schritt, der weiter ausgebaut werden soll. Es wird angestrebt, bei den Fortsetzungsanträgen als Partnerin in der Europäischen Universität die Kooperation fortzusetzen. Große internationale Verbundprojekte (wie das Rostock-Hanoi (RoHan) Projekt, ein Sustainable Development Goals (SDG) Graduiertenkolleg) sind weitere wichtige Eckpunkte der Internationalisierung.

Die Förderung der Internationalisierung soll auch in Zukunft durch die folgenden Einrichtungen erfolgen:

Rostock International House (RIH), früher Akademisches Auslandsamt (AAA) als Stabsstelle des Rektors und Teil des Prorektorats Internationales, Gleichstellung und Vielfaltmanagement (PI): Das RIH leistet die konzeptionelle und programmatische Arbeit (u. a. Erasmus, PROMOS, Stibet, Integra und Hochschulpartnerschaften). Es gestaltet den Studierenden- und Wissenschaftler:innenaustausch (Incoming, Outgoing und Stipendien) und übernimmt die Rekrutierung und Betreuung von geflüchteten Studieninteressierten und Studierenden und managt das Welcome Center der Universität Rostock.

Das Rostock International House setzt den strategischen Ausbau der Internationalisierung an der Universität Rostock für den Bachelor-, Master- und Post Graduate-Bereich um, der einhergeht mit einem Ausbau der Rekrutierung von DSD-Schüler:innen für die deutschsprachigen Programme sowie einem Ausbau der englischsprachigen Studiengänge, vor allem für Master Programme in den MINT Fächern. Hierbei sollen der Ausbau von Double und Joint Degree-Programmen sowie von Kurzzeitprogrammen wie Sommerschulen und eine gezieltere Studienbetreuung durch Propädeutika oder Betreuungsmodelle wie „Tandem“ nicht nur für eine erfolgreichere Rekrutierung sorgen, sondern auch einen erfolgreichen Studienverlauf sichern.

Internationales Begegnungszentrum (IBZ): Das IBZ fungiert als Wohnheim und Begegnungsstätte für internationale Wissenschaftler:innen und Promovierende, die an der Universität Rostock, der hmt oder anderen Forschungseinrichtungen zu Gast sind. Das IBZ ist dadurch ein Dreh- und Angelpunkt für die internationalen Nachwuchswissenschaftler:innen des Wissenschaftsstandorts Rostock.

Welcome Center: Das Welcome Center der Universität Rostock spielt im Wettbewerb um hervorragende internationale (Nachwuchs-) Wissenschaftler:innen eine wichtige Rolle und ist unerlässlich, um internationale Nachwuchswissenschaftler:innen strategisch zu rekrutieren, sie weiter auszubilden und in den Wissenschaftsmarkt zu integrieren. Hauptaufgabe des Welcome Centers ist die enge Betreuung und Beratung der Wissenschaftler:innen zu allen lebenswichtigen Belangen (Visum, Wohnen, Finanzen, Karrieregestaltung, einschließlich Dual Career). Dazu werden regelmäßig Interkulturelle Trainings, kulturelle Veranstaltungen (auch zur Einbindung der Familien der

internationalen Wissenschaftler:innen), Stammtische, Buddy-Programme sowie Karrieretage angeboten.

Das Welcome Center der Uni Rostock wird bzgl. Veranstaltungen eng mit dem Welcome Center der Stadt kooperieren und die Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie intensivieren, um möglichst viele englischsprachige Qualifizierungskurse anzubieten, die auf die Bedarfe internationaler PhDs und Postdocs zugeschnitten sind.

Für die internationale Rekrutierung sollen zusätzliche Formate entwickelt werden, wie z. B. „Internationales Research Summer Camp“ für PhD-Studierende und PostDocs, das in das Europäische Netzwerk EU-CONEXUS eingebunden wird.

Als weiterer Zweig sollen verstärkt Philipp-Schwartz-Stipendien von der Alexander von Humboldt-Stiftung beantragt werden, um internationale Wissenschaftler:innen in Not („Scholars at Risk“) zu unterstützen.

Zukünftig soll mit Unterstützung des DAAD die Alumni-Arbeit verstärkt werden, sodass internationale Wissenschaftler:innen auch langfristig mit der Universität Rostock in Verbindung bleiben.

Willkommenskultur

Angesichts der zunehmenden Internationalisierung gewinnt der Aspekt der Willkommenskultur an Bedeutung, sowohl hinsichtlich der weltweit auszurichtenden Rekrutierung von begabten Studierenden und qualifiziertem Personal, als auch mit Blick auf die Integration von Geflüchteten in das universitäre Bildungsangebot. Eine Willkommenskultur, die sich durch Offenheit und Ansprechbarkeit auszeichnet, trägt wesentlich zum erfolgreichen Einstieg in Studium und wissenschaftlicher Kultur vor Ort bei. Alle neuen Studierenden und Mitarbeitenden erhalten von Beginn an umfassende Orientierungsangebote. Für internationale Studierende, Gastwissenschaftler:innen und studieninteressierte Geflüchtete gibt es zielgruppenspezifische Betreuungs- und Beratungsformate. Mit dem Ziel eine Willkommenskultur in der Region nachhaltig zu etablieren, arbeitet die Universität zudem eng mit der Stadt Rostock und der lokalen Wirtschaft zusammen.

Vielfaltsmanagement

Ziel von Chancengleichheit ist eine gerechte Teilhabe. Chancengleichheit und Vielfaltsmanagement sind Leitungs-, Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgaben. Grundvoraussetzungen für die Realisierung von Chancengleichheit sind ein dahingehendes funktionierendes Betreuungs- und Beratungssystem sowie die Sensibilität und Kompetenz von Verantwortlichen. Um die Universität dabei zu unterstützen, Chancengleichheit zu implementieren, wurde 2012 die Koordinationsstelle Chancengleichheit und Vielfaltsförderung eingerichtet, die seitdem bestehende Maßnahmen und Angebote evaluiert, Akteur:innen vernetzt und damit die Entwicklung eines übergreifenden Gesamtkonzepts unterstützt. Zu den konkreten Maßnahmen für eine diskriminierungsfreie Universität gehören die Identifizierung und der Abbau sprachlicher, sozialer, baulicher, kultureller (Vorurteile und Stereotype) und organisatorischer Barrieren, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen von Studierenden aufgrund der Vielfalt von Abschlüssen und Bildungshintergründen in Zulassungsverfahren, der barrierefreie Zugang zu Hörsälen, Lernumgebungen und Gebäuden, die örtliche, zeitliche, organisationale Flexibilisierung von Arbeit, Studium und Prüfungsbedingungen, die Einrichtung von Zeitfenstern für Auslandsaufenthalte, familiäre Auszeiten und Praxisphasen sowie die Einrichtung eines Beschwerdemanagements.

Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität

Bezüglich der Geschlechteranteile existieren nach wie vor fachspezifische und positionsbezogene Geschlechtersegregationen. Mit dem geringen Frauenanteil in bestimmten Statusgruppen der Universität geht auch einher, dass in den akademischen Gremien bisher keine Parität erreicht ist. Quantitative Ziele für die weitere Entwicklung sind:

- MINT-Fächer: aktive Akquise von Studentinnen und Promovierenden, Abbau geschlechtsspezifischer Abbruchquoten

- Promotionen: Erreichung des Frauenanteils, der dem Anteil der weiblichen Absolventinnen des jeweiligen Fachgebietes entspricht (Erfüllen des Kaskadenmodells)
- Habilitationen: Erreichung des Frauenanteils, der dem Anteil der weiblichen Promovierten des jeweiligen Fachgebietes entspricht (Kaskadenmodell)
- Juniorprofessuren: Bei Neubesetzungen Erreichung des Frauenanteils, der dem Anteil der weiblichen Promovierten des jeweiligen Fachgebietes entspricht (Kaskadenmodell)
- Professuren: Bei Neubesetzungen Erreichung des Frauenanteils, der dem Anteil der weiblichen Habilitierten und Juniorprofessorinnen in dem jeweiligen Fachgebiet entspricht (Kaskadenmodell)
- angemessene Repräsentation von Frauen in sämtlichen universitären Gremien

Um die in der Zielvereinbarung festgelegten Gleichstellungsquoten für Professorinnen, Habilitandinnen und Doktorandinnen zu erreichen, werden insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt bzw. fortgeführt:

- Verabschiedung einer universitären Satzung zur Umsetzung des Kaskadenmodells unter Berücksichtigung fachspezifischer Besonderheit und verbunden mit einem finanziellen Anreizsystem
- regelmäßige (ein bis zwei Mal im Jahr) Schulungen von (künftigen) Berufungskommissionsvorsitzenden durch die Stabsstelle B und die Gleichstellungsbeauftragte zur Durchführung geschlechtergerechter und rechtssicherer Berufungsverfahren
- Erstellung eines Leitfadens/Checkliste für geschlechtergerechte Stellenbesetzungsverfahren
- Umsetzung der Maßnahmen aus dem Professorinnenprogramm III (insbesondere: Hilfskräfte-Fonds, Stipendienfonds für Doktorandinnen und weibliche Postdocs, Finanzierung von Coachings, Bereitstellung von Postdoc-Stellen bzw. Aufstockung bestehender Stellen)
- Bereitstellen von Anschubfinanzierungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen zur Antragstellung und Einwerbung von Drittmitteln für die eigene Stelle
- Fortführung des Mentoring-Programms KarriereWegeMentoring Wissenschaft (gegenwärtig aus ESF-Mitteln gefördert) mit den Programmlinien für Absolventinnen mit Promotionsinteresse, Doktorandinnen und weibliche Postdoc/Juniorprofessorinnen
- Fortwährende Aktualisierung des Verzeichnisses mit Vorlesungen und Forschungsthemen zu Genderaspekten

Alle Aktivitäten und Maßnahmen werden durch eine kontinuierliche Erhebung des Bedarfs der Frauen auf allen Qualifizierungsstufen begleitet, dazu wird eng mit anderen Kompetenzträger:innen (Careers Service, Graduiertenakademie, Institute, regionale Einrichtungen) kooperiert. Ziel ist es, Frauen in dem gleichen Maße wie Männer an die Wissenschaft und die Universität Rostock zu binden und so mittel- und langfristige die Rahmenbedingungen in der Wissenschaft so zu gestalten, dass diese chancengerecht wird.

Familienfreundlichkeit

Die Universität Rostock ist seit dem Jahr 2009 mit dem Prädikat „familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet. 2015 und 2018 wurden Re-Auditierungsverfahren durchlaufen, um das Zertifikat dauerhaft zu erhalten. Um die Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit dem Familien- und Privatleben zu gewährleisten und weiter zu verbessern, werden folgende Maßnahmen in den nächsten Jahren umgesetzt:

- Familienbüro als zentrale Beratungs- und Informationsstelle
- Flexibilisierung: Weiterentwicklung und Anpassung der flexiblen Arbeitszeitmodelle (Teil- und Gleitzeit, Homeoffice, mobiles Arbeiten), Teilzeit auch für Führungskräfte
- Weiterführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements „URgesund“ zur Gestaltung der Universität als gesunde Wissenschaftseinrichtung
- Betriebliches Wiedereingliederungsmanagement: Erleichterung des Wiedereinstiegs
- Bereitstellen von Überbrückungs- und Abschlussstipendien zur Beendigung von wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeiten nach familiären Auszeiten
- Infrastruktur: Ausbau der Wickelmöglichkeiten und der Eltern-Kind-Zimmer
- Unterstützung bei der Kinderbetreuung in Notfällen, in Randzeiten und in den Ferien sowie während Veranstaltungen und Dienstreisen durch den Abschluss weiterer Kooperationen mit regionalen Trägern
- regelmäßige Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Pflege

Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit

Die Universität Rostock barrierefrei zu gestalten, bedeutet Barrierefreiheit nicht nur unter baulichen Rahmenbedingungen zu begreifen, sondern auch administrative, didaktische und kommunikative Aspekte zu berücksichtigen. Ziel ist es, behinderten und chronisch kranken Menschen eine chancengerechte Beteiligung an allen Bereichen des universitären Lebens zu ermöglichen und ihre besonderen Bedürfnisse zu berücksichtigen. In Anlehnung an die HRK-Empfehlungen „Eine Hochschule für alle“ sind dazu folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Sachstands- und Bedarfsanalyse: Überprüfung aller Organisationseinheiten auf Barrierefreiheit und Anpassung von Prozessen
- Infra- und Raumstruktur: barrierefreie Neubauten und Sanierungen (Hörsäle, Studierenden Service Center), behindertengerechte Arbeitsplätze
- Flexibilisierung des Studiums: Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse bei der Studienorganisation sowie bei der Gestaltung von allen Studien- und Prüfungsordnungen
- Konzeptionierung und Weiterentwicklung von Nachteilsausgleichen u. a. bei Prüfungen
- Zugang zu Angeboten der Karriereförderung, Weiterbildung und zu Auslandsaufenthalten für behinderte und chronisch kranke Hochschulmitglieder
- Beratung von Studierenden mit psychischen Problemen und von Lehrenden zum Thema „Inklusive Lehre“
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit: Erstellung von Informationsmaterialien, Informationstage, Sensibilisierung von Verantwortlichen für die Bedarfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit, Kompetenzschulungen zur barrierefreien Lehre
- Organisation des Landesverbundes M-V zur Vernetzung der Akteur:innen und Interessenvertretungen aller Hochschulen des Landes

3.3 Nachhaltigkeit

Nach Maßgabe des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ orientiert sich die Universität Rostock in Forschung, Lehre und Dienstleistung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und strebt gemeinsam mit der Hansestadt Rostock Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 an.

Die Universität Rostock verstärkt ihr Augenmerk auf Nachhaltigkeit. In den Bereichen Forschung und Lehre, Bau und Begrünung, Mobilität und im Verbund mit dem Studierendenwerk zur Ernährung soll stets die Nachhaltigkeit bedacht, geplant und berücksichtigt werden. Dazu ist vom Rektor ein Nachhaltigkeitsbeauftragter benannt worden, der insbesondere bei gemeinsamen Vorhaben und Projekten mit der Hanse- und Universitätsstadt Rostock aber auch mit externen Partner:innen auf Nachhaltigkeit achten soll. Der Runde Tisch für Nachhaltigkeit und Diversity hat inzwischen einen Entwurf für Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung der Universität Rostock aufgestellt. Dazu gehört auch ein Entwurf eines Maßnahmenplans zum Erreichen des Ziels der Klimaneutralität bis 2035, der nach Abstimmung in den universitären Gremien zum Sommersemester 2022 vorgelegt werden soll. Darüber hinaus ist ein interdisziplinärer Masterstudiengang zur Nachhaltigkeit in Planung.

4. Entwicklungs- und Leistungsziele in der Verwaltung

4.1 Gesamtbudget/Landeszuschuss

Das Land und die Hochschulen haben sich mit der Zielvereinbarung 2016 - 2020 auf ein transparentes Rechenmodell für den Hochschulfinanzkorridor verständigt. Dieses Modell wird für die Jahre 2021 bis 2025 fortgeschrieben. Die künftige Höhe der Zuweisungen für Personalausgaben berücksichtigt weiterhin die tatsächlichen Tarif- und Besoldungsergebnisse und wird entsprechend fortgeschrieben. Die Sachaufwendungen und die Ausgaben der Hochschulen für Investitionen werden mit jährlich 1,5 Prozent gesteigert. Entsprechend den Festlegungen für die Hochschulen bleiben die Zuführungen zum Versorgungsfonds für Beamt:innen bei der Bemessung der Zuschüsse unberücksichtigt.

4.2 Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und Stellen

Der vereinbarte Ausfinanzierungsgrad des Stellenplanes der Universität Rostock von 97 Prozent wird durch Berücksichtigung der tatsächlichen Tarif- und Besoldungsentwicklung mit dem Haushalt 2020/2021 und in gleicher Weise bis 2025 fortgeschrieben. Die Universität Rostock sichert ab, dass bei der Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und Stellen Defizite vermieden werden.

Mit dem Landeshaushalt 2020/2021 wurde die Bewirtschaftung der Stellenpläne der Hochschulen für Arbeitnehmer:innen flexibilisiert. Den Hochschulen ist es nun möglich auch unterjährig Stellen zu heben, zu senken, auszubringen und zu streichen.

Die Hochschulen und das Land vereinbaren, die Ergebnisse dieser Flexibilisierung auszuwerten. In Abhängigkeit dieser Auswertung können beide Partner:innen sich über weitere Schritte der Flexibilisierung verständigen.

Das Land bekennt sich zu dem Ziel, dass der an den Hochschulen (ohne Universitätsmedizin) nach dem Landespersonalkonzept 2004 erreichte Stellenbestand im Grundhaushalt von 1.267 Stellen an der Universität Rostock in der gesamten Laufzeit der Zielvereinbarung beibehalten wird.

4.3 Bauinvestitionen, Großgeräte

Mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 wurde zwischen dem Finanzministerium und dem Wissenschaftsministerium ein langfristiger Hochschulbaukorridor vereinbart, der mit 75 Millionen Euro pro Jahr für die Universitäten und Hochschulen des Landes M-V bis zum Jahr 2030 weitergeführt wird. Die standortbezogene Budgetierung der Hochschulbaumittel soll Planungssicherheit schaffen und Anreize setzen, mit den vorhandenen Mitteln eigenverantwortlich und sparsam umzugehen. Die Priorisierung der Baumaßnahmen (Sanierungen und Neubauten) liegt in der Verantwortung der Hochschulen.

Folgende Maßnahmen an der Universität Rostock werden die bauliche Entwicklung bis 2025 und darüber hinaus insbesondere prägen:

- Sanierung der Schwaanschen Straße 4 - 5
- die Realisierung der Baumaßnahmen zum ULMICUM (unter anderem Neubau Bibliothek und Seminarzentrum, Sanierung der Häuser 2 und 3, Neubau Sportwissenschaften)

Die vorhandene finanzielle Ausstattung des standortbezogenen Hochschulbaukorridors lässt keinen bis kaum Spielraum für die Planung und Durchführung weiterer großer und kleiner Baumaßnahmen zu. Beispielhaft sind die dringend erforderlichen Sanierungen der Objekte Seminargebäude am Standort Albert-Einstein-Str. 2 und des Hauptgebäudes Justus-von-Liebig-Weg 8 auf unbestimmte Zeit verschoben. Kritische Nutzungssituationen sind unausweichlich. Ad hoc Sperrungen aufgrund akuter baulicher Mängel sind nicht auszuschließen. Aus dem vorgenannten Grund verlagern sich dringend notwendige Sanierungsarbeiten in die Bauunterhaltung. Die Einzelmaßnahmen im Bauunterhalt sind nicht in der Lage den Gebäudebetrieb langfristig zu sichern und wirtschaftlich nachhaltig zu verbessern.

Mit besonderem Augenmerk werden deshalb Maßnahmen des Brandschutzes, der Verkehrssicherung im Rahmen der Instandhaltung der Gebäude und Liegenschaften verfolgt. Hierzu hat das Land die Mittel der Bauunterhaltung der Universitäten und Hochschulen mit jährlich 15 Millionen Euro für den Zeitraum von 2020-2024 ausgestattet. Entscheidend für die Wirksamkeit dieser Mittelbereitstellung ist die Bereitstellung von Ressourcen, um diese Mittel in baulichen Maßnahmen umzusetzen.

Für wissenschaftliche Großgeräte an Hochschulen und Großgeräte für die Aufgaben der Universitätsmedizin werden in den Jahren 2021 bis 2025 Landesmittel in Höhe von 53.876,0 Euro bereitgestellt. Davon stehen der Universität Rostock im Rahmen des Titels 812.03 des Kapitels 0770 MG08 Gesamtmittel in Höhe von 10.429,2 TEUR für den Zeitraum 2021 bis 2025 zur Verfügung. Neben diesen neuen Haushaltsmitteln wird sich das Wissenschaftsministerium dafür einsetzen, dass auch die bislang nicht zum Mittelabfluss gebrachten, umfangreichen

Restmittel des Großgerätekorridors 2016 bis 2020 in der neuen Planungsperiode zur Verfügung stehen.

5. Entwicklungs- und Leistungsziele der Universitätsmedizin

Die Universitätsmedizin Rostock, Körperschaft des öffentlichen Rechts, unterstützt die Universität Rostock bei der Umsetzung der sie betreffenden Entwicklungs- und Leistungsziele der Universität Rostock und strebt dabei eine noch intensivere interdisziplinäre Zusammenarbeit an.

Darüber hinaus werden folgende Ziele durch die Universitätsmedizin Rostock verfolgt:

Kooperation mit der Universitätsmedizin Greifswald

Die Universitätsmedizin Rostock wird ihre Kooperation mit der Universitätsmedizin Greifswald in Forschung, Lehre, Krankenversorgung und Verwaltung gemäß des am 27. März 2020 vom Aufsichtsrat beschlossenen Kooperationsvertrags intensivieren und optimieren.

Unternehmerische Nachhaltigkeit

Die Universitätsmedizin Rostock wird die vom Aufsichtsrat beschlossene strategische Ausrichtung umsetzen.

Die Universitätsmedizin Rostock verbindet die Erfüllung ihrer Aufgaben mit funktionaler und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit; sie strebt ein jeweils ausgeglichenes Jahresergebnis in der Krankenversorgung sowie in Forschung und Lehre an.

Profilbildung

Die Universitätsmedizin Rostock wird ihren im Jahr 2016 begonnenen Profilbildungsprozess unter anderem mit den drei Schwerpunkten

- Biomedizintechnik/Biomaterialien
- Neurowissenschaften
- Onkologie

in die Erstellung des Entwicklungskonzeptes 2030 einbringen.

Entwicklungskonzept 2030

Die Universitätsmedizin Rostock hat mit ihrem Strategieplan wesentliche strategische Ziele identifiziert, die eine zukunftssichere Ausrichtung in Forschung, Lehre und Krankenversorgung sichern werden. Sie wird hierbei die unabhängige Begutachtung ihrer Einrichtung beziehungsweise der Kooperation mit der Universitätsmedizin Greifswald nutzen, um Maßnahmen zur konkreten Umsetzung dieser Ziele zu entwickeln. Gegenstand der Begutachtung sind Bewertungen der Performanz in Forschung und Lehre sowie der bisherigen Entwicklungsstrategien beider Medizinischen Fakultäten auch im Zusammenhang mit der Krankenversorgung sowie Vorschläge zur Verbesserung der Profilierung und aussichtsreicher, strategischer Forschungsk Kooperationen zwischen beiden Standorten. Nach Vorliegen werden die Untersuchungsergebnisse ausgewertet und in einem langfristigen, gemeinsamen Entwicklungskonzept 2030 beschlossen.

Comprehensive Cancer Center M-V (CCC M-V)

Durch das Comprehensive Cancer Center M-V (CCC M-V), das gemäß Beschluss des Landtages (Drucksache 7/4916) durch das Land finanziert wird, soll u. a. mittel- bis langfristig die Einwerbung eines CCC der Deutschen Krebshilfe und/oder von Sonderforschungsbereichen der DFG erreicht werden. Für die Errichtungsphase vom 01.07.2020 bis 30.06.2022 wurde zwischen dem Land, den Aufsichtsräten und den Vorständen der beiden Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald eine Zielvereinbarung mit Arbeitspaketen abgeschlossen. Über den Umsetzungsstand der Arbeitspakete berichtet das CCC M-V den Aufsichtsräten einmal jährlich schriftlich. An jedem Standort sollen ab 2022 drei profilschärfende W3-Professuren eingerichtet werden.

Akademisierung von Gesundheitsberufen (Hebammenwissenschaft)

An der Universitätsmedizin Rostock wurde in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Südstadt Rostock und weiteren geburtshilflichen Kliniken der Lehrkrankenhäuser der Bachelorstudiengang Hebammenwissenschaft zum Wintersemester 2020/2021 eingerichtet und wird verstetigt. Näheres ist in einer Teilzielvereinbarung geregelt.

Weiter wird die Universitätsmedizin Rostock die Entwicklung eines standortübergreifenden Nachwuchssicherungskonzepts „Pflege 2030“ vorantreiben, einschließlich arbeitsteiliger, zwischen den Standorten der Universitätsmedizin Rostock und Greifswald abgestimmter Ausbildungsstrukturen (zum Beispiel akademische Ausbildung von Pflegekräften und Hebammen). Der Studiengang Hebammenwissenschaft wird in diese gemeinsamen Bemühungen einbezogen.

Intensivpflege

An der Universitätsmedizin Rostock wird zum Wintersemester 2021/2022 der Bachelorstudiengang Intensivpflege eingerichtet. Das Land stellt im Rahmen des M-V-Schutzfonds der Universitätsmedizin Rostock hierfür in den Jahren 2021 bis 2025 insgesamt ca. 2,73 Millionen Euro zur Verfügung. Näheres ist in einer Teilzielvereinbarung geregelt.

Die Finanzierung des Studiengangs ab 2026 wird rechtzeitig zwischen dem Land, der Universitätsmedizin Rostock und der Universität Rostock geklärt.

Investive Infrastrukturen

Zum Zwecke der Verbesserung der investiven Infrastrukturen an beiden universitätsmedizinischen Einrichtungen wurde durch das Land ein Sondervermögen eingerichtet. Die Universitätsmedizin Rostock wird ihre strategische Planung und Steuerung von Investitionsmitteln verstärken und im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eine effiziente, abgestimmte Umsetzung der Investitionsmaßnahmen gewährleisten.

Weitere Kooperationen

Die Universitätsmedizin Rostock wird ihre Förderung des Sonderforschungsbereichs SFB 1270 „ELAINE - Elektrisch Aktive Implantate“, der in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock durchgeführt wird, sowie ihre Förderung der Fraunhofer- Projektgruppe „Extrakorporale Immunmodulation“ (EXIM) am Standort Rostock und des Standorts Rostock/Greifswald im Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) der Helmholtz-Gesellschaft fortsetzen.

Weiterhin wird die Universitätsmedizin Rostock ihre Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V. (INP) Greifswald fortsetzen.

Die Universitätsmedizinen Rostock und Greifswald werden zudem Partnerstandorte des Deutschen Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ). Der Aufbauprozess für das DZKJ soll voraussichtlich im Juni 2021 mittels einer einjährigen, durch den Bund geförderten und projektbezogenen Konzeptentwicklungsphase beginnen. Im Mai 2022 startet der eigentliche institutionelle Errichtungsprozess.

Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und Stellen der UMR

Die Zuschüsse zum laufenden Betrieb und für Investitionen der Universitätsmedizin Rostock werden ab 2021 weiterhin um jährlich 1,5 Prozent gesteigert, soweit sie Bestandteil des Hochschulkorridors sind. Dabei werden die Zuweisungen für Personalausgaben nach der tatsächlichen Höhe der Tarif- und Besoldungsergebnisse berücksichtigt.

In Abhängigkeit von der Festlegung eines erhöhten Curricular-Normwertes der Human- und der Zahnmedizin wird das Land weitere Mittel zur Verfügung stellen, um die gegenwärtigen Ausbildungskapazitäten aufrechterhalten zu können.

Der bis 2023 befristete Hochschulpakt (HSP) wird durch die Neueinrichtung und Verstetigung des Zukunftsvertrags „Studium und Lehre stärken“ (ZSL) kompensiert. Gemäß Zielvereinbarung erfolgt eine

Schwerpunktsetzung durch die Finanzierung der Hebammenwissenschaft.

Die Planstellen für Beamt:innen werden gemäß Stellenplan des Landes bewirtschaftet, sonstige Stellen bewirtschaftet die UMR selbständig im Rahmen des Globalhaushaltes und nach Maßgabe des Wirtschaftsplans. Schwerpunktsetzungen der Fakultät werden dabei stellenmäßig durch Struktur- und andere interne Förderprogramme unterstützt.

6. Weitere Entwicklungsziele

Katholische Theologie

Die W2-Professur für Katholische Theologie wird auf Grundlage der Vereinbarung zwischen Land, Erzbistum Hamburg und Universität Rostock vom 15. Juli 2019 für fünf Jahre eingerichtet und in diesem Zeitraum hinsichtlich ihrer möglichen Verstetigung evaluiert.

Aus kirchenrechtlichen Gründen wird die Professur in der Philosophischen Fakultät verortet. In der Denomination sind Religionsphilosophie und katholische Dogmatik die thematischen Schwerpunkte. Zudem wird die Prüfung einer Einführung katholischer Religionspädagogik vereinbart.

Zentrum für regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs

An der Philosophischen Fakultät wird ein Zentrum für regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs als interdisziplinäre Einheit eingerichtet, an der das Historische Institut und das Institut für Germanistik beteiligt sind, welche die Bereiche „Geschichte und Kultur Mecklenburgs“ sowie „Sprache und Kultur Mecklenburgs“ vertreten. Dem Zentrum sollen die neue Professur für Regionale Kulturgeschichte Mecklenburgs und die Professur für Niederdeutsche Sprache und Literatur, jeweils ausgestattet mit einer Mitarbeiter:innenstelle aus dem Personalbestand der beteiligten Institute, angehören. Die der Professur für Niederdeutsche Sprache und Literatur zugeordnete Mitarbeiter:innenstelle vertritt den Fachbereich Volkskunde. Die Universität Rostock verpflichtet sich, die gegenwärtige Personal- und Sachausstattung der genannten Bereiche aufrechtzuerhalten. Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Pommernforschung der Universität Greifswald wird gesucht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Akademischen Senats der Universität Rostock vom 05. Januar 2022 und der Genehmigung des Rektors.

Rostock, den 27. Januar 2022

Der Rektor
der Universität Rostock
Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Schareck